

wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK Nord Westfalen

3|2020



Klimaneutrale Industrie 🌡️

Die Grad-Wanderung



Scharon Kuhn
Customer Happiness



**Machen wir gemeinsam
die Welt zu einem
bessern Ort.**

airsummit.de

— ○ +

Wir liefern in bar

Seit über 70 Jahren überzeugen wir unsere Kunden mit umfassendem Fachwissen, individueller Beratung und bestem Service. Egal ob Sie intelligente Komplettlösungen zum Thema Energiesparen suchen oder einzelne Anlagenkomponenten – wir sind zuverlässig und schnell für Sie da.

Jetzt mehr erfahren auf wecker.net

Überraschende Fakten teilen, liken und posten



Die IHKs in NRW werben in den sozialen Medien für die Höhere Berufsbildung. Unternehmen sollten die Kampagne für sich nutzen und zeigen, dass sie vor allem Absolventen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung brauchen.

Die Vorzüge der dualen Ausbildung sind auf der ganzen Welt bekannt. Ihre Bedeutung sowohl für die Unternehmen als auch für die Auszubildenden ist unbestritten. Doch berufliche Bildung ist mehr als die Erstausbildung. Was viele nicht wissen: Die Höhere Berufsbildung als nächster Schritt auf der beruflichen Karriereleiter führt bis auf das Master-Niveau. Ab diesem Jahr können in der Höheren Berufsbildung die einheitlichen Abschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ eingeführt werden. Absolventen, etwa zum Fachwirt oder Betriebswirt (IHK), können dann ihr Qualifikationslevel schon im Namen ihres Abschlusses deutlich machen. Die IHKs in NRW nehmen das zum Anlass für eine gemeinsame Kampagne. Vor allem Schülerinnen und Schüler sollen so auf die Karrieremöglichkeiten des gesamten beruflichen Bildungswegs aufmerksam gemacht werden. Und dabei erfahren, dass die Wirtschaft weniger Akademiker, sondern vor allem gut ausgebildete Absolventen der Höheren Berufsbildung braucht.

Um die Botschaften der Kampagne zu kommunizieren, setzen die IHKs nicht auf langatmige Erklärungen, sondern auf das Prinzip der „mind blowing facts“: Mit überraschenden Erkenntnissen aus dem wirklichen Leben wird Aufmerksamkeit erzeugt und direkt für „facts“ über die Höhere Berufsbildung genutzt. Ein Beispiel: „Zwei Drittel der Menschen haben in ihrem Leben noch nie Schnee gesehen. - Und ‚Master Professionals‘ keinen Hörsaal von innen - erreichen aber durch Berufspraxis das selbe Level wie Uni-Absolventen.“

Transportiert werden die Botschaften in kurzen Video-Clips dort, wo die Zielgruppe kommuniziert: In sozialen Netzwerken wie Instagram. Botschafter der Kampagne ist der bei der jungen Generation populäre Stand-up-Comedian und Influencer Simon Stäblein. Damit die Kampagne die erhoffte Wirkung für die Fachkräftesicherung entfaltet, sollten alle Unternehmen, die betrieblich ausgebildete Fachkräfte suchen, die Botschaften gemeinsam mit den IHKs verbreiten: teilen, liken, retweeten oder posten.

Heinrich-Georg Krumme

Heinrich-Georg Krumme
IHK-Vizepräsident und Vorsitzender
im IHK-Regionalausschuss für den
Kreis Coesfeld

www.instagram.com/IHK_nrw



58
Gastronomie:
Brennen für den Beruf



8
#Azubimojis – neue Influencer
für betriebliche Ausbildung

Titelthema

- 14 Die Grad-Wanderung**
 Das Zwei-Grad-Klimaziels setzt die Industrie mächtig unter Druck
- 17 IHK hilft**
 Angebote zu Klimaschutz und Energieeffizienz
- 18 „Industrie bleibt Rückgrat unserer Wirtschaft“**
 Interview mit Umweltministerin Svenja Schulze
- 20 In zehn Jahren klimaneutral**
 Zwei Maschinenbauer machen es vor
- 23 Noch nicht zu Ende gedacht**
 Aufbruch zur klimaneutralen Industrie stockt



Themen

- 36 Hilfe durch die Heatmap**
 Künstliche Intelligenz und soziale Medien – Wie stellen sich Händler auf?
- 38 Offenheit ist die Kardinaltugend**
 Philipp Hübl beim Neujahrsempfang der Wirtschaftsunioren NRW
- 39 7 von 10 wollen Chef werden**
 Um die Nachfolge in Familienunternehmen steht es besser
- 40 Rademacher wird Prüfungsort**
 Zum ersten Mal wurden IHK-Lagerlogistiker bei Rademacher geprüft
- 42 Onlineshop leicht gemacht**
 Ein Mittelständler als „Seed-Investor“ für das Start-up Frontastic
- 54 Schritt in die Ausbildung wagen**
 Ehrung für Erstausbilder
- 58 Brennen für den Beruf**
 Mit einem Wettbewerb stellt die Gastronomie ihre Berufsfelder dar
- 60 Spezialisten mit Partnern**
 Zukunft der Agenturen auf dem IHK-Kommunikationsgipfel erörtert
- 62 Aufbruch statt Abbruch**
 500. Studienaussteiger in eine Ausbildung vermittelt
- 64 Ansprache auf Augenhöhe**
 Marketing-Preis Münster/Osnabrück geht an den Landwirtschaftsverlag
- 65 Großer Wurf für die Berufsbildung**
 Comedian Simon Stäblein wirbt in sozialen Medien für Höhere Berufsbildung





42

Ein Seed-Investor und ein Start-up bilden ein Tandem



36

Digitalisierung im Handel

Rubriken

- | | |
|---------------------------------|-----------------|
| 3 AusrufeZeichen | 66 Menschen |
| 6 TerminBörse | 80 LebensWert |
| 8 BlickFang | 81 Spezialisten |
| 10 Nord-Westfalen | 82 SchlussPunkt |
| 25 KonsumGut | |
| 26 IHK-Service | |
| 30 Aus- und Weiterbildung | |
| 32 Recht | |
| 34 Neues aus Berlin und Brüssel | |
| 44 BetriebsWirtschaft | |

VerlagsSpezial

68 Umwelt und Energie

74 Reisen und Tagen

Nachhaltigkeit ist für Unternehmen im Bereich der Geschäftsreisen ein großes Thema. Doch lassen sich persönliche Kontakte nicht komplett durch digitale Alternativen ersetzen.

Den Wirtschaftsspiegel gibt es auch als E-Paper

www.ihk-nw.de/wirtschaftsspiegel

IHK-Telefonnummern

0251 707-0 (Münster)
0209 388-0 (Gelsenkirchen)
02871 9903-0 (Bocholt)

IHK-Sprechtage



Nachfolge

Rechtliche Beratung zum Generationenwechsel

12. März

IHK in Gelsenkirchen
www.ihk-nw.de, Nr. 156120521



Erfinder

Grundwissen und Tipps vom Patentanwalt über gewerbliche Schutzrechte

12. März

IHK in Gelsenkirchen
www.ihk-nw.de, Nr. 156132381

12. März

EWG Rheine mbH in Rheine
www.ihk-nw.de, Nr. 156132381



Gesundheit

Potenziale und Handlungsmöglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsförderung

13. März

IHK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156133519



Steuern

Grundwissen und Tipps vom Steuerberater für Existenzgründer

11. März

IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de, Nr. 15697187



MentorenNetz

Führungskräfte beraten Gründer und junge Unternehmer

18. März

NRW.BANK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156131706



Finanzierung

Expertenrat zur Unternehmensfinanzierung und Informationen über Förderprogramme

18. März

IHK in Gelsenkirchen
www.ihk-nw.de, Nr. 156127179



Herausforderung Digitalisierung: Auf dem 7. IT-Strategie-Kongress tauschen sich Geschäftsführer und IT-Führungskräfte über digitale Geschäftsprozesse aus. Foto: mrmohock/shutterstock

Effiziente IT-Strategien für 2025 entwickeln

Die Niederlande sind das Partnerland beim 7. IT-Strategie-Kongress in Münster.

In Europa gehören die Niederlande zu den Vorreitern der Digitalisierung. Wie digital die Geschäftsprozesse im Nachbarland gedacht werden, zeigen zwei der Vorträge:

Rob Schuurbijs, Gründer von Simacan B.V. in Amersfoort, spricht über die Bewältigung der letzten Meile in der Lieferkette 2030. Wie Drohnen Arbeitsprozesse erleichtern können, erläutert Wouter Asveld, Projektleiter „Drohnen“ bei der Stadt Enschede.

Veranstalter des IT-Strategie-Kongresses sind die IHK Nord Westfalen, das IT-Forum Nord Westfalen, ein Netzwerk aus IT-Unternehmern aus dem Münsterland, der Digital

Hub münsterLAND sowie die Deutsch-Niederländische Handelskammer.

strategie 2025
NÖRD-WESTFALENS 7. IT-KONGRESS

Das diesjährige Leitthema lautet „Strategie 2025“. Impulse dafür geben beispielsweise Timo Gratilow von Weicon in Münster und Guido Schenk von LinkedIn. Sie halten einen Vortrag über Soziale Business-Netzwerke für den Mittelstand. www.it-strategie-kongress.de

» **13. Mai, 10 Uhr,**
IHK-Bildungszentrum in Münster

Effizienz Forum Wirtschaft in Ahlen

Nachhaltig durch Vernetzung

Das 7. Effizienz Forum Wirtschaft vernetzt Unternehmen und Experten, um über nachhaltige Wirtschaftsstrategien zu diskutieren. NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser eröffnet das von der IHK Nord Westfalen unterstützte Forum. „Vernetzte Produktion“

ist das Leitthema für eine Ausstellung, Workshops und Vorträge von Wissenschaftlern, Experten und Unternehmern. www.ihk-nw.de, Nr. 156134051

» **25. März, 10 Uhr,**
Zeche Westfalen in Ahlen

Mehr Schutz vor Datenklau und Hackerangriffen

Die IHK bietet eine mehrteilige Roadshow zu Informationssicherheit und Cyber Security.

Mit ihrer Veranstaltungsreihe informiert die IHK Nord Westfalen an mehreren Orten über den Schutz vor Hackerangriffen und Risiken im Umgang mit Daten. An jedem Termin werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. E-Mail-Sicherheit, die Sensibilisierung von Mitarbeitern, der Schutz vor Schadprogrammen wie Erpressersoftware sowie Datensicherheit

und die Datenschutzgrundverordnung sind geplante Themen.

www.ihk-nw.de, Nr. 156134636

- » 7. Mai: Recklinghausen
- » 24. Juni: Steinfurt
- » 17. August: Lüdinghausen
- » 24. September: Münster
- » 8. Oktober: Beckum



Leichter abgeben und übernehmen

„Mut zur Nachfolge“ soll eine Veranstaltung des Gründungsnetzwerks „Go! Kreis Borken“ am 10. März um 16 Uhr im netgo Basecamp in Borken machen. Prof. Dr. Birgit Felden von der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin richtet sich in ihrem Vortrag an Unternehmer, die ihren Betrieb übergeben, und an Interessierte, die übernehmen möchten. Tim Deden von der Bürgschaftsbank NRW und Reinhard Schulten von der IHK Nord Westfalen erklären Optionen der Übernahmefinanzierung. Workshops zu Steuern und zur Unternehmensbewertung werden angeboten. www.ihk-nw.de, Nr. 156133676

Foto: gilaxia/stockphoto.com

Onlinemarketing

Themen planen

Mit interessant erzählten Geschichten im Internet und einer strategischen Themenplanung können kleinere und mittlere Betriebe ihr Marketing verbessern. Wie Storytelling und Content-Planung funktioniert, zeigt Social-Media-Experte Christoph Ziegler auf einer IHK-vor-Ort-Veranstaltung. www.ihk-nw.de, Nr. 156131928

» 18. März, 19.30 Uhr, Bürgerhaus Telgte

Azubi-Speed-Dating

Nachwuchs finden

Unternehmen und Bewerber haben bei den Azubi-Speed-Datings der IHK Nord Westfalen zehn Minuten Zeit zum Kennenlernen. Bis zu 24 Gespräche können Betriebe an einem Tag führen.

www.ihk-nw.de/azubi-speed-dating

- » 19. Mai, 9 bis 13 Uhr, Vestlandhalle Recklinghausen
- » 27. Mai, 9 bis 13 Uhr, IHK-Bildungszentrum Münster

Zentralamerika-Konferenz

Märkte erschließen

Welche Strategien sind für den Markteintritt in Zentrakamerika und der Dominikanischen Republik geeignet? Antworten gibt die 6. Zentralamerika-Konferenz. www.ihk-nw.de, Nr. 156129285

» 18. März, 9.30 Uhr, IHK in Münster

Einsteigerseminar

Einfach gründen

Experten der Initiative „münster gründet“ vermitteln Wissen für den Weg in die Selbstständigkeit. Sie informieren über Gründungskonzepte und Finanzierungen. Die IHK Nord Westfalen ist Mitglied der Initiative. www.ihk-nw.de, Nr. 156132380

» 30. März, 15 Uhr, Handwerkskammer Münster

INFLUENCER FÜR AUSBILDUNG 🕶️

Im Februar schlüpfte Julia Beer-
mann, Auszubildende beim Mo-
dehaus Ebbers in Warendorf, einen
Tag lang in eine ungewohnte Rolle:
Sie und zwei weitere Auszubildende
wurden für die neue IHK-Aktion #Azu-
bimojis fotografiert. Ab dem 11. März
übernehmen neben Beerermann 15 weitere
Azubis einmal in der Woche den Instagram-
Kanal der IHK, um authentische Einblicke in
ihren Ausbildungsalltag zu geben und so jun-
gen Menschen Lust auf Ausbildung zu machen.
www.instagram.com/ihk_nord_westfalen





Foto: Witte/1HK

11. Batterietag NRW in Münster Minister kommt zur Eröffnung

Die Weiterentwicklung von Lithium-Ionen-Batterien für den Einsatz in Elektrofahrzeugen ist ein Schwerpunktthema beim 11. Batterietag NRW 2020 am 23. März in der Halle Münsterland in Münster. NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart eröffnet den Kongress. Das Institut Haus der Technik (Essen) führt die Veranstaltung mit den Clustern EnergieForschung.NRW, EnergieRegion.NRW und NanoMikroWerkstoffePhotonik.NRW durch. Das 12. Internationale Symposium „Kraftwerk Batterie“ schließt sich am 24. und 25. März an den Batterietag an. Mitveranstalter ist das Batterieforschungszentrum MEET der Universität Münster.

» battery-power.eu

1000 Unternehmen in niederländischer Hand

1900 Betriebe in Nord-Westfalen sind mehrheitlich in ausländischem Besitz. In über 1000 davon haben Niederländer das Sagen.

Die Zahl der Betriebe in der Region, deren Anteile mehrheitlich in ausländischem Besitz sind, ist in den vergangenen zehn Jahren kräftig gestiegen. Nach einer Auswertung von Handelsregisterdaten für die IHK haben rund 1900 Unternehmen in Nord-Westfalen ausländische Gesellschafter mit einer direkten Beteiligung von mehr als 50 Prozent. 2009 waren es knapp über 700. Aktuell liegt der Anteil von Unternehmen in ausländischem Besitz bei vier Prozent. Die IHK Nord Westfalen hat 48 000 Mitgliedsbetriebe, die im Handelsregister eingetragen sind.

Die ausländischen Eigner der 1900 Unternehmen kommen aus 79 Ländern. 2015 verteilten sie sich auf 67. Die große Mehrheit kommt aus den Niederlanden: 1015 Unternehmen in Nord-Westfalen haben mehrheitlich Anteilseigner aus dem Nachbarland. Vor vier Jahren war die Zahl mit 582 nur halb so hoch.

Mehr als viermal so hoch wie 2015 ist die Zahl der Betriebe, deren Besitzer aus China kommen. Aktuell sind es 81. Vor China, das damit auf dem fünften Platz liegt, rangieren die Schweiz (97), Großbritannien (127) und auf Platz zwei die USA (145).



Roadshow Handel macht Station in Münster

70 Händler und Wirtschaftsförderer aus der Region informierten sich in der IHK in Münster über digitale Trends und Fördermöglichkeiten für den stationären Handel. Veranstaltet hatte die Roadshow Handel das NRW-Wirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit den IHKs in NRW und dem Handelsverband NRW (v. l.): Karin Eksen (Handelsverband), Jens von Lengerke (IHK), Dr. Markus Preißner (IFH Köln), Lennart Sundermeier (NRW.Bank), Elena Ivanova-Bloch (Handelsverband), Sarah Mietz-Dönges (Wirtschaftsministerium) und Judith Hellhake (Kompetenzzentrum Handel). Siehe auch Bericht auf den Seiten 36-37.

Foto: Tronquet/IHK

Europa-Ranking

Nur Paris und Dublin vor NRW

Im Ranking „European Cities and Regions of the Future 2020/2021“ vom fDi Magazine, einem Tochterunternehmen der Financial Times Group, belegt der Wirtschafts- und Investitionsstandort Nordrhein-Westfalen in Europa den dritten Platz hinter Paris und Dublin. Bei der Anwerbung ausländischer Direktinvestitionen ist NRW zudem führend.

» www.fdiintelligence.com

Karriereatlas 2020

Münster ist attraktiv

Das Start-up ophigo hat in einer Studie die 30 größten Städte in Deutschland auf ihr Karrierepotenzial untersucht. In Münster gibt es laut Studie die besten Einkommensbedingungen. Die größten Karriereaussichten in NRW bietet Bonn.

» www.ophigo.com



Im Gespräch: Geraldine Emberger, Vertreterin der Generaldirektion für Handel der EU-Kommission, und IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer.

Foto: Münzberg/IHK

„Politik braucht Informationen aus den Betrieben“

Das Präsidium der IHK Nord Westfalen hat seinen laufenden „Dialog mit der Politik“ mit einem Arbeitsbesuch in Brüssel fortgesetzt.

„In Brüssel wurde uns in vielen Gesprächen verdeutlicht, wie wichtig die frühzeitige Kommunikation zu Anliegen der regionalen Wirtschaft ist. Unsere Gesprächspartner haben uns gespiegelt, dass sie auf die einzelbetrieblichen Informationen der regionalen Wirtschaft angewiesen sind, um die von der Europäischen Kommission geplanten Maßnahmen richtig einschätzen zu können“, resümierte IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer. „Klar ist, dass die Zukunft der Wirtschaft gerade auch auf dem Brüsseler Parkett verhandelt wird“, betonte Hüffer.

Das Präsidium der IHK Nord Westfalen diskutierte aktuelle Wirtschaftsthemen mit Vertretern von EU-Kommission, EU-Parlament und Bundesregierung. Ein Schwerpunkt lag auf dem von der EU angekündigten Green Deal und den Auswirkungen der von der Bundesregierung beschlossenen CO₂-Bepreisung auf energieintensive mittelständische Unternehmen. Probleme sah das Präsidium hier in der unterschiedlichen Entwicklung zwischen dem europäischen Emissionshandelssystem und der deutschen CO₂-Steuer. Unterschied-

lich wurden auch die Chancen der Nutzung von Wasserstoff in der mittelständischen Industrie beurteilt.

Weitere Themen waren die Fortführung der Interreg-Förderung im Euregio-Raum sowie die Folgen des Brexits. Gesprächspartner waren unter anderem die EU-Parlamentarier Jens Geier (S&T) und Markus Pieper (EVP), die Vertreterin der Generaldirektion für Handel der EU-Kommission, Geraldine Emberger, und Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums in Brüssel.

Geraldine Emberger erläuterte, wie und von welchen neuen Freihandelsabkommen der EU auch die Region Nord-Westfalen profitieren kann. Sie regte an, dass sich die mittelständischen Unternehmen stärker in die laufenden Diskussionen in Brüssel einbringen sollten. Das bekräftigte abschließend Freya Lemke, Leiterin des DIHK-Büros in Brüssel: „Wir sind auf Ihren Input angewiesen“, sagte sie. Die Unternehmen seien herzlich dazu eingeladen, ihre Anliegen hier in Brüssel einzubringen.

Schieneninfrastruktur

4,9 Millionen Euro für Bahnhof Oelde

Für den Betrieb des RRX wird schrittweise die Schieneninfrastruktur in Nordrhein-Westfalen ausgebaut. Dazu gehört auch die Modernisierung der Bahnhöfe an den sogenannten „Außenästen“. Die Bahnstation in Oelde zählt dazu. Der Bahnhof wird für die neuen RRX-Züge erweitert und barrierefrei gemacht. NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst überreichte jetzt einen Förderbescheid über 4,9 Millionen Euro für den Ausbau des Bahnhofs Oelde an die Deutsche Bahn.

Wohnungsmarkt

Neubauten decken nicht den Bedarf

2018 sind in Nordrhein-Westfalen 48 150 Wohnungen gebaut worden. Damit erreicht die Bautätigkeit das zweitbeste Ergebnis seit dem Jahr 2006 und verfehlte nur knapp das Ergebnis aus dem Vorjahr. Auch die Zahl der Baugenehmigungen erreichte 2018 mit rund 55 500 Wohnungen den dritthöchsten Wert seit 2004. Dennoch reicht der Neubau noch nicht aus, um den hohen Bedarf an Wohnungen zu decken. Wie unterschiedlich sich Bautätigkeit und Nachfrage sowie Haushaltsgrößen in den Kommunen verändern, zeigen die gerade aktualisierten Wohnungsmarktprofile der NRW.BANK.

» www.nrwbank.de/wmp



Wohnungsmarkt: Es wird zu wenig gebaut.

Foto: Komogorov/Fotolia



Schnelles Internet: EWE Tel hat den Glasfaserausbau in Ibbenbüren gestartet.

Foto: asharkyu/Shutterstock

Breitbandausbau in Kreis Steinfurt Glasfaser für 100 Gewerbegebiete

Der Glasfaserausbau durch die EWE Tel GmbH in Ibbenbüren, Hörstel, Hopsten und Recke ist Ende Januar im Ibbenbürener Gewerbegebiet Schierloh gestartet. Ziel ist, bis Ende 2021 direkte Glasfaseranschlüsse für 100 Gewerbebetriebe, 3500 Haushalte sowie 19 Schulen einzurichten. Für den Ausbau trägt jede Kommune zehn Prozent der Kosten, der Bund 50 und das Land 40.

Westfälischer Friedenspreis Ehrung für Tsipras und Zaev

Die früheren Ministerpräsidenten Griechenlands und Nordmazedoniens, Alexis Tsipras und Zoran Zaev, werden in diesem Jahr mit dem Internationalen Preis des Westfälischen Friedens geehrt. Der Jugendpreis geht an die Initiative Plant-for-the-Planet. Wie die Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe bekannt gab, werden die Politiker für ihre Einigung im mazedonischen Namensstreit ausgezeichnet. Plant-for-the-Planet erhält den Preis für den Einsatz gegen den Klimawandel. Die Verleihung findet am 19. September im Rathaus zu Münster statt. Das Preisgeld in Höhe von 100 000 Euro – gestiftet von Unternehmerpersönlichkeiten – wird traditionell unter den Trägern geteilt.

» www.wirtschaftliche-gesellschaft.de

Gratis-Onlinekurs zu Künstlicher Intelligenz

Einen kostenlosen Onlinekurs zur Künstlichen Intelligenz bieten die IHKs in Deutschland an.

„Elements of AI (Artificial Intelligence)“ heißt das Bildungsangebot, mit dem die IHKs vor allem in der mittelständischen Wirtschaft das Interesse zur Nutzung Künstlicher Intelligenz wecken wollen. „Letztendlich kann aber jeder das Angebot nutzen, um zu lernen, was KI ist und was damit möglich ist“, sagt Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen. Für die Teilnahme an dem deutschsprachigen Kurs, der sechs Lerneinheiten umfasst, sind weder Mathematik- noch Programmierkenntnisse erforderlich.

Die IHK Nord Westfalen rechnet in den nächsten fünf Jahren weltweit mit einem stark zunehmenden Einsatz von KI in Produkten und Dienstleistungsangeboten. „Wir müssen deshalb den Zugang zur Künstlichen Intelligenz erleichtern, sowohl für Unternehmen als auch für interessierte Fachkräfte“, betont Jaeckel. „Dein neuer bester Kumpel“ lautet dementsprechend der Slogan, mit dem die IHKs für die Teilnahme werben.

Auch die regionale Wirtschaft im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region bleibe nur wettbewerbsfähig, „wenn die Unternehmen die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz nutzen“, sagt der IHK-Hauptgeschäftsführer. Der Onlinekurs sei ein Beitrag, die weit verbreiteten Berührungsängste abzubauen und „den Zug als Technologieregion nicht zu

verpassen“. Für Jaeckel ist es „wichtig anzuerkennen, dass die Entwicklung der KI und ihre Anwendung nicht aufzuhalten sind“.

Nach einer Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft nutzen erst zehn Prozent der Industriebetriebe und der industrienahe Dienstleistungsunternehmen Künstliche Intelligenz. Weitere 20 Prozent planen den Einsatz. Bei den Anwendungen der Unternehmen handelt es sich häufig nicht nur um erste Tests der neuen Technologie, sondern bereits um komplette KI-basierte Produkte und Dienstleistungen. „Da ist noch eine Menge Luft nach oben“, folgert der IHK-Hauptgeschäftsführer Jaeckel, der auch im zentralen Werbespot des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) zur Nutzung des Bildungsangebotes aufruft.

Der IHK-Onlinekurs, der theoretische Wissensvermittlung mit praktischen Übungen kombiniert, wurde von der Universität Helsinki und der finnischen IT-Unternehmensberatung „Reaktor“ entwickelt. Der Anstoß, das Bildungsangebot auch für deutsche Unternehmen verfügbar zu machen, kam über das internationale IHK-Netzwerk, sprich: von der Auslandshandelskammer (AHK) Finnland. Übersetzt wurde der Kurs vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag e.V.

» www.ihk-nw.de/ai



„Dein neuer bester Kumpel“ lautet der Slogan, mit dem die IHKs für den kostenlosen Onlinekurs werben.



Kramermahl mit Miele-Chef (v. l.): Vorsitzender Dr. Benedikt Hüffer, Festredner Dr. Reinhard Zinkann, Oberbürgermeister Markus Lewe und Julius Fabian Roberg, erster stellvertretender Vorsitzender der Kaufmannschaft.

Foto: Witte

Fitnessprogramm für die Stadtentwicklung

Münsters Kaufmannschaft will die Zukunft ihrer Stadt aktiv mitgestalten.

Beim traditionsreichen Kramermahl am 14. Februar in Münsters Rathaus reichte Dr. Benedikt Hüffer der Stadtgesellschaft die Hand. „Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten“, sagte der Vorsitzende des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835 an Politik, Verwaltung und Institutionen gewandt.

Gemeint ist die Zukunft der Stadt Münsters. Ihr solle das Schicksal ehemals prosperierender Wirtschaftsregionen erspart bleiben, die häufig zu lange am Altbewährten festhielten, so Hüffer. Gerade der aktuelle Erfolg der wachsenden Stadt stelle Münster vor erhebliche Probleme, die rechtzeitig gelöst werden müssten. Hüffer nannte ins-

besondere die große Nachfrage nach Wohnbauflächen sowie nach Gewerbe- und Industrieflächen. Die Kaufmannschaft bringe sich darum in den Zukunftsdialogprozess der Stadt aktiv ein. Alle Unternehmen seien aufgerufen, ihren Teil zum „Fitnessprogramm für die Stadtentwicklung“ beizutragen, unterstrich er.

Die Festrede beim Kramermahl hielt Miele-Chef Dr. Reinhard Zinkann. Er rief dazu auf, die spürbaren Spaltungen von Wirtschaft und Gesellschaft zu überwinden. Sonst seien Werte wie Frieden, wirtschaftliche Entwicklung, soziale Gerechtigkeit, Schutz der Umwelt, Demokratie und Würde, für die der ehrbare Kaufmann stehe, bedroht.

Rückblick auf 2019

IHK-Jahresbericht jetzt online

Wie viele Außenwirtschaftsdokumente stellte die IHK Nord Westfalen im vergangenen Jahr für ihre Mitgliedsunternehmen aus? Wie oft nahm sie Stellung zu Regional-, Bauleit- und Fachplanungen, Ansiedlungen von großflächigen Einzelhandelsbetrieben oder Anträgen zu verkaufsoffenen Sonntagen? Wie viele IHK-Prüfungen wurden in der Aus- und Weiterbildung betreut? Antworten gibt der IHK-Jahresbericht 2019. Darin blickt die IHK auch auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region und der wichtigsten Branchen zurück. Fachkräftesicherung,

47 583

Ursprungszeugnisse und andere Außenwirtschaftsdokumente stellte die IHK Nord Westfalen 2019 aus

Digitalisierung sowie die Arbeit des IHK-Ehrenamts sind weitere Schwerpunktthemen. Der IHK-Jahresbericht steht im Internet zur Verfügung.

» www.ihk-nw.de/bericht2019



Heinrich Temmink
Bauunternehmen · Baustoffe
www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (0 25 64) 93 66-0
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@temmink-bau.de
www.temmink-bau.de



KONZEPTBAU GMBH & CO. KG
Schlüsselfertige Objekterstellung
Generalunternehmer



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Kindertagesstätten
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Baurägermaßnahmen



Telefon (0 25 64) 9 89 89-00
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@ht-konzeptbau.de
www.ht-konzeptbau.de

Klimaneutrale Industrie 🌡️

Die Grad-Wanderung

Das Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen, setzt die Industrie mächtig unter Druck. Sie muss zukünftig klimaneutral produzieren.



Bis 2050 muss die deutsche Wirtschaft klimaneutral sein. „Das sind natürlich Transformationen von gigantischem, historischem Ausmaß“, machte Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Weltwirtschaftsforum in Davos deutlich. Wer wollte ihr widersprechen? Das bedeute, „die gesamte Art des Wirtschaftens und des Lebens, wie wir es uns im Industriezeitalter angewöhnt haben, in den nächsten 30 Jahren zu verlassen.“ Das fällt nicht nur in der Gesellschaft insgesamt dem einen leichter als dem anderen. Das ist auch in der Wirtschaft so.

Eine gut laufende Werbeagentur in Münster etwa kann schon durch den Wechsel auf einen Anbieter von regenerativ erzeugtem Strom, CO₂-Ausgleichszahlungen für Dienstreisen und einige andere Maßnahmen vergleichsweise einfach an das Ziel kommen, klimaneutral zu „produzieren“. Das soll diese Maßnahmen nicht kleinreden, zumal sie meist mit einem Verzicht auf Gewinn einhergehen. Im Gegenteil. Es ändert aber nichts daran, dass es beispielsweise für eine Verzinkerei in Gelsenkirchen, in der die notwendige Prozesswärme durch Erdgas erzeugt wird, ungleich schwerer ist, Klimaneutralität zu erreichen. Eine andere Technologie steht schlicht (noch) nicht zur Verfügung, einmal ganz abgesehen vom finanziellen Kraftakt, im laufenden Betrieb die Produktionsmethode komplett auf andere technologische Beine zu stellen.

„Nicht einfach und teilweise sehr teuer“

„Gerade die energieintensiven Industrien stehen beim Klimaschutz vor besonderen Herausforderungen“, weiß auch Bundesumweltministerin Svenja Schulze. „Dort prozessbedingte Emissionen zu reduzieren, ist nicht einfach und teilweise sehr teuer“, sagte sie bei der Eröffnung des Kompetenzzentrums „Klimaschutz in energieintensiven Industrien“ (KEI) Anfang November in Cottbus. Sie kennt die Unterschiede. Nur vier Tage später lobte sie die Teilnehmer beim Abschluss des Projekts „Klimaprofi im Mittelstand“ in den fünf Pilotbranchen: Apotheken, Bäcker, Fleischer, Friseure und Kfz-Werkstätten.

Dessen ungeachtet überbieten Konzerne wie Bayer, RWE oder VW sich und die Politik mit ihren Zeitplänen, ab wann sie klimaneutral produzieren wollen: Bosch beispielsweise will das Ziel noch in 2020 erreichen. Das hat direkte Konsequenzen für die zumeist mittelständischen Zulieferer der Konzerne. Denn die CO₂-Bilanz der Großen geht nur auf, wenn auch die Zulieferer klimaneutral produzieren: So wird Klimaneutralität zum Vergabekriterium und Voraussetzung für Geschäftsbeziehungen. Da spielt es auch keine Rolle, dass die meisten CO₂-Emissionen bei den Zulieferern

anfallen, am Beginn der Wertschöpfungskette, und nicht beim Konzern, dort, wo alle Teile oft nur zum Endprodukt montiert werden.

Durch die Zusagen der Konzerne festigt sich zudem der Eindruck, klimaneutrale Produktion zu erreichen sei überhaupt kein Problem mehr – für kein Unternehmen, egal in welcher Branche oder egal welcher Unternehmensgröße.

Zumal aktuelle Studien verkünden: „Die notwendigen Technologien für eine klimaneutrale Industrie stehen jetzt schon zur Verfügung – oder sind kurz vor der Marktreife“, resümieren die Agora Energiewende und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie in ihrer Studie „Klimaneutrale Industrie“. Die Industrie stehe in den Startlöchern, die Herausforderung Klimaschutz offensiv anzugehen. „Die fehlenden Rahmenbedingungen und der bisher unzureichende Gestaltungswille der Politik, innovative Instrumente umzusetzen, hindern sie jedoch voranzugehen“, kritisieren die Autoren der Studie, die kurz vor Verabschiedung des Klimapakets im November erschienen ist und sich mit Schlüsseltechnologien und Politikoptionen für Stahl, Chemie und Zement beschäftigt.

„Nicht mehr wettbewerbsfähig“

Ob die Bundesregierung mit ihrem Klimapakets und dem damit geschaffenen nationalen Emissionshandel nun die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen und den geforderten Gestaltungswillen gezeigt hat, muss sich zeigen. Nachdem sich Bund und Länder kurz vor Weihnachten im Vermittlungsausschuss geeinigt hatten, den Einstiegspreis für CO₂ von zehn auf 25 Euro pro Tonne zu erhöhen, warnte der DIHK, „dass ein Teil der Unternehmen am Standort Deutschland nicht mehr wettbewerbsfähig sein wird“. Ein Ausgleich für die Unternehmen sei deshalb dringend notwendig. Die in Aussicht gestellte Senkung der EEG-Umlage löse das Problem nicht. Zudem fehlten den Unternehmen durch höhere Kosten die erforderlichen Mittel für Investitionen in innovative klimafreundliche Produktionsprozesse.

Gefährdet sind vor allem kleine und mittelständische Industriebetriebe mit hohem Energiebedarf, die nicht am europäischen Emissionshandel teilnehmen, beispielsweise Gießereien. Ihr Bundesverband hatte im Oktober vorgezeichnet: „In der Gießerei-Industrie führen die CO₂-Preise zu

„Gerade die energieintensiven Industrien stehen beim Klimaschutz vor besonderen Herausforderungen.“

*Bundesumweltministerin
Svenja Schulze*

Kostensteigerungen bis deutlich über zwei Prozent. Angesichts der geringen branchendurchschnittlichen Marge von 1,6 Prozent schätzen unsere Mitglieder die Folgen daher dramatisch ein.“ Er sprach von „signifikanten bis existenziellen Belastungen“. Die meisten Gießereien, die Koks, Gas und Öl einsetzen, hätten nicht oder kurzfristig nicht die Möglichkeit, auf andere Technologien auszuweichen. Die notwendigen Investitionen würden die finanzielle Leistungsfähigkeit der Betriebe übersteigen.

Die IHK Nord Westfalen hatte es im September geschafft, diese auch im IHK-Bezirk bedeutsame Gruppe von Betrieben in die Wahrnehmungszone der Bundespolitik zu bringen. Lars Baumgürtel, Vorsitzender im Industrieausschuss

*„Das braucht
Zeit und kostet
Geld.“*

*IHK-Vizepräsident
Lars Baumgürtel*

und IHK-Vizepräsident, hatte bei einem Betriebsbesuch von Oliver Wittke, dem damaligen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, in einer Verzinkerei von Voigt & Schweitzer in Gelsenkirchen verdeutlicht: „Wir wollen und werden unsere Prozesse von Erdgas auf Wasserstoff umstellen. Aber das braucht Zeit und kostet Geld.“ So kurzfristig,

wie von der Politik gewünscht, stehe weder „grüner Wasserstoff“ in ausreichender Menge zu wettbewerbsfähigen Preisen noch die notwendige Infrastruktur zur Verfügung.

Für Klarheit sorgen

Für die großen Unternehmen, die schon am europäischen Emissionshandel teilnehmen, gibt es die Zusage, dass die dort geltenden Ausnahmeregelungen analog angewendet werden. Die kleineren, bislang nicht emissionshandelspflichtigen Unternehmen haben solche Zusagen noch nicht. Im Gesetzentwurf heißt es lediglich, dass ab 2022 Beihilfen durch Unterstützung für klimafreundliche Investitionen gewährt werden können. Die Bundesregierung tut gut daran, hier schnell für Klarheit zu sorgen und rechtlich belastbare Zusagen zu liefern, die die Existenz dieser Betriebe nicht gefährden, sondern die beabsichtigte Lenkungsfunktion des Gesetzes unterstreichen.

Derweil zeigen Industrieunternehmen in weniger energieintensiven Branchen schon jetzt und unabhängig vom Klimapaket der Bundesregierung, wie sie Klimaneutralität erreichen wollen oder schon erreicht haben (siehe Seite 20). Bereits als klimaneutrales Unternehmen zertifiziert worden ist die Wilh. Wülfig GmbH & Co. KG in Borken. In einem Fernsehbericht erläuterte die Geschäftsführung des Textilunternehmens, wie und warum dieses Ziel erreicht wurde. Dabei hatte die Präsidentin des Gesamtverbandes textil+mode, Ingeborg Neumann, im November noch in einem

Beitrag für die WELT das Klimapaket kräftig kritisiert. Es treffe ausgerechnet die mittelständische Industrie: „Am Ende wird uns das unsere Wettbewerbsfähigkeit kosten. Es geht um unsere Existenz!“

Auf der anderen Seite gehen den inzwischen bundesweit rund 4500 Unternehmen, die sich bei „Entrepreneurs For Future“ (E4F) engagieren, die Klimaschutzmaßnahmen nicht weit genug. „Das Klimapäckchen der Bundesregierung ist eine schallende Ohrfeige für die innovative Wirtschaft, die sich für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland einsetzt“, kommentierte etwa der Verband UnternehmensGrün, der zu den Initiatoren von E4F gehört.

Klimaschutz als Konjunkturmotor

Ausdrücklich aber als Investition in die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland sieht Bundesumweltministerin Svenja Schulze das Klimaschutzprogramm, für das die Bundesregierung allein in den nächsten vier Jahren 54 Milliarden Euro bereitstellt: „Das ist ein enormes Investitions-, Innovations- und Modernisierungsprogramm für unsere Wirtschaft und unsere Infrastruktur“, sagt sie und betont: „Klimaschutz wird damit zum Konjunkturmotor.“ Schulze ist überzeugt: „Die Dekarbonisierung macht die deutsche Grundstoffindustrie fit für die Märkte der Zukunft. Sie ist unverzichtbar, um den Industriestandort Deutschland langfristig zu sichern.“



Ob das Klimapakete im Zusammenspiel mit dem Green Deal der EU womöglich eine ähnliche Wirkung entfaltet wie einst das Apollo-Programm für die amerikanische Wirtschaft, muss sich noch zeigen. Die Gefahr, dass einzelne Industriezweige durch den Rost fallen und die Transformation zur Klimaneutralität für sie zur Gratwanderung wird, ist trotz aller Fördermaßnahmen und Beratung keineswegs gebannt. Zumal es ja nicht die einzige Transformation ist, die die Industrie gerade im rasanten Tempo bei laufendem Betrieb meistern soll. Stichwort: digitale Revolution. Die Bundesregierung setzt jedenfalls auch in Zukunft auf eine starke Industrie als Motor für Wachstum und Wohlstand. Schon bis 2030 will sie den Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung von jetzt 23 auf 25 Prozent steigern. Ein Grund mehr für die Politik, bei den noch notwendigen Detailregelungen zur Umsetzung des Klimapakets genau hinzuschauen.

Dass bei all diesen Ambitionen auch immer eine gute Portion Hoffnung mitschwingt, ließ die Kanzlerin in Davos durchblicken. Auf dem Weg in die Klimaneutralität müsse Deutschland zu völlig neuen Wertschöpfungsformen kommen, „die natürlich auch wieder eine industrielle Produktion enthalten und die vor allem durch die Digitalisierung verändert worden sind“, sagte Merkel: „Und wir hoffen, dass sich die Transformation zur CO₂-Emissionsfreiheit mit der Digitalisierung verstärken wird und die Digitalisierung das erleichtern kann.“



Die Industrie stehe in den Startlöchern, die Herausforderung Klimaschutz offensiv anzugehen, heißt es in der Studie „Klimaneutrale Industrie“ von Agora Energiewende und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.

Foto: Shutterstock

Angebote zu Klimaschutz und Energieeffizienz

» Ansprechpartner

Ansprechpartner bei der IHK Nord Westfalen rund um das Thema Energie und Umwelt ist Bernd Sperling, Tel. 0251 707-214, sperling@ihk-nordwestfalen.de



» Azubis als Energiescouts

Energiescouts finden im eigenen Unternehmen die Stellen, an denen Energie oder Ressourcen eingespart werden können, und entwickeln daraus Energieeffizienz-Projekte. Zum Energiescout können sich Auszubildende in kaufmännischen oder gewerblich-technischen Berufen weiterbilden lassen. Gemeinsam mit den Wirtschaftsunioren Nord Westfalen schult die IHK Nord Westfalen Auszubildende ihrer Mitgliedsunternehmen. In Workshops werden Technologien und Verfahren erklärt sowie der Umgang mit Messgeräten vermittelt. Zusätzlich entwickeln die Jugendlichen ein Energieeffizienz-Projekt für den eigenen Betrieb.

www.ihk-nw.de, Nr. 4345394

» Klimaschutz-Unternehmen werden

Unternehmen, die vorbildlich Energie und CO₂ einsparen, können sich bis zum 20. März 2020 um eine Mitgliedschaft in der Vorreiterinitiative „Klimaschutz-Unternehmen“ bewerben. Zur Bewerbung laden das Bundesumweltministerium, das Bundeswirtschaftsministerium, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag sowie Klimaschutz-Unternehmen e.V. ein. Gesucht werden deutsche Unternehmen aller Größen und Branchen, die sich aufgrund ihrer Leistungen und Zielsetzungen als Vorbilder für Klimaschutz und Energieeffizienz verstehen.

www.klimaschutz-unternehmen.de

» Leitfaden „Energiemanagementsysteme in der Praxis“

Ein neu aufgelegter Leitfaden des Umweltbundesamtes (UBA) und Bundesumweltministeriums (BMU) gibt praktische Empfehlungen, wie die Einführung eines Energiemanagementsystems gelingt. Der Leitfaden enthält neben guten Argumenten für ein Managementsystem auch einen „Probedurchlauf“. Damit können Unternehmen mit überschaubarem Aufwand prüfen, ob sich ein Energiemanagementsystem für sie lohnt. Anschließend wird Schritt für Schritt erklärt, was zu tun ist, um die Anforderungen der internationalen Energiemanagement-Norm ISO 50001 zu erfüllen.

www.umweltbundesamt.de/publikationen/energiemanagementsysteme-in-praxis

„Industrie bleibt Rückgrat unserer Wirtschaft“

Kein Industrieunternehmen wird durch den Klimaschutz in Existenznot geraten, verspricht Bundesumweltministerin Svenja Schulze im Interview mit dem Wirtschaftsspiegel. » Interview: Guido Krüdwagen

Frau Bundesministerin, Ihr Kabinettskollege Peter Altmaier hat mit seiner Industriestrategie das Ziel ausgegeben, den Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung von derzeit 23 auf 25 Prozent zu steigern. Steht das Klimaschutzpaket diesem Ziel im Weg?

Ganz im Gegenteil. Mit dem Klimaschutzprogramm 2030 ebnen wir den Weg für eine Industrie ohne klimaschädliche Emissionen, die gleichzeitig langfristig erfolgreich und wettbewerbsfähig sein wird. Wir wollen den Industriestandort Deutschland, die damit verbundene Wertschöpfung und die hoch qualifizierten und gut bezahlten Arbeitsplätze erhalten. Damit die Industrie auch in Zukunft Rückgrat unserer Wirtschaft bleibt, müssen wir schon heute die Märkte der Zukunft erschließen. Die werden grün sein. Treibhausgasneutral hergestellte Produkte und entsprechende Technologien aus Deutschland können Exportchlagere werden, wie es herkömmliche Produkte und Verfahren schon heute sind. Dafür stellt das Klimaschutzpaket als Investitions-, Innovations-, und Modernisierungsprogramm die richtigen Weichen.

Werden Unternehmen in Deutschland aufgrund des Klimaschutzes in Existenznot geraten oder ins Ausland gehen müssen?

Meine Antwort lautet ganz klar: nein. Denn es ist auch im Interesse des Klimaschutzes, dass unsere Industrie in Deutschland bleibt. Dem Klima ist nicht geholfen, wenn Unternehmen ins Ausland abwandern und dort unvermindert weiter Treibhausgase ausstoßen. Deshalb: Wenn Deutschland das Klima schützen möchte, muss es auch seine Industrie schützen. Das Klimaschutzprogramm 2030 will beides.

Wie will die Bundesregierung verhindern, dass Betriebe schließen müssen oder ins Ausland gehen?

Mit dem Klimaschutzprogramm 2030 schafft die Bundesregierung die richtigen Rahmenbedingungen für den Umbau der Industrie in Richtung Klimaneutralität. Sie gibt Planungssicherheit und unterstützt die Industrie durch Förderprogramme bei den notwendigen Investitionen. So wird mein Haus beispielsweise mit dem Förderprogramm „Dekarbonisierung in der Industrie“ innovative Leuchtturm-Projekte zur Vermeidung von prozessbedingten Emissionen in der energieintensiven Industrie fördern – etwa den Ersatz von Steinkohlenkoks bei der Stahlherstellung durch grünen Wasserstoff. Der Bundesfinanzminister hat uns dazu für die nächsten vier Jahre über eine Milliarde Euro zur Verfügung gestellt. Diese Mittel können übrigens bereits jetzt im Förderfenster „Dekarbonisierung“ des Umweltinnovationsprogramms in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus habe ich im November 2019 das Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) in Cottbus eröffnet. Es steht den Unternehmen, die ihre Produktion umstellen wollen, mit Rat und Tat zur Seite, gibt Hinweise auf Fördermittel und verknüpft Politik, Wissenschaft und Wirtschaft miteinander.

Werden die Fördermittel für alle Unternehmen ausreichen?

Ein einziges Förderprogramm alleine wird nicht die gesamte deutsche Industrie klimaneutral umgestalten können. Dennoch bin ich als Umweltministerin stolz, der Industrie ein so umfangreiches Förderangebot machen zu können. Das ist bisher einmalig. Natürlich weiß ich, dass der Bedarf sehr groß ist und in den nächsten Jahren Milliardeninvestitionen erforderlich sind. Mit dem Förderprogramm geben wir der Industrie den Anreiz und die notwendige Sicherheit, die „grüne“ industrielle Revolution bereits heute in Angriff zu nehmen. Das Echo zeigt, dass wir damit richtig liegen: Viele Projektideen sind bereits bei uns eingegangen, das ist ein gutes Zeichen. Nun werden wir daran arbeiten, diese Vorhaben zügig umzusetzen und in der Praxis anzuwenden.

Stichwort KEI

Das Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) berät energieintensive Industrieunternehmen und betreut das BMU-Förderprogramm „Dekarbonisierung in der Industrie“ www.klimaschutz-industrie.de



Bundesumweltministerin Svenja Schulze bei einem Besuch in der IHK Nord Westfalen im Dezember.
Foto: Krüdwagen/IHK

In vielen Unternehmen kann die Prozesswärme aus technologischen Gründen bislang nur mit Gas erzeugt werden. Diese Betriebe sind skeptisch, ob aus regenerativen Energien erzeugter Wasserstoff schnell genug in ausreichenden Mengen und zu marktfähigen Preisen als Ersatz zur Verfügung steht. Was sagen oder raten Sie diesen Unternehmen?

Erneuerbarer Wasserstoff hat ein großes Potenzial für den Klimaschutz. Er wird aber nicht alle Herausforderungen lösen können. Denn die national und international zur Verfügung stehenden Mengen werden auf lange Sicht begrenzt sein. Der erneuerbare Wasserstoff muss deshalb vorrangig in Bereichen eingesetzt werden, für die keine anderen Technologien zur Dekarbonisierung zur Verfügung stehen. Das gilt vor allem für die Vermeidung von Prozessemissionen in der energieintensiven Industrie, zum Beispiel in der Stahlherstellung. Für einen Markthochlauf von erneuerbarem Wasserstoff in diesen Bereichen setze ich mich ein. Ich rate den Unternehmen, genau zu prüfen, für welche Anwendungen der Einsatz von erneuerbarem Wasserstoff wirklich notwendig und sinnvoll ist. Denn für die Erzeugung von Prozesswärme ist die direkte, flexible und viel effizientere Nutzung von Strom immer die erste Wahl. Für viele Anwendungen ist das technisch bereits heute möglich. Dort, wo das noch nicht machbar ist, werden wir verstärkt in Forschung und Entwicklung investieren, um auch hier technische und wirtschaftliche Lösungen für die strombasierte Erzeugung von Prozesswärme zu finden.

Das KEI in Cottbus berät in Ihrem Auftrag bundesweit Unternehmen rund um die Dekarbonisierung der Industrie. Wird das Kompetenzzentrum jetzt mit konkreten Anfragen von Unternehmen überrannt?

In der Industrie besteht ein sehr großes Interesse an der Arbeit des Kompetenzzentrums. Viele Unternehmen gehen aktiv auf das KEI zu, um sich beispielsweise über Förder-

möglichkeiten beraten zu lassen. Das zeigt uns: Es war genau der richtige Weg, rasch einen Ansprechpartner zu etablieren, bei dem alle Fäden zum Klimaschutz in der energieintensiven Industrie zusammenlaufen. Natürlich sind auch energieintensive Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region ausdrücklich eingeladen, die Beratungs- und Förderangebote des KEI zu nutzen.

Die neue EU-Kommissionspräsidentin hat angekündigt, dass sie den Emissionshandel ausweiten will. Das nationale und das europäische Handelssystem passen aber nicht zusammen. Ist das ein Problem?

Ich unterstütze die EU-Kommission in ihrem Anliegen, dass auch in der EU jede Tonne CO₂ einen Preis bekommt. Bislang gibt es das EU-Emissionshandelssystem ja nur für die Sektoren Industrie und Energieerzeugung. Auf europäischer Ebene dauert es allerdings immer etwas länger, bis alle Auswirkungen der Ausweitung des Handelssystems untersucht sind und man eine Einigung findet. Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, zunächst national zu handeln und ein Bepreisungssystem für die Sektoren außerhalb des EU-ETS einzuführen. Perspektivisch werden wir uns dann dafür einsetzen, dass das nationale System in das künftige System auf europäischer Ebene integriert wird. Im European Green Deal sind bereits Ideen skizziert, wie die Treibhausgasemissionen auch außerhalb des EU-Emissionshandels bepreist werden können. Sobald mehr Klarheit darüber besteht, wie der Vorschlag der Europäischen Kommission konkret aussieht, werden wir dazu mit der EU-Kommission Gespräche aufnehmen.

„Wenn Deutschland das Klima schützen möchte, muss es auch seine Industrie schützen.“

*Bundesumweltministerin
Svenja Schulze*

In zehn Jahren klimaneutral

Für die Herausforderung Klimaneutralität ist die Maschinenbau-Branche schon „ab Werk“ gut eingestellt: Sie denkt seit jeher lösungsorientiert. Zwei Unternehmen machen es vor. » Von Dominik Dopheide

Ich setze Pläne gern schnell um, vielleicht liegt das am „Namen“, sagt Michael Hetzer mit einem Augenzwinkern. Die Entwicklung klimaneutraler Prozesse hat der Geschäftsführer der in Leutkirch im Allgäu ansässigen elobau GmbH & Co. KG jedenfalls auf der Überholspur vorangetrieben. Der Unternehmer sieht die Industrie in besonderer Verantwortung: „Weil sie große Hebel hat, um dem Klimawandel gegenzusteuern“, begründet er. Vor rund elf Jahren hat er deshalb externe Spezialisten an Bord geholt: Ein Ingenieurbüro entwickelte damals für alle vier Geschäftsbereiche des Maschinenbau-Unternehmens – Bedienelemente, Maschinensicherheit, Füllstandmessung und Sensorik – eine Roadmap zur Klimaneutralität.

Die Tinte ist kaum trocken, da hat Hetzer aus der Mitarbeiterschaft ein Projektteam formiert und jene Maßnahmen umgesetzt, die sofort greifen. Denn er sieht nicht nur die Gletscher in den nahen Alpen dahinschmelzen, sondern auch die Zeit zum Handeln. „Der Klimawandel ist eine Bedrohung für uns alle“, erklärt er, warum er, als einer von ganz wenigen Industrieunternehmern, Mitglied bei „Entrepreneurs For Future“ ist – einer Initiative, die sich für Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Wirtschaft einsetzt.

Auch in der Maschinenbaubranche hat er eine Vorreiterrolle übernommen, indem er mit richtungsweisenden Investitionen in seinem Unternehmen das Projekt Klimaneutralität auf den Weg gebracht hat. So erhält damals das neue, zweite Werk in Leutkirch eine Rückgewinnungsanlage für die Prozesswärme aus den Kunststoffspritzmaschinen. Dann werden beide Leutkirchener Werke mit je einer Mikrogesturbinen ausgestattet. „Ein kleines Blockheizkraftwerk, das zur Wärme auch Strom produziert“, erklärt Hetzer. Bald darauf ist bei elobau Biogas der Energieträger der Wahl. Es wird in der Region aus Speiseabfällen gewonnen. Zudem kauft das Unternehmen eine Fotovoltaik-Flächenanlage. Schließlich beauftragt Hetzer erneut externe Experten: Sie erstellen eine Gesamtenergie-

bilanz für alle Unternehmensstandorte und erfassen dabei, neben den betrieblichen Verbräuchen, auch sogenannte Scope3-Emissionen. Sie entstehen in vorgelagerten Prozessen, beispielsweise bei der Herstellung von Zukaufteilen oder den Fahrbetrieb inklusive Mitarbeitermobilität – Themen, die Hetzer nach wie vor beschäftigt.

Zertifikate nur als Notnagel

Der Geschäftsführer des mit Klimaschutzzeichnungen inzwischen reich bedachten Maschinenbauers rät jedem Unternehmen zu Energiemonitoring und Energiebilanz als Grundlage für klimaneutrales und zugleich gewinnbringendes Wirtschaften. Angesichts der großen Fertigungstiefe wird bei elobau quasi rund um die Uhr gemessen, wohin Strom in welcher Menge fließt. Arbeitet eine Maschine der guten CO₂-Bilanz entgegen, werden Stellschrauben gedreht. Ein Jahr lang setzen Hetzer und sein Team alle



Michael Hetzer hat mit der Initiative „elobau goes green“ vor mehr als zehn Jahren nachhaltiges Wirtschaften zu einem Unternehmensziel erklärt.

Foto: elobau



Spaleck richtet seine Produktpalette konsequent „grün“ aus: Chris Tebroke, Carsten Sühling, Shejnull Gashi in der Baugruppenmontage für die E-Mobilität (v.l.).

Foto: Betz/IHK



Auch der elobau-Standort Lichtenhain wird zu 100 Prozent mit Grünstrom versorgt. Foto: elobau

Hebel in Bewegung, um Energieeffizienz zu steigern und Emissionen zu senken, dann bereits haben sie das Ziel Klimaneutralität erreicht, zumindest formal. Das heißt: Noch unvermeidliche Emissionen hat elobau mit dem Kauf von CO₂-Zertifikaten kompensiert.

Auch heute noch nutzt das Unternehmen diese Option und finanziert Aufforstungsprojekte in Südamerika. „Zertifikate sind aber nur ein Notnagel“, betont Hetzer. Lieber will er Klimaneutralität ausschließlich mit innovativen Ideen und Technologien erzielen. Schritt für Schritt hat sich elobau diesem Ziel angenähert: unter anderem mit der Investition in ein Energie-Plus-Betriebsgebäude, mit Lastenfahrern im Werksverkehr, mit einer Fahrzeugflotte, die auf Elektroantrieb umgestellt wird. Dazu kommt eine Maßnahme, die Hetzers Ingenieurherz höherschlagen lässt: Mit dem Einsatz eines Energiespeichers am Standort in Thüringen wird elobau erneut zum Technologie-Trendsetter.

Öffentliche Fördergelder spielen in der Finanzierung der Klimaschutzmaßnahmen bei elobau kaum eine Rolle. Gleichwohl hat Hetzer keinen Zweifel an der Wirtschaftlichkeit der Investitionen: „Vieles, das dem Klima nutzt, hilft Energie zu sparen und wird sich deshalb über einen längeren Zeitraum rechnen“, begründet er und verweist darauf, dass innovative grüne Technologie erschwinglicher wäre, wenn sie schon öfter eingesetzt werde. „Genau deshalb braucht es ja ein paar Pioniere, die das Ganze ankurbeln“, fügt er an. Potenzial zur Verbesserung der Klimabilanz sieht Hetzer vor allem in den Lieferketten. „Wir wünschen uns mehr Partner, die CO₂-neutrale Teile anbieten“, sagt er. Sollte elobau schließlich ohne Zertifikatkauf klimaneutral wirtschaften, will er aber das Engagement für den globalen Klimaschutz fortführen. „Das Klimapaket der Bundesregierung ist bei Weitem nicht ambitioniert genug, als dass es zu einem deutlichen Umdenken bewegen kann“,



plädiert Hetzer ohnehin für höhere Abgaben. „Wir zahlen für Müll und Abwasser, aber der CO₂-Ausstoß ist kostenlos, das ist ein Fehler im System“, fügt er an.

Mitarbeiter mitnehmen

Carsten Sühling sieht es ähnlich. Er ist Geschäftsführer der in Bocholt ansässigen Spaleck GmbH & Co. KG, die, wie

elobau, ein familiengeführtes Unternehmen ist. „Die Warnungen vor dem Klimawandel beruhen auf Fakten“, macht er deutlich und fügt an: „Für uns alle geht es ums langfristige Überleben, und wir als hochentwickeltes Industrieland können nicht noch zehn Jahre lang überlegen, was wir machen sollen.“

Nicht gerade klein, räumt Sühling ein, sei der CO₂-Fußabdruck, den Spaleck in seiner 150-jährigen Geschichte hinterlassen habe. Umso entschlossener steuert der Unternehmenslenker jetzt in Richtung Klimaneutralität und verbesserten Umweltschutz. Ein Plan, der gut zum Kerngeschäft passt: „Wir produzieren Teile für nachhaltige und grüne Technik, die den Abbau der Ressourcen stoppt und der Gewinnung erneuerbarer Energien dient“, erklärt Sühling, der Spaleck noch am Anfang des Wegs in die Klimaneutralität sieht. Doch hat das Unternehmen in kurzer Zeit einiges erreicht, hat beispielsweise viel Rückhalt in der Belegschaft für das Projekt Klima- und Umweltschutz gewonnen. „Das ist ein wesentlicher Punkt“, betont der Geschäftsführer. Es gehe darum, zu erklären, dass die Maßnahmen nicht nur Geld kosten, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit steigern können. „Für mich stehen Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit nicht im Widerspruch“, betont Sühling und bringt ein Beispiel: Weil Spaleck künftig seine Siebmaschinen für das Recycling nicht nur in Bocholt, sondern zusätzlich direkt vor Ort in den USA fertige, würden für diesen Absatzmarkt sowohl Transportemissionen als auch Logistikkosten gesenkt.

Am Standort Bocholt plant ein Nachhaltigkeitszirkel systematisch die Klima- und Umweltschutzmaßnahmen der Spaleck-Gruppe. Er ist mit Führungskräften aus den Fach-

bereichen besetzt, die von externen Spezialisten geschult werden. Zurzeit erstellt er die Ökobilanz als Basis für Klimaschutzmaßnahmen. Der erste Schritt ist vollzogen: „Im Zuge der DIN-EN-ISO-14001-Zertifizierung haben wir die wesentlichen Stoffströme im Hinblick auf potenzielle Schadwirkungen untersucht“, berichtet Sühling.

Unterdessen hat das Unternehmen kräftig Emissionen reduziert, bezieht beispielsweise zu 100 Prozent Strom aus regenerativen Energiequellen und spart dadurch rund 600 Tonnen CO₂ pro Jahr. Schon jetzt stammen 15 Prozent des Stroms aus eigenen Fotovoltaikanlagen. Eine Steigerung ist geplant, zumal Sühling soeben das erste Elektroauto sowie zwei Stromzapfsäulen bestellt hat und ein betrieblicher, IHK-zertifizierter Mobilitätsmanager ein Umstellungskonzept für die gesamte Flotte entwickelt.

Produkte anpassen

Umgestellt hat das Unternehmen auch das gesamte Produktportfolio. „Wir schwenken in allen Geschäftsbereichen auf grüne Technologien und Branchen“, sagt Sühling. Lieferanten und Kunden will er für diese Produktphilosophie weiter gewinnen und zukünftig stärker in den Prozess einbinden. „Nur gemeinsam können wir das Ziel der Klimaneutralität erreichen“, erklärt der Unternehmer, der den Bahnanteil an der betrieblichen Mobilität auf zehn Prozent erhöhen will. „Mehr ist zurzeit nicht drin, weil Deutschland im Hinblick auf den ÖPNV einiges verschlafen hat und wir zum Beispiel in Bocholt immer noch auf die Elektrifizierung der Bahnstrecke warten, das erschwert das Reisen mit dem Zug noch enorm“, sagt er. Als Alternative zur Dienstreise hat Spaleck die Videokonferenz in den Klimaschutzplan aufgenommen.

Sühling empfiehlt, lieber mit vielen solchen kleineren Schritten in den Klima- und Umweltschutz zu starten, als gar nicht. Zehn Jahre räumt er seinem Unternehmen ein, um klimaneutral zu wirtschaften. „Das Ziel wollen wir aber aus eigener Kraft erreichen, ohne Kompensation durch Zertifikate“, betont Sühling. Mehr Rückenwind wünscht er sich von der Politik: Unternehmen, die viel Energie brauchen, sollten für die Umstellung Zeit und Fördermittel bekommen. „Wir könnten mit Rahmenbedingungen über die Grenzen von Deutschland und Europa hinaus Innovationsdruck erzeugen, der dann in Lösungen mündet, die auf dem Weltmarkt vertrieben werden können“, erklärt der Unternehmer. Zugleich ist ihm der wachsende Handlungsdruck bewusst, da der Klimawandel längst in der Realwirtschaft angekommen sei. Deshalb sieht der Geschäftsführer jetzt alle gefordert. Er und sein Team gehen die Herausforderung Klimaneutralität deshalb mit dem bewährten Firmenmotto an: „Einfach machen.“



Entrepreneurs For Future: elobau ist eines der ganz wenigen Industrieunternehmen in der Initiative für Klimaschutz. Foto: Jörg Farys



Rohstahlproduktion: Wasserstoff könnte die Kohle mitsamt Hochöfen ablösen.
Foto: shutterstock

Nicht zu Ende gedacht

Zwei Experten erklären, warum nicht in erster Linie der Stand der Technik den Aufbruch in eine klimaneutrale Zukunft verzögert. » Von Dominik Dopheide

Ein Blick durch die Ingenieurbrille, und sie ist zum Greifen nah: die grüne Grundstoffindustrie. Es gibt sie nämlich schon, die Technologien, die zumindest den Branchen Stahl und Chemie relativ kurzfristig helfen können, prozessbedingte Treibhausgasemissionen zu minimieren oder zu vermeiden. Die Denkfabrik Agora Energiewende hat 2019 in ihrer Studie „Klimaneutrale Industrie“ die Schlüsseltechnologien genannt und jeweils das Potenzial der CO₂-Reduktion, den Bedarf an Grünstrom und Infrastruktur sowie den Entwicklungsstand skizziert.

Demnach könnte beispielsweise bei der Rohstahlproduktion Wasserstoff die Kohle mitsamt Hochöfen ablösen. Wenn er eingesetzt wird, um das Eisenerz zu reduzieren, fallen keine prozessbedingten CO₂-Emissionen an. Ganz im „grünen“ Bereich ist das Verfahren aber erst, wenn der Wasserstoff nicht aus fossilen Rohstoffen gewonnen wird, sondern per Wasserelektrolyse. Für sie wiederum würde Strom aus regenerativen Energieträgern eingesetzt – und zwar in den rauen Mengen, die der Prozess erfordert.

„Diese und andere Technologien für eine klimaneutrale Industrie sind keine Raketenwissenschaft, die Innovation liegt vielfach in der Kombination bereits bekannter Verfahren“, erklärt Frank Peter, stellvertretender Direktor bei Agora Energiewende. Er verweist darauf, dass sich die Direktreduktion mit Wasserstoff mit anschließendem Einschmelzen im Elektrolichtbogenofen als Alternative zur Hochofenroute schon in Pilotprojekten bewährt hat und kurz vor der Anwendungsreife steht.

Auch die Chemiebranche betreibt bereits Anlagen für treibhausgasarme oder CO₂-neutrale Prozesse. Peter nennt unter anderem das Power-to-Heat-Verfahren, das Strom direkt nutzt, um Wärme und Dampf zu erzeugen. Diese

Technologie gilt schon jetzt als ausgereift. Gute Perspektiven bietet auch das chemische Recycling von Altplastik per Pyrolyse zu öligen Flüssigkeiten, die im Steamcracker per Dampfspaltung weiterverarbeitet werden können. Eine industrielle Pilotanlage zur Direktverölung im Pyrolyseverfahren wird zum Beispiel am Standort des Entsorgungszentrums in Ennigerloh im Münsterland als Pilotprojekt betrieben. In frühestens fünf Jahren ist die Technologie laut Agora reif für den Markteintritt. Olefine und Aromate aus Methanol könnten künftig ebenfalls, ohne Verbrennungsprozess, im Steamcracker hergestellt werden – ein klimaneutrales Verfahren, wenn der Strom, der auch zur Methanolproduktion in hoher Menge erforderlich ist, ausschließlich aus erneuerbaren Energien gewonnen wird.

Unternehmen im Dilemma

An diesem Punkt aber kommen die Rahmenbedingungen ins Spiel: Wegen Unwirtschaftlichkeit habe beispielsweise ein Chemiekonzern eine große, technisch gut funktionierende Pyrolyse-Pilotanlage wieder abgestellt, berichtet Peter. Nur dann, wenn Investitionen in klimaneutrale Produktion staatlich gefördert und zugleich der Betrieb und die Produkte konventioneller Anlagen immer teurer werden, könne die Grundstoffindustrie in der EU global wettbewerbsfähig bleiben, betont er. Das Klimapaket der Bundesregierung führe jedoch zu keinem



„Technologien für eine klimaneutrale Industrie sind keine Raketenwissenschaft.“

Frank Peter

Foto: Agora Energiewende

Fortschritt: „Da steckt für die Industrie nichts drin“, zeigt sich der Experte enttäuscht. Von Investitionsbedingungen und grünen Produktstandards sei keine Rede, zum Ausbau erneuerbarer Energien werde kaum etwas gesagt. „Das folgt der Logik, dass die Dekarbonisierung der Industrie erst nach 2030 angegangen werden soll“, vermutet Peter.

Unternehmen mit Investitionsbedarf sieht er deshalb in einem Dilemma: „Sie sitzen in der Patsche, weil die aktuellen Rahmenbedingungen nicht ermutigen, in neue klimaschonende Anlagen zu investieren, auf der anderen Seite aber die künftig härteren Klimaschutzgesetze gegen den Kauf konventioneller

Technik sprechen“, erklärt der Stellvertretende Direktor von Agora Energiewende. Er empfiehlt der Grundstoffindustrie im Einzelfall abzuwägen, ob sich eine alte Anlage für die kommenden zehn Jahre ertüchtigen lässt, um dann unter besseren Bedingungen in neue Technik zu investieren.

„Konventionelle Anlagen, die in den kommenden Jahren gebaut werden, laufen Gefahr, auf halbem Weg ihrer Lebensdauer unwirtschaftlich zu werden“, bestätigt Bernd Wenzel, Leiter des neuen, in Cottbus ansässigen Kompetenzzentrums Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI), das im Auftrag des Bundes Unternehmen zum Thema Treibhausgasminderung berät. Er weist darauf hin, dass sich etwa die Kosten für den Erwerb von Emissionszertifikaten weiter erhöhen werden. „Der Zertifikatspreis wird langsam gesteigert, damit nicht sofort der volle Druck auf den Unternehmen lastet“, sagt Wenzel und fügt an: „Viele der Unternehmen haben sich darauf eingerichtet und denken in eine alternative Richtung.“ So werde zum Beispiel in Forschungsprojekten in der Stahlproduktion für die Eisen-erzreduktion statt Kohle zunächst Erdgas, dann sukzessive Wasserstoff eingesetzt.

Schon jetzt zeichnet sich ein Ergebnis klar ab: Es wird deutlich teurer. „Da der Wasserstoff elektrisch erzeugt wird, wäre allein die Stahlindustrie auf 150 Terawattstunden, also 150 Milliarden Kilowattstunden zusätzlich angewiesen“, erklärt Wenzel, der voraussagt, dass sich der gesamte Strombedarf in Deutschland durch den Mehrbedarf der Grundstoffindustrie auf dem Weg in Klimaneutralität mindestens verdreifachen wird.

Klimaneutrale Industrie

» www.klimaschutz-industrie.de

Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI)

» www.in4climate.nrw

Bundesweit einzigartige Plattform, auf der Industrie, Wissenschaft und Politik innovative Strategien für eine klimaneutrale Industrie erarbeiten.

» www.agora-energiewende.de/

Veröffentlichung/Studie: „Klimaneutrale Industrie“

» www.klimaschutz-unternehmen.de

Zusammenschluss von Unternehmen, die eine Vorreiterrolle bei Klimaschutz und Energieeffizienz einnehmen

Infrastruktur ungenügend

An diesem Punkt kommt der Ausbaustand der Infrastruktur für grünen Strom ins Spiel. „Da sieht es derzeit nicht gut aus, weil er viel zu langsam vorangeht und es vielerorts auch Widerstände gibt“, sagt Wenzel. Auch passe vieles noch nicht richtig zusammen, da beispielsweise die Genehmigung und der Bau einer neuen Stromleitung zehn Jahre dauere und der Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung eher schleppend verlaufe, zugleich aber Industrieunternehmen die vorgegebene CO₂-Reduktion von 50 Prozent bis 2030 gegenüber dem Bezugsjahr 1990 erfüllen sollen, betont er. „Vieles ist noch nicht ganz zu Ende gedacht, und es ist auch noch zu

wenig bekannt, welche grünen Strommengen eine klimaneutrale Industrie braucht“, sagt der Leiter des Kompetenzzentrums, der in der Dekarbonisierung der Industrie eine höchst anspruchsvolle Aufgabe sieht – schließlich dürfe es dadurch nicht zu einer Deindustrialisierung kommen, vielmehr sollte die Position der Industrie in Anbetracht des Klimawandels strategisch sogar verbessert werden. Das Investitionsdilemma der Unternehmen lasse sich nur auf politischer Ebene lösen, ist Wenzel überzeugt.

Aus der Denkfabrik Agora Energiewende kommen Vorschläge – darunter die staatliche Förderung klimafreundlicher Produkte, eine Klimaumlage auf Endprodukte und eine Quote für grünen Wasserstoff auf den Absatz von Erdgas. Diese Instrumente müssten, so Agora, in der gesamten EU eingesetzt werden, zudem sollte die Bundesregierung für einen globalen CO₂-Preis auf UN-Ebene werben. „In Brüssel ist man weiter als bei uns, dort wird gerade im Zuge des ‚Green Deals‘ das Beihilferecht auf den richtigen Weg gebracht“, berichtet Frank Peter. „Unternehmen müssen Zuschussförderungen ab 15 Millionen Euro von der EU genehmigen lassen“, erklärt Bernd Wenzel. Schon jetzt können Industrieunternehmen, die am Emissionshandel teilnehmen, im Rahmen des Umweltinnovationsprogramms – Förderfenster „Dekarbonisierung in der Industrie“ – eine Förderung für Projekte zur Minderung industrieller Prozessemissionen beantragen, informiert der KEI-Chef. „Das Geld ist schon da, eine eigene Förderrichtlinie zur Dekarbonisierung in der Industrie ist noch in Arbeit und tritt im besten Fall Ende des Jahres in Kraft“, berichtet Wenzel, der in dieser Sache Ansprechpartner für die Unternehmen ist.



„Konventionelle Anlagen laufen Gefahr, auf halbem Weg ihrer Lebensdauer unwirtschaftlich zu werden.“

Bernd Wenzel

Foto: privat

Stilvolle Kleider

Das langärmelige Print-Kleid „Mila“ steht für den lässigen und zugleich eleganten Stil der Marke **STORY OF MINE** aus Münster. Designerin Lisa Marie Weidling kombiniert schlichte Schnitte und hochwertige Materialien und verspricht, dass die Kleidungsstücke „der Persönlichkeit Raum verleihen“.

» www.story-of-mine.com



Foto: STORY OF MINE GmbH & Co. KG

Glänzender Alleskönner

Das Mäppchen von **Jo & Judy** aus Münster schimmert golden, passt in jede (Hand-)Tasche und beherbergt Stifte, Pflaster oder Haargummis. Die Marke gehört zur Heinen Lovebrands GmbH in Münster, die Produkte für zu Hause und den Arbeitsplatz kreiert.

» www.joandjudy.com



Foto: Heinen Lovebrands GmbH

Musikalische Zucchini

Wenn das Swing-Ensemble „**Zucchini Sistaz**“ aus Münster probt, brutzelt im Ofen häufig ein Gemüseauflauf. 15 ihrer vegetarischen Rezepte verraten die drei Musikerinnen in ihrem gemusikalischen Kochbuch „Die Lieblingsrezepte der Zucchini Sistaz“. Die Hauptzutat wird keinen überraschen: Zucchini. Natürlich.

» www.zucchinisistaz.de



Foto: Peter Wättendorff/Lars Wentrup

Leckerer Wachmacher

In Südamerika gehört Mate-Tee und dessen Zubereitung zur Kultur. Die bekömmliche Alternative zu Kaffee und Energy Drinks sollte auch in deutschen Küchen häufiger zubereitet werden, findet das Start-up **Maraña** aus Münster und bietet Yerba Mate von eigenen Mate-Sträuchern aus Brasilien an.

» www.maranamate.com

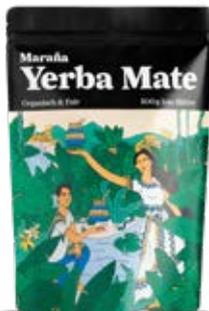


Foto: Appelt & Große Halbuer GbR

Künstlerische Textilien

2000 Bilder und Zeichnungen hat der Künstler Horst Janzen aus dem Bergischen Land nach seinem Tod 1978 hinterlassen. Seine Kunst drucken seine Enkel Luca, Fritz und Oskar von Burkersroda aus Münster auf T-Shirts und Pullover. Mit dem **Label Trib** zollen ihm die drei ihren Tribut.

» www.weartrib.de



Foto: Luca, Fritz und Oskar von Burkersroda GbR

Parlamentarischer Abend Ideen für Mobilität und Logistik

„Wirtschaft – Mobilität und Logistik: Ideen und Projekte für NRW“ lautet das Thema des Parlamentarischen Abends, zu dem der Präsident des Landtags NRW und der Präsident der IHK NRW in das Restaurant des Landtags NRW in Düsseldorf am 2. April einladen. Beginn ist um 19 Uhr.

» [www.ihk-nw.de/
parlamentarischerabend](http://www.ihk-nw.de/parlamentarischerabend)

Ecodesign 2020 Gestaltung trifft Ökologie

Bis zum 6. April können Unternehmen aller Größen und Branchen, Designer sowie Studierende Beiträge für den „Ecodesign 2020“ einreichen. Der von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt ausgelobte Preis zeichnet nachhaltige und herausragend gestaltete Produkte, Dienstleistungen und Konzepte aus.

» bundespreis-ecodesign.de

EU und Japan Kräftiger Schub für Außenhandel

Das vor einem Jahr in Kraft getretene Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der Europäischen Union (EU) und Japan hat die Zusammenarbeit beider Partner kräftig beflügelt. Dies bestätigen Außenhandelsstatistiken sowie Beobachtungen der Auslandshandelskammer (AHK) Japan. Der Export der EU-Staaten nach Japan wuchs von Februar bis November 2019 um 6,6 Prozent, die Importe der EU aus Japan stiegen um 6,3 Prozent. Die AHK ist die zentrale Stelle der deutschen Außenwirtschaftsförderung in Japan.

» www.japan.ahk.de

Arbeitswelten digital und agil gestalten

Auf der Roadshow „Smart Work“ präsentieren Unternehmen, wie sie die digitale Transformation in der Praxis angehen. Auftakt ist am 29. April in Münster.

Welche Chancen bietet die Digitalisierung für die Arbeitswelt und für die Beschäftigten? So lautet die Kernfrage der mehrteiligen Roadshow „Smart Work“ von IHK Nord Westfalen, Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kommunikation und IT-Forum Nord Westfalen. Bei halbtägigen Veranstaltungen an mehreren Orten in Nord-Westfalen geht es in Kurzreferaten und Workshops um den Einfluss der digitalen Transformation auf Arbeitsmethoden und den Arbeitsplatz. Ein Fokus liegt dabei auf der Frage, wie Unternehmer Bedenken bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abbauen und

sie auf digitale Geschäftsprozesse vorbereiten können.

Beim Auftakt in Münster am 29. April im Harbourside Coworking Space in Münster geht zum Beispiel Robert Holtstiege der Frage nach, wie Führungskräfte und Mitarbeiter das Team agiler gestalten können. Holtstiege ist Geschäftsführer der orderbase consulting GmbH in Münster. Am 28. Mai macht die Roadshow halt im Kreis Coesfeld, am 20. August im Kreis Warendorf und am 1. Oktober im Kreis Steinfurt. Weitere Termine folgen.

» www.ihk-nw.de, Nr. 156134613

Digitalkonferenz in Bocholt

Die vierte Digitalkonferenz „Hub:Kontakt“ macht Station in Bocholt: Die Veranstaltung des Digital Hub münsterLand findet mit Unterstützung von Wirtschaftsförderung Bocholt, Stadtparkasse Bocholt und IHK Nord Westfalen am 1. April im Europahaus statt. Die Konferenz beginnt um 12 Uhr mit Impulsvorträgen. Als Referenten sind unter anderem Thorsten Heckrath-Rose vom Fahrradhändler ROSE Bikes GmbH (Bocholt) und Dr. Alexander Brunst vom Baustoffehersteller Xella (Duisburg) dabei. In den Fokus nimmt die Konferenz vor allem die Zusammenarbeit mit Start-ups bei der Bewältigung digitaler Transformationsprozesse.

» www.digitalhub.ms/events/hub-kontakt



Die Ludgerische in Ibbenbüren belegte bei „LogistiKids 2019“ den ersten Platz: (hinten v. l.) Lehrerin Christine Achternkamp, Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Joachim Brendel, verkehrspolitischer Sprecher der IHKS NRW und Geschäftsbereichsleiter der IHK Nord Westfalen, sowie Schulpraktikantin Nicole Cmok.

Foto: IHK Mittleres Ruhrgebiet/Volker Wiciok

Logistikpreis geht an Kids aus Ibbenbüren

Die Ludgerische in Ibbenbüren hat den landesweiten Ideenwettbewerb „LogistiKids 2019“ von IHK und Kompetenznetz Logistik.NRW gewonnen.

Mit „LogistiKids“ wollen die IHKS in NRW und das Kompetenznetz Kindern auf spielerische Weise die Bedeutung der Logistik für einen funktionierenden Alltag näherbringen. Das ist nach Auffassung der Jury den Drittklässlern der Ibbenbürener Ludgerische mit ihrem 15-minütigen Erklärfilm über den Weg des Mülls von der Abfalltonne bis zur Entsorgung und Wiederverwertung besonders gut gelungen. Für die Recherche hatten sich die jungen Müll- und Wertstoffexperten unter anderem

in Saerbeck im Kompostwerk der Entsorgungsgesellschaft Steinfurt mbH informiert.

Die Grundschüler nahmen den Preis in Bochum von NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart entgegen. 52 Kindergärten und Schulen hatten Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die Vorschulgruppen mussten die Frage beantworten: „Vom Feld auf den Teller – wie kommen die Pommes auf den Tisch?“. Für die Grundschüler lautete die Frage: „Entsorgungslogistik – was passiert mit Müll und Wertstoffen?“

Prognose Einzelhandelsumsatz E-Commerce legt deutlich zu

Zum sechsten Mal legen die Forscher von ibi research an der Universität Regensburg eine Prognose zur Entwicklung des Online-Handels vor. Demnach könnte der Anteil der Online-Umsätze am Einzelhandel bis 2025 auf bis zu 18 Prozent ansteigen. Dieses Ergebnis basiert auf dem sogenannten „progressiven Szenario“ der

Untersuchung. 2018 lag der Anteil bei 10,4 Prozent. Nach dem vorsichtigeren Basisszenario wird der E-Commerce-Anteil etwas moderater steigen und 2025 bei 15,5 Prozent liegen. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg von 7,1 Prozent.

» www.ibi.de/e-commerce-prognose

KLEINING
metall creativ

Zertifizierter Hersteller
ZDH ZERT
DIN EN 1090

KLEINING GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 5
D-48599 Gronau

Tel. +49 (0) 2562/9354-0
Fax +49 (0) 2562/9354-23

metall@kleining.com
www.kleining-metall.com

Niederlande Meldepflicht für Fahrer

Seit dem 1. März gilt in den Niederlanden auch für Lkw-Fahrer aus dem EU-Ausland die Meldepflicht. Ausgenommen davon sind Transitverkehre. Die Meldung erfolgt über die Internetseite www.postedworkers.nl des niederländischen Ministeriums für Soziales und Arbeit. Neben der Meldung ist auch die Benennung eines Repräsentanten in den Niederlanden notwendig. Diesen Service bietet unter anderem die Deutsch-Niederländische Außenhandelskammer ihren Mitgliedern an.

» deutsch.postedworkers.nl/faq

Großraum London Lkw brauchen bald Genehmigung

Ab dem 26. Oktober 2020 benötigen Lkw mit einem zulässigen Gesamtgewicht über zwölf Tonnen eine Sicherheitsgenehmigung, um den Großraum London befahren zu dürfen. Diese HGV (Heavy Goods Vehicles) safety permit kann gebührenfrei über die Londoner Verkehrsbehörde unter www.tfl.gov.uk/direct-vision-HGVs beantragt werden. Darüber hinaus gelten ab dem 26. Oktober 2020 strengere Emissionsnormen für die Londoner Umweltzone.

Digital Café in Gescher IT-Sicherheit im Fokus

Um Künstliche Intelligenz (KI) drehte sich alles in der Februarausgabe des „Digital Cafés“ auf dem d.velop campus in Gescher. Gökhan Akkamis präsentierte sein Start-up Juracus und gab einen Einblick in den Einsatz von KI bei der automatischen Vertragsprüfung. Gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Borken und Coesfeld, dem AIW Unternehmensverband und dem Digital Hub münsterLAND lädt die IHK jeden zweiten Mittwoch im Monat Unternehmer und IT-Verantwortliche zum „Hub:Satellit Digital Café“ ein. Von 16 bis 18 Uhr können sie sich zu Digitalisierungsthemen austauschen. Am 11. März geht es um IT-Sicherheit. Das Start-up Aware7 aus Gelsenkirchen zeigt Sicherheitslücken auf und Wege, wie diese zu schließen sind. www.ihk-nw.de, Nr. 156128859



» **IHK-Kontakt**
Sven Wolf
Tel. 02871 9903-22
wolf@ihk-nw.de

Hannover Messe Kostenfreie Tickets

50 kostenfreie Tickets für die Hannover Messe gibt die IHK Nord Westfalen an Mitgliedsunternehmen ab. Die Weltleitmesse der Industrie beginnt am 20. und endet am 24. April. „Industrial Transformation“ ist das Leitthema. Ausstellungsbereiche sind: Future Hub, Automation, Motion & Drives, Digital Ecosystems, Energy Solutions, Logistics und Engineered Parts & Solutions. 80 Konferenzen und Foren runden das Programm ab.



» **IHK-Kontakt**
Kilian Leufker
Tel. 0251 707-230
leufker@ihk-nw.de

Kompakte Einstiegshilfe ins Hochwassermanagement

Wie können sich Unternehmen auf Hochwasser und Starkregen besser vorbereiten? Ein IHK-Leitfaden gibt Tipps.

Überflutete Straßen, Grundstücke und Gebäude: Immer wieder verursachen Flusshochwasser und Starkregen in Unternehmen massive Schäden. Zudem wird davon ausgegangen, dass Hochwasserereignisse künftig noch häufiger und dramatischer ausfallen werden.

Eine neue Broschüre der IHKs in Nordrhein-Westfalen zeigt Betrieben in kompakter und übersichtlicher Form die Kernpunkte eines systematischen betrieblichen Managements dieser Risiken auf und regt zu ersten vorbeugenden Schritten an. Im ersten Kapitel geht es um die Ist-Analyse. In Kapitel zwei

folgen Hinweise zu technischen Maßnahmen, die möglicherweise auf dem Betriebsgelände sowie am und im Gebäude ergriffen werden sollten. Das dritte Kapitel weist auf personelle und organisatorische Maßnahmen hin, die es für betroffene Unternehmen vor, während und nach einem Ernstfall umzusetzen gilt.

Interessierte Betriebe können die 20-seitige Broschüre „Management von Hochwasser und Starkregen – Eine Einstiegshilfe für Betriebe“ kostenlos herunterladen.

» www.ihk-nrw.de



Künftig noch häufiger und dramatischer: Hochwasser verursachen in Unternehmen massive Schäden.
Foto: PhotographyByMK/Fotolia

IHK-Befragung von Industrieunternehmen Wie wettbewerbsfähig ist der Standort?

Die Industrie ist ein wichtiges Standbein der deutschen Wirtschaft und Hauptträger von Forschung und Entwicklung. Doch wie wettbewerbsfähig ist der Industriestandort Deutschland? Wie innovativ sind die Betriebe? Wo liegen Hemmnisse? Antworten soll eine Onlinebefragung der IHK-Organisation

von Industrieunternehmen und industrienahe Dienstleistern deutschlandweit liefern. Die Beantwortung der Fragen nimmt weniger als 15 Minuten in Anspruch. Eine Teilnahme ist bis zum 23. März möglich.

» www.befragung.dihk.de



Chris Wojzechowski demonstrierte, wie leicht Hacker an Daten gelangen.

Foto: Betz/IHK

Live-Hacking-Show bei IHK-Veranstaltung

Datendiebe haben oft leichtes Spiel

Ausgebucht war die Veranstaltung „IT-Sicherheit und Cyberangriffe“: Wirtschaftsförderung Bocholt und IHK informierten am 11. Februar in Bocholt im Autohaus Boomers rund 100 Unternehmensvertreter über die Risiken digitaler Angriffe und zeigten Wege zu mehr IT-Sicherheit auf. Henning Voß von der Abteilung Verfassungsschutz des Ministeriums des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen berichtete über Aktivitäten fremder Nachrichtendienste, die längst nicht nur gro-

ße Konzerne auf dem Schirm hätten. „Einige Länder nutzen ihre Nachrichtendienste sehr aktiv und professionell zur Wirtschaftsspionage“, so Voß. Chris Wojzechowski, Gründer des Start-ups Aware7 GmbH aus Gelsenkirchen, demonstrierte in einer Live-Hacking-Show, wie leicht Hacker an Unternehmensdaten kommen. „In Zeiten von Voice-over-IP ist selbst das Anrufen mit anderen Telefonnummern ein Kinderspiel“, berichtete Wojzechowski.

pushcon 13

Über die Zukunft reden

Thomas Middelhoff, Teo Pham und Ralph Caspers – das sind die bekanntesten Namen auf der Gästeliste der pushcon 13 vom 24. bis 26. März auf dem Tobit.Campus in Ahaus. Auf der größten Zukunftskonferenz der Region, die ihre 13. Auflage erlebt, geben rund 60 Referenten in Vorträgen, Talkrunden und Workshops Anregungen für die Gestaltung der Welt von morgen.

» www.pushcon.de

5. Wirtschaftsforum Münster

Alle Macht den Kunden

Das 5. Münsteraner Wirtschaftsforum findet am 30. April bei der Finanz Informatik, dem IT-Dienstleister der Sparkassen, in Münster statt. Unter dem Motto „Alle Macht dem Kunden – Customer Centricity“ verraten 18 Fachleute aus unterschiedlichen Perspektiven, wie kundenorientierte Führung erfolgreich etabliert werden kann.

» wirtschafts-forum-muenster.de

HALLEN BÜROS WOHNUNGEN PRODUKTION
WIR BAUEN DAS!
 ROHBAU, FERTIGBAU & PROJEKTIERUNG

T. 02501.27 900 | info@nabbe.de

Hubert Nabbe GmbH
 HOCH- UND TIEFBAU 

Onlineumfrage Recruitingtrends bei Azubis

Wie lässt sich die Generation Z für die duale Berufsausbildung begeistern? Das untersucht seit 2013 der Azubi-Recruiting Trend, eine Onlinebefragung der u-form-Testsysteme GmbH, die sowohl Unternehmen wie auch deren Azubis anspricht. Die Umfrage 2020 läuft noch bis zum 31. März. Je mehr Teilnehmer, desto valider und aussagekräftiger sind die Ergebnisse darüber, was die Generation begeistert und was sie sich von Ausbildungsunternehmen wünscht. Die Umfrage steht für Ausbildungsverantwortliche unter [» testsysteme.de/studie](https://testsysteme.de/studie).



Digitale Inhalte bei den Bankkaufleuten.
Foto: PopTika/shutterstock

Veranstaltung zur Neuordnung Ausbildungsinhalte für Bankkaufleute

Geschäftsprozesse in der Bankenbranche laufen fast vollständig digital. Daraus ergeben sich neue Erfordernisse für die Berufsausbildung der Bankkaufleute. Mit der Neuordnung, die zum 1. August 2020 in Kraft tritt, wird die Kundenbeziehung konsequent in den Mittelpunkt gestellt. Neu eingeführt wird die gestreckte Abschlussprüfung. Die neugeordnete Abschlussprüfung und das „neue“ Kundengespräch sind unter anderem Thema einer Infoveranstaltung für Ausbildungsbetriebe und Ausbilder, am 30. März in der IHK in Gelsenkirchen sowie am 31. März in der IHK in Münster.

» www.ihk-nw.de, Nr. 156133418

Immer mehr sammeln im Ausland Erfahrungen

Nordrhein-Westfalen ist Spitzenreiter bei Auslandsaufenthalten von Azubis.

Internationale Berufserfahrung zu sammeln, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Das beweisen stetig steigende Zahlen von Auslandsaufenthalten, auch in der Berufsbildung. Mehr als die Hälfte dieser Auslandsaufent-

halte wird über das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ gefördert. Nach einer Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) der vergangenen zwei Jahre ist Nordrhein-Westfalen dabei Spitzenreiter mit 39 Prozent der insgesamt entsendeten Nachwuchskräfte.

Vor allem Azubis aus dem kaufmännischen Bereich nutzten die Chance, für zwei bis sechs Wochen Auslandsluft zu schnuppern. Die Top-5-Ausbildungsberufe sind dabei Industriekaufleute (14 Prozent), Kaufleute im Groß- und Außenhandel, Mechatroniker, Kaufleute für Büromanagement und Fachinformatiker. Beliebtestes Zielland ist das Vereinigte König-



reich (40 Prozent). Spanien, Irland, Österreich und Malta stehen ebenfalls hoch im Kurs.

Interessierte Unternehmen und Auszubildende bekommen Unterstützung durch deutschlandweit mehr als 50 erfahrene Mobilitätsberatungen

unter anderem bei den IHKs sowie Berufsschulen. In der Mobilitätsberatung der IHK Nord Westfalen berät Nadine Rosell Unternehmen und deren Nachwuchskräfte zu allen Themen rund um weltweite Aus- und Weiterbildung. Mehr Informationen im Internet. www.na-bibb.de/Presse/news/mobil-in-europa-mit-erasmus

» **IHK-Kontakt:**
Nadine Rosell
Tel. 0251 707-482
rosell@ihk-nw.de



Neues IHK-Projekt

Ausbildungsbotschafter international

Am Schillergymnasium in Münster ist das neue IHK-Projekt „Ausbildungsbotschafter international“ gestartet. Dabei informieren Azubis verschiedener Berufe die Schüler nicht nur darüber, warum sie nach der Schule eine betriebliche Ausbildung gemacht haben. Sie berichten ihnen auch von ihren mehrwöchigen Auslandsaufenthalten während der Ausbildung. Koordiniert werden alle Einsätze der „Ausbildungsbotschafter“ von der IHK Nord Westfalen. Unter den Auszubildenden, die bereits seit 2015 als Botschafter in die Schulen entsandt werden, sind rund 150 mit Auslandserfahrung, die nun in der neuen „interna-

tionalen Variante“ als Botschafter eingesetzt werden können. Damit sollen junge Fachkräfte bestärkt werden, Auslandserfahrungen zu sammeln und Sprachkenntnisse zu erwerben. Mehr Informationen im Internet: www.ihk-ausbildungsbotschafter.de

» **IHK-Kontakt:**
Silke Deutschmann
Tel. 0251 707-245
deutschmann@ihk-nw.de





Nur für Selbständige

**Jetzt mit doppeltem
Datenvolumen:
für nur 29,99 € mtl.***

**Dein Home-
Office. Jetzt
auch to go.**

Mit O₂ Free M Boost und 40 GB statt 20 GB.

EINE *Telefonica* MARKE



* Angebot gilt ab 04.02.2020. Der reguläre Aufpreis von 5 €/Mon. für doppeltes Datenvolumen (Boost) im Vergleich zu den herkömmlichen O₂ Free Tarifen entfällt. Gilt nur bei Neuabschluss für Kunden mit Legitimation als „Selbständig“. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. **Anschlusspreis 39,99 €**. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Nationale Gespräche (außer Sonderrufnummern, Rufumleitungen) und SMS in alle dt. Fest- und Mobilfunknetze, 40 GB Highspeed-Datenvolumen für mobiles Surfen mit bis zu 225 MBit/s (im Durchschnitt 40,0 MBit/s; Upload bis zu 50 MBit/s, im Durchschnitt 19,6 MBit/s) im dt. O₂ Mobilfunknetz bzw. bis zu 50 MBit/s (im Durchschnitt 28,8 MBit/s; Upload bis zu 32 MBit/s, im Durchschnitt 17,2 MBit/s) für ehemalige Kunden der E-Plus Service GmbH & Co. KG, die automatisch auf ein O₂ Produkt umgestellt wurden. Nach Verbrauch des enthaltenen Datenvolumens für den Rest des Abrechnungsmonats bis zu 32 KBit/s.

** Connect Mobilfunk-Netztest 2020: Gut; insgesamt vergeben: einmal Sehr gut, zweimal Gut.

STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtschaftliche Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Sonderanfertigungen

Zertifiziert durch SLV
EN 1090-2

Stahlbau Benning GmbH
Hofkamp 30 · 48599 Gronau
Telefon: 025 65-40 44-0
info@benning-stahlbau.de
www.benning-stahlbau.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Mehr Infos
Aktionspreis
€ 20.800,-

ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schneelastzone 2,
Windzone 2, a. auf Anfrage



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



IHK-Magazine

Reichweitesieger!

TOP 1 von 26 untersuchten Titeln

• IHK-Magazine	44,9%
• Focus	19,6%
• Der Spiegel	18,9%
• Die Zeit	13,8%
• Stern	13,7%
• ...	

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, I. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · 48135 Münster
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
Ihr Vermarkter des IHK Wirtschaftsspiegel.

Neu- und Wiederernennungen

Handelsrichter an Landgerichten

Carsten Sühling, Geschäftsführer der Spaleck GmbH & Co. Kommanditgesellschaft in Bocholt wurde auf Vorschlag der IHK Nord Westfalen vom Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm zum Handelsrichter beim Landgericht Münster ernannt. Ebenfalls auf Vorschlag der IHK Nord Westfalen hat der

Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm Erhan Baz, Geschäftsführender Gesellschafter der Mr. Chicken Deutschland GmbH in Gelsenkirchen zum Handelsrichter beim Landgericht Essen wiederernannt.

Die Amtszeiten der beiden Handelsrichter betragen jeweils fünf Jahre.

Wettbewerbsverstoß

Testergebnis ohne Fundstelle

Die Werbung eines Onlinekaufhauses mit einem Testhinweis ohne Angabe der Fundstelle stellt nach ständiger Rechtsprechung einen Wettbewerbsverstoß dar. Der Betreiber der Internetseite kann sich auch nicht darauf berufen, dass nicht er, sondern ein Dritter (zum Beispiel ein Lieferant) den Text der Produktbeschreibung verfasst hat.

Er muss sich den Inhalt des wettbewerbswidrigen Verkaufsangebots, das von einem Dritten in die Website eingestellt wurde, als eigenen Verstoß gegen das Lauterkeitsrecht zurechnen lassen, wenn er erkennbar als Verkäufer auftritt und sich den Angebots-text so zu eigen gemacht hat.

Urteil Landgericht Düsseldorf vom 21. Februar 2019, 37 O 56/18

Gebrauchtwagenhandel

Ein Mietwagen ist kein Werkswagen

Stellt sich nachträglich heraus, dass es sich bei dem von einem Gebrauchtwagenhändler verkauften Pkw nicht, wie im Kaufvertrag ausdrücklich bezeichnet, um einen Werkswagen, sondern um einen ehemaligen Mietwagen handelt, kann der Käufer die Rückabwicklung des Kaufvertrags verlangen.

Ein Werkswagen liegt nach Ansicht des Oberlandesgerichts (OLG) Koblenz nur dann vor, wenn das Fahrzeug im Werk zu betrieblichen Zwecken genutzt,

oder von einem Mitarbeiter vergünstigt gekauft und für eine gewisse Zeit gefahren worden ist. Dabei ist es unerheblich, ob Händler und Hersteller den Begriff Werkswagen intern weiterfassten. Für die Auslegung des Vertragsinhalts kommt es grundsätzlich nur darauf an, wie der Käufer als Vertragspartner diesen nach dem üblichen Sprachgebrauch im Automobilhandel verstehen durfte.

Beschluss des OLG Koblenz vom 25. Juli 2019, 6 U 80/19

Mehr Bürokratie befürchtet

Der Wechsel der Aufsicht über Finanzanlagenvermittler von den IHKs auf die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ist unnötig.

Zum 1. Januar 2013 wurde die Erlaubnispflicht für Finanzanlagenvermittler eingeführt. Zuständige Behörde für die Erlaubniserteilung und die Registrierung sind in neun Bundesländern die Industrie- und Handelskammern und in sieben Bundesländern die jeweiligen Gewerbeaufsichtsämter. Deutschlandweit gibt es momentan circa 38 000 Finanzanlagenvermittler. Diese unterliegen einer jährlichen Überprüfung durch das Einreichen sogenannter Prüfberichte. Nun soll durch einen Gesetzesentwurf des Bundesfinanzministeriums ein funktionierendes System wieder abgeschafft und die Aufsicht über Finanzanlagenvermittler auf die BaFin übertragen werden. Geplant ist die Übertragung der Aufsicht zum 1. Januar 2021.

Das hat weitreichende Folgen für die betroffene Branche. Daher haben sich die IHK Nord Westfalen und der DIHK in ihren Stellungnahmen zum laufenden Gesetzgebungsverfahren deutlich gegen die Übertragung der Finanzanlagenvermittler auf die BaFin ausgesprochen.

Die bisherige Aufsicht durch die IHKs habe sich bewährt. In NRW erteilen die IHKs nach Prüfung der gesetzlichen Voraussetzungen die Erlaubnisse, heben diese bei Wegfall der Voraussetzungen auf und überprüfen die Einhaltung der Prüfberichtsspflicht. Wenn die IHKs mögliche Pflichtverletzungen des Erlaubnisinhabers feststellen, wird dies den zuständigen Ordnungsbehörden zur weiteren Verfolgung mitgeteilt. Diese können durch die Einleitung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens gegebenenfalls ein Bußgeld verhängen. In diesem Fall teilt die Ordnungsbehörde das der zustän-



Die Kosten steigen, wenn die BaFin die Aufsicht von Finanzanlagenvermittlern übernimmt.

Foto: Kazmin/Fotolia

digen IHK mit, damit diese das Vorliegen der gewerberechtlichen Voraussetzungen, insbesondere die Zuverlässigkeit prüfen kann. Dieses Zusammenspiel funktioniert. Es sind keine strukturellen Defizite beim Gesetzesvollzug durch die Länder und dadurch bedingte Beeinträchtigungen von Verbraucherinteressen bekannt.

Nach dem Gesetzesentwurf bleiben die Erlaubnisvoraussetzungen unverändert. Inwieweit die BaFin für die Prüfung der Vermittler eine höhere Fachkompetenz als die IHKs hat, wird nicht begründet. Die IHK hat darum kein Verständnis für die unnötige Zerschlagung von funktionierenden Prozessen. Die Kompetenz der IHKs geht zudem weit über die notwendigen Strukturen zur Aufsicht und Erlaubniserteilung für Vermittler hinaus. Sie erfüllen bereits jetzt die Voraussetzungen zur

umfassenden Aufsicht und darüber hinaus zur Beratung der Finanzanlagenvermittler. Die Unternehmen – besonders Kleingewerbetreibende – profitieren bei den IHKs durch Synergieeffekte und zusätzlich beratende Services,

beispielsweise für Gründer. Das kann die BaFin in dieser Form nicht leisten. Die BaFin überprüft derzeit bereits die Unternehmen, welche hoch standardisierte Finanzanlagenprodukte für die Vermittlung anbieten. Für die Aufsicht über die Finanzanlagenvermittler müssen neue Strukturen geschaffen und zusätzliches Personal aufgewandt werden. Die Kosten hierfür sollen auf die Vermittler übertragen werden.

Das bedeutet eine immense Kostenerhöhung zum einen bei den Gebühren

für die Erteilung oder Änderung einer Erlaubnis sowie bei den laufenden jährlichen Kosten. Durch den geplanten Aufsichtswechsel könnten daher viele klein- und mittelständische Finanzanlagenvermittler zur Geschäftsaufgabe gezwungen werden. Die Folge wäre eine geringere Marktvielfalt und Produktauswahl für den Verbraucher.

Der DIHK hat im Januar eine Stellungnahme zum Thema herausgegeben, an der die IHK Nord Westfalen mitgearbeitet hat: www.ihk-nw.de, Nr. 4705442

» **IHK-Kontakt:**
Kira Schaefer
Tel. 0251 707-242
schaefer@ihk-nw.de





Pianohaus Micke verleiht

FLÜGEL & KLAVIERE ...

... und auch Pianisten ...

z. B. für Ihre **FEIERLICHKEITEN**

... auch zum **TESTEN**
mit voller **ANRECHNUNG**
der gezahlten Miete*



SEIT ÜBER 80 JAHREN
Erfahrung mit 88 Tasten



STEINWAY GALERIE
MÜNSTER & OSTWESTFALEN

PIANOHAUSMICKE

Ihr Fachgeschäft seit 1935

Klaviere · Flügel · Digitalpianos

* weitere Infos siehe WWW.PIANOMICKE.DE



In alle Welt exportieren zu können, ist für deutsche Unternehmen von essenzieller Bedeutung.

Foto: Skitterphoto/Pexels

EU-Unternehmen im globalen Handel stärken

BRÜSSEL. Der DIHK hat in Brüssel ein Positionspapier zum Welthandel veröffentlicht.

Das Papier fordert eine Stärkung europäischer Unternehmen im globalen Handel. Jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland hängt am Export, in der Industrie sogar jeder zweite. Viele Regeln, die die Unternehmen tagtäglich nutzen, und selbst die Zukunft der Welthandelsorganisation (WTO) stehen infrage. Dabei benötigt die Wirtschaft offene Märkte und gute Regeln für Handel und Investitionen. Nur mit der EU als integriertem Wirtschaftsraum haben die Unternehmen im internationalen Wettbewerb

eine hörbare Stimme. Angesichts der bedrohlichen Herausforderungen ist es aus DIHK-Sicht geboten, dass die neue EU-Kommission ihre Handelspolitik zur Top-Priorität macht, um das in den letzten Jahrzehnten Errungene zu erhalten und zu stärken. In der Positionierung der IHK werden Grundlinien für die derzeitige Situation gezeichnet und Ideen zusammengestellt, die deutschen Unternehmen im internationalen Geschäft helfen würden.

» www.dihk.de

Beschleunigungsgesetze eingebracht

Vorfahrt für Verkehrsvorhaben

BERLIN. Der Deutsche Bundestag hat zwei Gesetze zur Beschleunigung von Verkehrsprojekten in das Kabinett eingebracht und dabei auch eine Reihe von DIHK-Vorschlägen aus der Praxis aufgegriffen. Künftig sollen wichtige Eisenbahnstrecken und Wasserstraßen per Bundesgesetz beschlossen und aufwendige Planverfahren vermieden werden. Außerdem ist vorgesehen, dass alte, marode

Eisenbahn- oder Autobahnbrücken im einfachen Genehmigungsverfahren ausgetauscht werden können. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben wertete die Gesetze als „ersten richtigen Schritt“ für schnellere Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur. Um Planungsprozesse wirklich schneller zu machen, müssten außerdem die Gerichtsverfahren verkürzt werden.

Erfinderberatung der IHK Schützen Sie Ihre Ideen und Erfindungen!



Vor Ort, kompetent und kostenfrei

Die Erfinderberatung der IHK Nord Westfalen ist ein 30-minütiges Erstgespräch. Beraten werden Sie von Patentanwälten der Region, die ehrenamtlich ihr Wissen und Know-how zur Verfügung stellen.

Beckum 14.05. | 17.09.2020
Bocholt 14.05. | 17.09.2020
Dülmen 18.06. | 15.10.2020
Gelsenkirchen 12.03. | 16.07. | 12.11.2020

Gronau 16.07.2020
Münster 23.04. | 13.08. | 10.12.2020
Rheine 12.03. | 18.06. | 15.10.2020
Steinfurt 12.11.2020



Anmeldung: www.ihk-nw.de/erfinderberatung

Hilfe durch die Heatmap

Der Handel steht unter dem Druck der Digitalisierung. Dabei bietet gerade Künstliche Intelligenz große Chancen. Welche, zeigt eine Roadshow des NRW-Wirtschaftsministeriums. » von Tobias Hertel



Die Chancen von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz nutzen immer mehr Händler: Zum Beispiel zeigen Heatmaps die Frequenz an bestimmten Kleiderständen und Regalen an. So lassen sich Produkte besser platzieren. Foto: Shutterstock

Die Roadshow machte jetzt halt bei der IHK in Münster, wo Karin Eksen vom Handelsverband NRW und Jens von Lengerke von der IHK Nord Westfalen rund 70 Unternehmer begrüßten. Sie stehen dem Trend zur Digitalisierung und zur Künstlichen Intelligenz aufgeschlossen gegenüber, doch immerhin „20 Prozent der Unternehmen im Münsterland sind im Netz nicht auffindbar“, berichtete von Lengerke von einer Umfrage der IHK.

Wie ist der Handel in Nordrhein-Westfalen 2030 aufgestellt?

Dr. Markus Preißner vom Institut für Handelsforschung (IFH) in Köln erwartet, dass bis 2030 rund 13 000 bis 20 000 Geschäfte in

Nordrhein-Westfalen schließen. Das entspräche einem Rückgang von zwölf bis 18 Prozent. Dennoch wächst der Umsatz weiter, von 130 Milliarden Euro 2018 auf knapp 160 Milliarden Euro 2030. Dazu trägt das Internet bei: „Schon heute sehen sich fast ein Drittel der Kunden als begeisterte Onlineshopper“, erklärt Dr. Preißner. Der Einzelhandel müsse sich auf seine Kernkompetenzen besinnen, Service und Erlebnis bieten. „Und er muss die Chancen der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz nutzen“, ist er überzeugt.

Was kann Künstliche Intelligenz (KI) im Handel leisten?

„Wir haben die Daten, aber arbeiten nicht damit“, findet Christoph Berger. Seiner Meinung

nach werde KI noch viel zu wenig eingesetzt. Das Modehaus Ebberts in Warendorf ändert das gerade. Hier regelt KI, welcher Artikel zu welchem Preis angeboten wird. Das eigene ERP-System, dazu externe Daten wie Wetter, Standort und Kaufkraft sowie eigene Zielparameter ergeben zusammen eine Empfehlung für den idealen Preis. Das geht nicht von heute auf morgen: „KI muss lernen“, spricht: mit Daten gefüttert werden.

KI liefert auch Prognosen, wann mit viel Publikumsverkehr zu rechnen ist. Das hilft, den Personaleinsatz zu steuern. Sogenannte Heatmaps zeigen die Frequenz an bestimmten Kleiderständen an, Produkte lassen sich so besser platzieren. Noch spricht er von einem „experimentellen Einsatz“, der aber bald All-



Textilhändler
Jörg Tippkemper
aus Oelde



Juwelier
Nico Osthuys
aus Münster



Stahlhändler
Jochen Reineke
aus Münster



Händler für Arbeitsschutzkleidung:
Stefan Sohlmann
aus Emsdetten

Fotos: Tronquet/IHK

tag werden könnte: Beim NRW-Wirtschaftsministerium hat sich Ebbers um Fördermittel beworben.

Wo erhalten Betriebe Unterstützung?

Vier Digitalcoaches des Handelsverbands NRW begleiten kleine und mittlere Händler auf ihrem Weg in die digitale Welt. „Wir sind neutrale Ansprechpartner auf Augenhöhe“, sagt Elena Ivanova-Bloch, eine der Coaches. Sie empfiehlt, Kundendaten zu sammeln und auszuwerten. „Den Kunden besser zu kennen, heißt auch, besser verkaufen zu können.“

» www.handelsverband-nrw.de/digitalcoach

An kleine und mittlere Händler wendet sich auch das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Handel in Köln. Ob in Vorträgen, Unternehmer-Sprechstunden oder in Eins-zu-Eins-Gesprächen: Die Unterstützung ist vielfältig und kostenlos. „Zudem zeigen wir im Digitalmobil Lösungen zum Anfassen und Ausprobieren“, erklärt Judith Hellhake vom Kompetenzzentrum.

» www.ifhkoeln.de/information/netzwerk/kompetenzzentrum-handel

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen arbeitet branchenübergreifend und berät auch den Handel. Mit den Projektpartnern ER-CIS und dem Verein münsterLAND.digital gibt es Ansprechpartner vor Ort.

» <https://kompetenzzentrum-lingen.digital>

Der DIHK hat einen kostenlosen Kurs zur KI online gestellt: Dabei geht es unter anderem darum, wie sich mit KI Probleme in der Arbeitswelt lösen lassen. Es werden dazu auch reale Anwendungen behandelt. Entwickelt wurde der sechswöchige Kurs von der finnischen Unternehmensberatung Reaktor und der Universität Helsinki.

» www.elementsofai.de

Die NRW.Bank bietet eine Reihe von Programmen, um gute digitale Ideen ins Rollen zu bringen. Digitalisierungskredite, Innovationskredite oder das Programm go-digital, bei dem der Bund Beratungskosten zu maximal 50 Prozent übernimmt, zählen dazu. Mit dem Bildungsscheck NRW unterstützt das Land Betriebe und Beschäftigte, die sich fit machen wollen für das digitale Zeitalter.

» www.nrwbank.de/de/themen/digitalisierung

Was macht der Handel in Nord-Westfalen?

Der Schmuck von J.C. Osthuys ist dank eigener Webseite und sozialer Medien „auffindbar im Netz“, wie Nico Osthuys betont. Der Juwelier aus Münster sieht in der Digitalisierung die Chance, seine Kunden besser kennenzulernen und zielgerichtete Angebote zu erstellen. Ein eigener Onlineshop spielt dabei keine Rolle. „Ein hochwertiges Einzelstück kauft der Kunde nicht am Rechner“, ist er überzeugt. Denn letztlich entscheide das

haptische Erlebnis.

Für Jörg Tippkemper und sein Textilhaus in Oelde sind Webauftritt und soziale Medien eine wichtige Werbepattform, ein eigener Shop ist aber nicht geplant. „Der Aufwand dafür ist für den erwarteten Output zu groß.“ Gleichwohl: KI werde ein Muss für den Handel werden. „Die Roadshow liefert Anregungen, wie die Prozesse für das täglich Geschäft genutzt werden können“, begrüßt er das Informationsangebot.

350 000 Artikel führt das Unternehmen Heribert Sohlmann aus Emsdetten. Im Sortiment finden sich Arbeitsschutzkleidung, Werkzeuge, Befestigungstechnik und Maschinen. „Mittlerweile läuft ein Drittel der Bestellungen im B2B-Bereich online ab“, berichtet Stefan Sohlmann. KI kommt beispielsweise zum Einsatz, um den Außendienst zu steuern. „Bestellt ein Kunde normalerweise im Drei-Wochen-Rhythmus und meldet sich dann sechs Wochen lang nicht, bekommt der Mitarbeiter ein Signal, nachzufragen“, nennt er ein Beispiel.

„Der Stahlhandel ist sehr traditionell aufgestellt“, räumt Jochen Reineke, Geschäftsführer von Dünnewald Stahlhandel in Münster, ein. Einige Unternehmen seiner Branche hätten Aktivitäten wie einen „Steel-Shop“ wieder vom Netz genommen. Jochen Reineke stellt aber einen Wandel unter den Kunden fest. Die würden zunehmend internetaffiner. „Wenn die Generation iPhone ans Rudern kommt, müssen wir Schritt halten können.“



Gala in lichtdurchfluteter Architektur: Mehr als 200 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungskräfte aus NRW folgten der Einladung der WJ Nord Westfalen ins LWL Museum für Kunst und Kultur in Münster. Fotos: Bernd Schwabedissen

Offenheit ist die Kardinaltugend

Die digitale Epoche ist nicht nur technisch herausfordernd. Sie verlangt vor allem große Offenheit, lernten die Wirtschaftsjunioren in Münster von Philosoph Philipp Hübl.

Botschaft und Location – beim Neujahrsempfang der Wirtschaftsjunioren (WJ) NRW passte beides zusammen. Denn in der offenen, lichtdurchfluteten Architektur des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster mahnte Festredner und Philosoph Philipp Hübl mehr Offenheit an, um die Zukunft in einer globalisierten Welt erfolgreich zu gestalten. „Je schneller die Umbrüche in der Ge-

sellschaft, desto zentraler wird Offenheit als Handlungsmaxime. Offenheit ist die Kardinaltugend der digitalen Epoche“, erklärte Hübl vor über 200 jungen Unternehmerinnen und Unternehmern aus allen Teilen Nordrhein-Westfalens.

Gleichzeitig unterstrich Hübl die Rolle und die Bedeutung der jungen Wirtschaft, die die Wirtschaftsjunioren repräsentieren, in einer

offenen Gesellschaft. „In der Kreativität und im unternehmerischen Geist der jungen Generation liegt die Zukunft“, betonte er.

Damit knüpfte Philipp Hübl unmittelbar an das Motto des Abends an: #ZukunftGestaltenNRW. Ausrichter des NRW-Neujahrsempfangs waren in diesem Jahr die Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen mit rund 100 Mitgliedern aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region.

In seinem Grußwort ermutigte Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, die Wirtschaftsjunioren ausdrücklich, unternehmerisches Denken in die Öffentlichkeit zu tragen und ihre Interessen gegenüber Politik und Gesellschaft engagiert zu vertreten. „Dass die Wirtschaftsjunioren so häufig öffentlich zu politischen Themen Haltung beziehen, zeigt die starke Stimme der jungen Wirtschaft. An entscheidender Stelle in Politik und Verwaltung noch mehr mitzuwirken, dies sollte die junge Wirtschaft unbedingt anstreben“, betonte er. Für sein außerordentliches Engagement für den Verband erhielt Jaeckel die WJ-Landesehrung.

Mit der Goldenen Juniorennadel wurde die münstersche Unternehmerin Jeannine Budelmann ausgezeichnet. Bundesvorsitzender Sebastian Döberl und Landesvorsitzender Thomas Müller würdigten beim Neujahrsempfang ihren großen Einsatz für den Verband. Budelmann führte im vergangenen Jahr die Wirtschaftsjunioren NRW als Landesvorsitzende und ist seit Januar stellvertretende Bundesvorsitzende.

Wirtschaftsjunioren

Die WJ Nord Westfalen gehören den Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJD) an, die mit 10 000 Mitgliedern den größten Verband von Unternehmern unter 40 Jahren bilden. Der Umsatz ihrer Betriebe summiert sich auf 120 Milliarden Euro pro Jahr. Sie beschäftigen 300 000 Mitarbeiter und 35 000 Auszubildende. Die WJD sind Mitglieder der mehr als 100 Nationalverbände umfassenden Junior Chamber International (JCI).

» www.wjnw.de



Ehrung für IHK-Hauptgeschäftsführer: Dr. Christoph Budelmann, Vorsitzender der WJ Nord Westfalen (l.), und Landesvorsitzender Thomas Müller (r.) überreichen Dr. Fritz Jaeckel die Urkunde.



Goldene Juniorennadel für Jeannine Budelmann: Bundesvorsitzender Sebastian Döberl und Landesvorsitzender Thomas Müller würdigten den großen Einsatz der Unternehmerin für die junge Wirtschaft.

71 Prozent wollen Chef werden

Deutschlands Nachwuchsunternehmerinnen und -unternehmer sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, so eine Studie.

Ein wesentliches Ergebnis der Studienreihe „Deutschlands nächste Unternehmergeneration“ der Stiftung Familienunternehmen: Deutschlands nächste Unternehmergeneration steht bereit, um Verantwortung zu übernehmen. Es handelt sich mit 1625 Befragungen um die umfangreichste Untersuchung in Deutschland zu Werten, Einstellungen aber auch unternehmerischen Plänen und Ausbildung der Nachfolgeneration. An der Umfrage beteiligte sich die junge Generation in Familien-

unternehmen aller Größenklassen – vom Kleinbetrieb bis hin zu großen und international tätigen Unternehmen. „Deutschlands nächste Unternehmergeneration ist besser ausgebildet denn je und für verschiedene Optionen offen. Potenzielle Nachfolger können als Geschäftsführer, Beiräte oder Gesellschafter wichtige Funktionen übernehmen. Die Nachfolgemodelle sind in den vergangenen Jahren vielfältiger geworden“, sagt Stefan Heidbreder, Geschäftsführer der Stiftung Familienunternehmen. Das klassische Nachfolgemodell, wonach ein Familienmitglied die alleinige Verantwortung in der Geschäftsführung übernimmt, verliert an Bedeutung. Nur 29 Prozent der Befragten gaben an, Geschäftsführer müssten zwingend der Gesellschafterfamilie entstammen. Das sind im Mittel 4,3 Prozent der Befragten weniger als noch vor zehn Jahren. 22 Prozent der Befragten vertraten die Ansicht, nur ein einziges Familienmitglied könne in die Geschäftsführung eintreten (minus 13 Prozent).



Stefan Heidbreder: „Die Nachfolgemodelle sind vielfältiger geworden.“
Foto: Stiftung Familienunternehmen

Veranstaltungen der IHK Nord Westfalen zum Thema:

- » „Mut zur Nachfolge!“ am 10. März in Borken, www.ihk-nordwestfalen.de, Nr. 156133676
- » IHK-Experten-Sprechtag Nachfolge am 12. März in Gelsenkirchen mit Rechtsanwalt Prof. Dr. Ulrich Sick und IHK-Referent Michael Meese, www.ihk-nordwestfalen.de, Nr. 156120521
- » Nachfolgeforum am 8. September in Münster, bei dem sich Nachfolger und Unternehmer informieren lassen können zu familieninterner und familienexterner Nachfolge. www.ihk-nw.de, Nr. 156116481

61,2 Prozent sehen es indes als wahrscheinlich an, dass ein Team aus Familienmitgliedern und Nicht-Familienmitgliedern die Geschäftsführung übernimmt.

Die junge Generation ist entschlossen, Verantwortung im Unternehmen zu übernehmen. 71 Prozent der Befragten sehen es als wahrscheinlich an, dass sie bis zum 40. Geburtstag Geschäftsführer des Familienunternehmens sein werden.

- » <https://www.familienunternehmen.de/wissenschaftliche-arbeit-und-foerderung>

BMS
Industriebau.



**Zukunft bauen.
Für den Mittelstand.***

* Zum Beispiel: Neubau einer Lagerhalle mit Verwaltungsgebäude für die HDO Druckguss- und Oberflächentechnik GmbH in Paderborn

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de





Gelungene Premiere in Rhede (v.l.): IHK-Prüfungsausschussvorsitzender Florian Stechert (Rudolf Ostermann GmbH, Bocholt), der Auszubildende Florian van Deest (Bierbaum Unternehmensgruppe GmbH, Borken) und Ausschussmitglied Michael Konert (Rademacher Geräte-Elektronik GmbH, Rhede).
Foto: Betz/IHK

Rademacher wird Prüfungsort

Zum ersten Mal legten angehende Fachkräfte für Lagerlogistik bei der Rademacher Geräte-Elektronik ihre praktische Prüfung ab – unter realistischen Bedingungen. » von Guido Krüdwagen

Ungewöhnliche Premiere bei der Rademacher Geräte-Elektronik GmbH in Rhede: Erstmals fand bei dem Unternehmen, das seinen Sitz im Gewerbegebiet Rhede-Ost hat, eine praktische IHK-Prüfung zur Fachkraft für Lagerlogistik statt. Insgesamt 18 junge Frauen und Männer absolvierten hier unter den kritischen Augen des Prüfungsausschusses für den Kreis Borken ihre Abschlussprüfung.

„Es ist sehr wichtig, dass gerade die praktischen Prüfungen für betriebliche Ausbildungsberufe unter realistischen Bedingungen und auf hohem technischem Niveau stattfinden“, betonte der Vorsitzende des IHK-Prüfungsausschusses, Florian Stechert von der Rudolf Ostermann GmbH aus Bocholt. Deshalb habe er sich sehr gefreut, dass Rademacher sein modernes Logistikzentrum für praktische Prüfungen der IHK Nord West-

falen zur Verfügung stellt. „Die Premiere ist jedenfalls gelungen“, meinte Stechert.

Moderne Ausstattung nutzen

Dass sich Rademacher als Prüfungsort eignen würde, stand für die IHK Nord Westfalen schnell fest. Schließlich gilt das 1967 gegründete Unternehmen als „führender Anbieter von smarten Lösungen für die Hausautomation und Hersteller von Antrieben und Steuerungen“. Für Michael Konert, der bei Rademacher für die Logistik verantwortlich und ebenfalls ehrenamtlich engagiertes Mitglied im Prüfungsausschuss ist, war es deshalb „naheliegend, unsere moderne Ausstattung zu nutzen und damit einen Beitrag zur Sicherung der Qualität in der betrieblichen Ausbildung zu leisten“, sagte er. Die Geschäftsführung sei sofort mit seinem Vorschlag einverstanden gewesen. Denn Rademacher bildet seit 15 Jahren

selbst Fachkräfte für Lagerlogistik aus. Derzeit sind drei in der Ausbildung. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen in Rhede über 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Prüfungsausschuss (Fachlageristen/Fachkräfte für Lagerlogistik), der für den Kreis Borken zuständig ist, besteht aus 35 Mitgliedern. „Alle ehrenamtlich engagierten Mitglieder sind erfahrene Führungs- und Fachkräfte von Unternehmen, die genau wissen, was sie von den Auszubildenden verlangen können“, sagt Carsten Taudt, Leiter des Geschäftsbereichs Bildung und Fachkräftesicherung bei der IHK Nord Westfalen. Die Ausschussmitglieder teilen sich die jährlich vier Prüfungstermine auf. Die Zahl der Prüfungsteilnehmer ist sehr unterschiedlich, bei einer Abschlussprüfung im Sommer können es nach IHK-Angaben „allein im Kreis Borken auch mal 70 oder mehr sein“.

„Wir bilden uns weiter!“

Neue Branchen, innovative
Geschäftsmodelle, spannende
Unternehmerpersönlichkeiten:
Bei Betriebsbesichtigungen,
Vorträgen und interaktiven
Formaten schauen wir
über den Tellerrand.

Wirtschaftsjunioren.
Gut für mein
Unternehmen!



BENJAMIN BELOCH

Geschäftsführender Gesellschafter

p17 GmbH

Alter: 36 Jahre

Mitglied seit 2012



**WIRTSCHAFTSJUNIOREN
NORD WESTFALEN**

Deutschlands größtes Netzwerk junger
Unternehmer*innen und Führungskräfte.
Sei dabei! Meld Dich an!

ich-mach-mit@wjnw.de
www.wjnw.de



Thorsten Falger (l.) von Aschendorff NEXT und Henning Emmrich, einer der vier Gründer von Frontastic

Foto: Morsey/IHK

Onlineshop leicht gemacht

Aschendorff NEXT ist „Seed-Investor“ des Start-ups Frontastic. » von Daniel Boss

Von sogenannten „digitalen Nomaden“ ist in letzter Zeit oft die Rede. Gemeint sind im Kern Unternehmer bzw. Arbeitnehmer, die für ihre Tätigkeit lediglich einen Laptop und einen Internetzugang benötigen. Ihr Auftraggeber oder auch das Projektteam können auf ganz anderen Kontinenten sitzen. So ähnlich ist es auch im Fall des vor rund zwei Jahren an den Start gegangenen Startups Frontastic. Offiziell angemeldet ist die GmbH zwar in Münster. „Allerdings haben wir eigentlich keinen festen Standort“, erklärt Thomas Gottheil, einer der vier Gründer von Frontastic. Der 40-Jährige selbst stammt aus Münster, wohnt inzwischen jedoch in Berlin. Weitere Mitglieder des 16-köpfigen Teams leben und arbeiten unter anderem im Ruhrgebiet sowie im Rhein- und Münsterland. Mitarbeiter hat das Unternehmen inzwischen auch in Irland, Spa-

nien und Belgien gefunden. „Das funktioniert, dank moderner Technik und weil wir wirklich tolle Leute haben, ganz hervorragend“, sagt Thomas Gottheil. Man habe lediglich darauf geachtet, dass alle in etwa derselben Zeitzone morgens ihre Rechner anwerfen können. Gefunden wurden die Mitarbeiter auf einschlägigen Job-Plattformen, die weltweit genutzt würden. Auf diese Weise sei Frontastic völlig unabhängig „vom lokalen, regionalen, ja sogar nationalen Fachkräftemangel“.

„Von heute auf morgen“

Thomas Gottheil, der sich aufgrund seines „für die Szene sehr hohen Alters“ Senior-Gründer nennt, ist seit 20 Jahren „im Digitalen unterwegs“, wie er sagt. Studiert hat er mal Sonderpädagogik - „allerdings nur zwei Tage lang“. Dann ging es in die Selbstständigkeit. Mit

Frontastic haben er und seine etwa gleichaltrigen Mitstreiter nun eine Plattform geschaffen, die individuelle E-Commerce-Auftritte mit schnittstellenbasierten Bausteinen ermöglicht. Es ist ein reines B2B-Geschäft, allerdings wird das Produkt letztlich von Endkunden genutzt. „Wir bieten ein neuartiges Frontend-System und Frontend ist das, was die Besucher einer Seite sehen.“

Typische Baustein-Beispiele sind Imagevideos oder eine Ranking-Liste, die darüber informiert, welche Produkte des Onlineshops aktuell am stärksten nachgefragt werden. Per Drag & Drop können die Anwender der cloud-basierten Software solche Elemente positionieren und individualisieren. Bedienkomfort und Schnelligkeit seien für den Erfolg der Eigenentwicklung wesentlich, so Gründer Gottheil. Beispiel Universal Music, einer der ers-

ten Frontastic-Kunden: „Es kommt häufig vor, dass das Label für das Merchandising eines Künstlers ganz schnell einen speziellen Onlineauftritt benötigt. Mit unserem System klappt das im wahren Wortsinn von heute auf morgen.“

Mit seinem Konzept hat das Start-up auch noch andere namhafte Unternehmen überzeugen können, neben Universal beispielsweise Apollo Optik und Chronext, einen Onlinemarktplatz für Uhren. „Auch wir überlegen, die Software künftig bei uns im Unternehmen einzusetzen“, sagt Thorsten Falger von Aschendorff NEXT. Denn: „Im Moment liegt der Fokus von Frontastic noch verstärkt auf E-Commerce, das Thema Publishing soll aber hinzukommen.“ Die Aschendorff NEXT GmbH & Co. KG ist die Gesellschaft für digitale Corporate Investments innerhalb der Unternehmensgruppe Aschendorff. Geschäftsleiter Thorsten Falger ist Start-up-Fachmann, hat vor einigen Jahren selbst gegründet. „Deshalb kann ich mich gut in diese Welt hineinsetzen.“

Partner und Investor

Aschendorff NEXT ist für Frontastic Kooperationspartner und Investor zugleich. „Wir sind in ein bestehendes Unternehmen eingestiegen, allerdings zu einem sehr frühen Zeitpunkt“, erzählt Thorsten Falger. Das Start-up hat mittlerweile diverse Investoren, „aber wir waren die ersten“. „Seed-Investor“ heißt das in der Start-up-Welt. Bereits vor der Gründung habe man Kontakt zu Thomas Gottheil gehabt. „Wir haben ihm signalisiert: Wenn es soweit ist, wären wir gerne dabei.“ Aktuell hat die Investmentgesellschaft zwölf Unternehmen

Mittelstand und Start-ups Gemeinsam nach vorn



Es gibt einige erfolgreiche „Tandems“ aus Mittelständlern und Start-ups in Nord-Westfalen. Ein paar gute Beispiele werden hier im Wirtschaftsspiegel vorgestellt. In der November-Ausgabe waren Fiege/Westphalia DataLab und WestLotto/Loyjoy dabei, in der Dezember/Januar-Ausgabe waren es edyoucated/BASF Coatings, im Februar wurde die Kooperation von dvelop und Juracus vorgestellt. Alle Geschichten (auch die noch nicht veröffentlichten) gibt's auch auf Instagram:

www.instagram.com/ihk_nord_westfalen/ oder unter www.ihk-nw.de/gruenderstories.



dieser Art, also Internet-Start-ups und Software-Unternehmen, im Portfolio. „Wir unterscheiden dabei zwischen zwei Beteiligungsarten: Im Rahmen eines strategischen Einstiegs halten wir jeweils mindestens 50 Prozent. Daneben gibt es die reine Finanzbeteiligung, bei der eine entsprechende Rendite-Erwartung im Vordergrund steht.“ Frontastic gehört in diese zweite Kategorie. „Gleichwohl besteht natürlich eine inhaltliche und auch räumliche Nähe.“ Aschendorff nutzt sein Netzwerk, um die junge Firma zu unterstützen, vor allem mit Blick auf potenzielle Kunden.

Zuletzt haben Thomas Gottheil und seine Mitgründer Henning Emmrich, Kore Nordmann und Tobias Schlitt eine weitere Finanzierungsrunde erfolgreich abschließen können. Beteiligt sind nun unter anderem auch Reimann Investors und die NRW.BANK. Mittel in Höhe von 1,8 Millionen Euro stehen dadurch für weiteres Wachstum zur Verfügung. Aktuell ist Frontastic wieder europaweit auf der Suche nach neuen Teammitgliedern. „Es gibt immer mehr Menschen, die ortsunabhängig arbeiten wollen“, weiß Thomas Gottheil. Entsprechend erfreulich sei die Resonanz auf Frontastic-Ausschreibungen im Programmier-Bereich. „Zuletzt hatten wir 30 bis 40 Bewerbungen, darunter zehn qualifizierte. Das ist in unserer Branche ein traumhaftes Ergebnis.“

Frontastic

Frontastic bietet seinen Business-Kunden eine Plattform für individuelle E-Commerce-Auftritte mit schnittstellenbasierten Bausteinen. Gegründet wurde das Unternehmen von Thomas Gottheil, Henning Emmrich, Kore Nordmann und Tobias Schlitt in Münster. Mittlerweile arbeiten 16 Mitarbeiter in verschiedenen Städten für das Unternehmen.

Aschendorff NEXT GmbH & Co. KG

Die Aschendorff NEXT GmbH & Co. KG ist die Gesellschaft für digitale Corporate Investments innerhalb der Unternehmensgruppe Aschendorff. Zu der Unternehmensgruppe gehört auch der Verlag, der auch die „Westfälischen Nachrichten“ und die „Münstersche Zeitung“ herausgibt.

Weicon Tools

Pappe statt Plastik

Weicon Tools hat die Verpackung seiner Werkzeuge umgestellt und verzichtet nun komplett auf Kunststoffe. Seine Abisolierwerkzeuge verpackt das Familienunternehmen aus Münster in recyclefähigen Karton. „Durch den Verzicht auf Plastik sparen wir pro Jahr mehr als sechs Tonnen Kunststoff ein“, erklärt der Geschäftsführende Gesellschafter Ralph Weidling. Nachhaltigkeit und ein schonender Umgang mit den Ressourcen würden in Zukunft einen noch höheren Stellenwert einnehmen, betont er.

Auch seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat Weicon im Blick: Der Hersteller von Kleb- und Dichtstoffen gehört erneut zu den rund 3400 beliebtesten mittelständischen Arbeitgebern und zu den 100 besten Industrieunternehmen in Deutschland. Das ergab eine Studie von Focus-Business in Zusammenarbeit mit der Arbeitgeber-Bewertungsplattform Kununu. 900 000 Unternehmensprofile mit rund vier Millionen Arbeitgeber-Beurteilungen wurden dazu ausgewertet.

Westfalen

Ultraleicht und bunt

Eine bunt lackierte und gut zu transportierende Propanflasche aus Leichtstahl hat den Wettbewerb „Headventures – Abenteuer Innovation“ der Westfalen Gruppe gewonnen. Ein Gewinn auch für die Stiftung Mitmachkinder: Der Vorstand des münsterschen Unternehmens ersteigerte ein Exemplar der Flasche, Mitarbeiter sammelten Geld und die Eigentümerfamilie Fritsch-Albert stockte den Betrag auf. So kamen über 2300 Euro zusammen. Die Westfalen Gruppe unterstützt die Stiftung aktuell mit 25 000 Euro für die Bildungsmaßnahme Deutsch-Sommer.

„Ausgezeichnetes Geschäftsjahr“

Knapp 300 000 Neukunden hat die LVM im vergangenen Jahr gewonnen.

Damit betreut der Versicherer aus Münster nun mehr als 3,6 Millionen Kunden mit 12,3 Millionen Verträgen, ein Zuwachs um 3,4 Prozent. Von einem „ausgezeichneten Geschäftsjahr“ spricht deshalb der Vorstandsvorsitzende Dr. Mathias Kleuker. Die Beitragseinnahmen kletterten nach vorläufigen Zahlen um vier Prozent auf 3,77 Milliarden Euro. Überdurchschnittlich entwickelten sich dabei die Sparten der Konzernmutter: 2019 stiegen die Beitragseinnahmen in der Auto-, Sach-, Rechtsschutz, Haftpflicht- und Unfallversicherung auf 2,58 Milliarden Euro, ein Plus von 5,1 Prozent.

Auch wenn Großschadenereignisse ausblieben, regulierte die LVM 2019 über 875 000 Schäden mit einem Gesamtaufwand von über 1,4 Milliarden Euro.

Die LVM-Krankenversicherung steigerte ihre Beitragseinnahmen um 2,3 Prozent auf fast 361 Millionen Euro. Das Neugeschäft der Lebensversicherung lag erstmals über zwei Milliarden Euro. Das Beitragsgeschäft wuchs aber insgesamt nur um ein halbes Prozent, da sich der Versicherer beim Einmalbeitragsgeschäft bewusst zurückhält. Die endgültigen Zahlen veröffentlicht die LVM am 28. April.



Platz eins auf der Grünen Woche

Mehr Zeit im Betrieb statt im Büro sollen Landwirte mit einer neuen Software verbringen können: Mit dieser Geschäftsidee gewann Frachtpilot aus Münster Platz eins bei den Startup-Days auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. „Das Programm digitalisiert und automatisiert die Direktvermarktung“, erklärte Gründer und CEO Dr. Sebastian Terlunen (2.v.r.). 52 Unternehmen hatten sich beworben, 19 von ihnen stellten ihre Produkte aus. Außerdem präsentierten sie ihre Idee in fünfminütigen Pitches den Fachbesuchern und einer Jury.

Foto: Messe Berlin



Goldbeck-Projektleiter Henning Güttler (l.) und Aventus-Geschäftsführer Kai Lammers stimmen die weiteren baulichen Schritte ab.

Foto: Goldbeck Nord

Größte Gewerbeansiedlung seit den 70er-Jahren

Exakt im Zeitplan liegen die Bauarbeiten zum Hauptsitz von Aventus in Warendorf.

Das Gemeinschaftsunternehmen von Windmüller & Hölscher aus Lengerich und Haver & Boecker aus Oelde wird in Warendorf künftig mit 200 Mitarbeitern Verpackungsmaschinen für Schüttgüter herstellen. Zielmärkte sind die Chemie-, die Nahrungsmittel- und die Tierfutterbranche. Dazu baut die Goldbeck Nord-Niederlassung aus Münster eine rund 5600 Quadratmeter große Produktionshalle und ein etwa 4900 Quadratmeter großes Bürogebäude mit Kantine. Hinzu kommt ein repräsentativer

Showroom mit den kompletten Muster-Verpackungsanlagen.

Aventus ist nach eigenen Angaben die größte Gewerbeansiedlung in Warendorf seit den 70er-Jahren. Goldbeck Nord plant und baut den neuen Firmensitz als Generalunternehmer. Hierbei setzt das Bauunternehmen auf eine Fertigbauweise. Die Elemente werden witterungsunabhängig in den eigenen Werken vorgefertigt und auf der Baustelle zusammengefügt. Das beschleunigt den Bauablauf.

[pma:]

Deutliches Umsatzplus

Ein Umsatzplus von fast 14 Prozent melden die [pma:] Finanz- und Versicherungsmakler für das Wirtschaftsjahr 2019. Das führte zu einem Netto-Gesamtumsatz von 30,7 Millionen Euro. Dabei stiegen insbesondere die Erlöse aus dem Lebensversicherungsgeschäft um 24,7 Prozent auf rund 13,4 Millionen Euro. Die Umsätze mit Sachversicherungen kletterten um fast acht Prozent auf 12,3 Millionen Euro. Bei der Vermittlung von Krankenversicherungen verbuchte der Makler ein Umsatzplus von rund drei Prozent auf 3,5 Millionen Euro. Das EBITDA beträgt rund 1,56 Millionen Euro. Gut entwickelten sich auch die Kapitalanlagen: Der Bestand an Investmentfonds erhöhte sich um 4,5 Prozent auf fast 700 Millionen Euro.

BASF

Gesunde Auszeit

Auf vorderen Plätzen landet das Betriebsrestaurant „Auszeit“ der BASF in Münster beim Kantinentest. Durchgeführt wurde dieser vom Verein Food & Health und dem Magazin Focus. In der Gesamtbewertung mittelgroßer Betriebe wurde die „Auszeit“ Fünfter. In der Kategorie „Gesundheit“ erreichte das Restaurant den ersten, in Bereich „Verantwortung“ den fünften Platz. Bewertet wurde das Angebot der Speisen, regionale und saisonale Produkte, die Kreativität bei fleischlosen Gerichten sowie die Vielfalt der Lebensmittel.

Kemper

Bedarf nach einem effektivem Arbeitsschutz nimmt zu

Mit einem Rekordergebnis hat Kemper das Geschäftsjahr 2019 abgeschlossen. Der Umsatz stieg um rund 11,5 Prozent. Wachstumstreiber waren insbesondere die Märkte in Südeuropa und Großbritannien sowie der After-Sales-

Service. Der Hersteller von Absauganlagen und Filtersystemen aus Vreden will weiter wachsen und hat sämtliche Geschäftsbereiche personell verstärkt: Die Mitarbeiterzahl stieg 2019 um 13 Prozent auf mehr als 400.

„Der Bedarf nach effektivem Arbeitsschutz in der Metallbearbeitung nimmt weiter zu“, stellt Björn Kemper, Vorsitzender der Geschäftsführung, fest. Gründe seien der Fachkräftemangel und wachsendes Gesundheitsbewusstsein.

Accio

4.0-Workshop für Gäste aus China

Die Fachhochschule Jinan in China möchte Industrie 4.0 und Smart Manufacturing als Studiengang etablieren. Anregungen dazu holte sie sich bei Accio aus Münster: Das Unternehmen führte einen mehrtägigen Workshop für eine zwölfköpfige Delegation durch und wird auch künftig mit der Fachhochschule kooperieren. Unter anderem soll in Jinan eine Demonstrationsanlage entstehen. Accio erfasst Produktions- und Unternehmensdaten, analysiert Prozesse und bringt diese in Verbindung mit Qualität und Kosten.

K4

Verkäufer für fast alle Branchen

Von Hamburg nach Münster ist „K4 – Ihr Vertriebsteam“ gezogen. Das bundesweit agierende Unternehmen stellt nach eigenen Angaben „nahezu allen Branchen“ Verkäufer zur Verfügung und hat eine Software für den Vertrieb entwickelt. Geführt wird es von Grit von Padberg und Franz Kühle. Der 67-Jährige spezialisierte sich vor über 20 Jahren auf das „Outsourcing von Vertriebsleistungen“ und besonders darauf, Neukunden zu gewinnen und schwache Verkaufsgebiete zu entwickeln.

markilux

Jury lobt die geschwungene Optik

Nach den „Iconic Awards“ erhielt eine Markise von markilux nun auch den „German Design Award“. Die Kassettenmarkise wurde in der Rubrik „Design Building Elements“ als „Excellent Product“ prämiert. Der Jury gefiel vor allem die geschwungene Optik.

Aktien und Fonds stark nachgefragt

VR-Bank Westmünsterland erneut mit über 20 Millionen Euro Gewinn.

„Intensiv“ war das Geschäftsjahr 2019 für die VR-Bank, aber auch erfolgreich. Seit 2015 erwirtschaftete das Institut regelmäßig einen Gewinn von über 20 Millionen Euro, im vergangenen Jahr waren es 21 Millionen Euro. Die 48 000 Mitglieder erhalten eine Dividende von 5,5 Prozent. Das Kundengeschäftsvolumen, das neben bilanzwirksamen Kundengeldern auch das Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft beinhaltet, steigerte sich um 9,2 Prozent auf das Rekordniveau von 5,6 Milliarden Euro.

2019 betreute die Bank für Mitglieder und Kunden über 2,7 Milliarden Euro an Krediten und 2,9 Milliarden Euro an Geldanlagen. Das Kreditvolumen stieg dabei um 7,6 Prozent. Finanziert wurden vor allem Immobilienprojekte und Wohnbauten. Die Geldanlagen legten um 11,2 Prozent zu – auch wegen der positiven Entwicklung der Aktienmärkte. Die Kundenbestände in Wertpapieren und Fonds wuchsen auf 810 Millionen Euro. Die VR-Bank führte elf Millionen Euro den Rücklagen zu und stärkte so ihr Eigenkapital.



Frank Schendel, Jörn Goesmann und Ralf Meyer (v.l.) kündigten auf ihrem Neujahrsempfang eine Reihe von Änderungen an.

Foto: Schendel & Pawlaczyk

Schendel & Pawlaczyk

Neu aufgestellt nach Vorstandswechsel

Einen Wechsel im Vorstand und neue Partner stellte der Messebauer Schendel & Pawlaczyk auf seinem Neujahrsempfang vor: Mitbegründer Frank Schendel scheidet aus der aktiven Geschäftsführung aus und übergibt die Verantwortung an Jörn Goesmann. Dieser ist für das Kaufmännische, die Finanzen, das Lager und die Projektleitung zuständig, während Mit-Geschäftsführer Ralf Meier den Vertrieb, Planung, Konzeption und Marketing verantwortet.

Außerdem arbeitet das münstersche Unternehmen künftig mit conform aus Halle in Westfalen und MMD aus Hergolding in Bayern zusammen. Als neue Gruppe für Live-Kommunikation führen die drei Unternehmen Ressourcen und Spezialisten zusammen und vergrößern ihr Serviceangebot. Die Gruppe ist in Nord- und Süddeutschland vertreten und hat Niederlassungen in Nord- und Lateinamerika sowie Partner in Asien.



IHK-Vizepräsident Prof. Ulrich Sick (l.) überreichte Dr. Gudrun Bülow und Gerhard Bülow die Jubiläumsurkunde.
Foto: Dr. Bülow & Masiak

Bewährte IT-Spezialisten deutschlandweit im Einsatz

Dr. Bülow & Masiak feiern 25-jähriges Jubiläum.

Seit 1995 ist das IT-Systemhaus und Internet-Service-Provider Dr. Bülow & Masiak als Experte für Hardware, Software und Kommunikationstechnik bekannt. Von zwei Rechenzentren in NRW aus betreuen die Informatiker aus Marl deutschlandweit Kunden in allen Branchen und Größen. Dahinter steht die Erfahrung zertifizierter IT-Spezialisten, die sich in den Bereichen Netzwerke, Internet Services und

IT-Sicherheit bewährt haben. Server, Storage, Virtualisierung, Standortvernetzung, Hochverfügbarkeits-Konzepte, Cloud-Lösungen, Managed Services sowie Sicherheitsanalysen und -konzepte sind einige der Themen des Jubilars. Das Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren modernisiert und in die Qualifikationen der Mitarbeiter investiert. „Diesen Weg verfolgen wir weiter“, versicherte Geschäftsführerin Dr. Gudrun Bülow. Seitens der IHK gratulierten Vizepräsident Prof. Ulrich Sick und Markus Lübbering.

KiKxxl

Callcenter zieht ins Vest-Quartier

Der Kommunikationsdienstleister KiKxxl hat im Vest-Quartier in Recklinghausen seine fünfte Niederlassung eröffnet. Das Unternehmen aus Osnabrück beschäftigt damit 2000 Mitarbeiter in Nordwest-Deutschland. In Recklinghausen entstehen auf 1500 Quadratmetern bis zu vier Callcenterflächen für rund 250 Mitarbeiter. Geschäftsführer Andreas Kremer sieht am neuen Standort unter anderem „genügend Potenzial zur Mitarbeiterakquise“.

Kreyenborg

Schonend sterilisiert

Eine schonende Methode, um biologisch erzeugte Produkte zu sterilisieren, zu pasteurisieren, zu rösten oder zu trocknen, stellte Kreyenborg aus Senden auf der Biofach in Nürnberg vor. Ein selbst entwickeltes Infrarot-Drehrohr bewahrt die Inhaltsstoffe und macht die Produkte haltbarer. Das Aroma entfaltet sich langsam, Bakterien werden abgetötet.

MünsterlandManager.de

Top-Führungskräfte für das Münsterland

Zentralruf:
Telefon 025 61/ 89 62 245
Telefax 025 61/ 89 62 247

- Professionelle Führungskräftevermittlung.
- Top-Kandidaten aus dem Münsterland.
- Passgenaue Vermittlung.
- Nachhaltige Stellenbesetzung.
- Schnell. Zuverlässig. Seriös.

MünsterlandManager.de GmbH & Co. KG

Büro Münster
Am Mittelhafen 20 · 48155 Münster
Tel. 0251 / 38 47 16 33

Büro Ahaus
Frauenstraße 13 · 48683 Ahaus
Tel. 02561 / 89 62 245



Reinhard Lezgus
Geschäftsführer

Dipl.-Kfm.
Paul-Peter Groten
Geschäftsführer

weitere Infos unter: www.muensterlandmanager.de | info@muensterlandmanager.de

Sahle Wohnen

Der Wert des Bauens

Bei Sahle Wohnen in Greven hielt die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung MIT der CDU Greven ihren Jahresauftakt ab. Geschäftsführer Albert Sahle forderte, dass „Bauen und Wohnen einen höheren Stellenwert“ in der Bundesregierung haben müssten. Ein Adressat war der CDU-Bundestagsabgeordnete Oliver Wittke, der betonte, dass bei der Energiewende Ökonomie und Ökologie miteinander versöhnt werden könnten. Joachim Brendel von der IHK Nord Westfalen stellte die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage vor. Die Konjunktur habe sich zwar beruhigt, dies sei aber noch ohne durchschlagende Wirkung auf die Beschäftigungssituation geblieben.

Systemhaus Cramer

Zwei EDV-Anbieter unter einem Dach

Das Systemhaus Cramer aus Hamm mit Niederlassung in Münster, und der EDV-Service Schmidt aus Köln haben sich verschmolzen. Das neue Unternehmen mit 100 Mitarbeitern tritt als Systemhaus Cramer auf und verfügt über vier Standorte. Ziele seien, ein größeres Leistungsportfolio und ein erweitertes technisches Know-how anzubieten. Christian Cramer bleibt Geschäftsführer, Dagmar und Stephan Schmidt ergänzen die Geschäftsleitung.

Goldbeck

Extrem ebene Spur

Ein „Multi-User-Warehouse“ hat Goldbeck aus Münster für Koch International in Osnabrück realisiert. Die 10 300 Quadratmeter große Halle enthält rund 20 000 Palettenstellplätze. Größte bauhandwerkliche Herausforderung waren die extrem ebenen Fahrspuren für die automatisierten Hochregalstapler.

Stabiles Umsatzplus im Ausland

TEKA blickt nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2019 optimistisch nach vorn.

Der Hersteller für Filter- und Absaugtechnik nennt zwar keine Zahlen, spricht aber beispielsweise im Export von „stabilen Umsatzzuwächsen“. Die neue Produktgeneration im Kernsortiment erfährt eine hohe Akzeptanz, das Unternehmen wird konsequent internationalisiert, die Mitarbeiterzahlen wachsen und die Digitalisierungsstrategie geht voran. So fassen die Geschäftsführer Erwin Telöken und Jürgen Kemper das vergangene Jahr zusammen.

Zentrale Märkte sind neben den Niederlanden, Österreich und der Schweiz auch Frankreich und Spanien. TEKA setzt auf ein

wachsendes, dichtes Händlernetz und die persönliche Vor-Ort-Betreuung durch eigene Niederlassungen, zum Beispiel in Spanien.

Im vergangenen Jahr modernisierte das Unternehmen aus Velen sein Kernsortiment hinsichtlich Leistungsstärke und Energieeffizienz. Vor dem Hintergrund konstant gefüllter Auftragsbücher und einer international zunehmenden Nachfrage stellte der Mittelständler 2019 rund 50 neue Mitarbeiter am Stammsitz in Velen und am Standort Borken-Weseke ein. Insgesamt zählt das Unternehmen rund 140 Beschäftigte.



Für ein Hightech-Bauvorhaben in Dortmund hat sich Schunk Mobilraum seinen bisher größten Auftrag gesichert.

Foto: thyssenkrupp

Schunk Mobilraum

Größter Auftrag der Firmengeschichte

Den größten Auftrag in seiner Unternehmensgeschichte hat jetzt Schunk Mobilraum an Land gezogen. Der Spezialist für modularen Container- und Systembau aus Stadtlohn arbeitet für thyssenkrupp Steel aus Duisburg, einem der weltweit führenden Anbieter von Qualitätsflachstahl. In einer neuen, hochmodernen Feuerverzinkungsanlage in Dortmund will thyssenkrupp künftig rund 600 000 Tonnen Stahl pro Jahr für die Fahrzeugindustrie behandeln.

Als Mobilraum-Hersteller ist Schunk Teil dieses Hightech-Bauvorhabens. „Bis zum Frühjahr 2021 stellen wir insgesamt sechs schlüsselfertige Raummodule in verschiedenen Größen für den Thyssen-Standort in Dortmund her“, berichtet Geschäftsführer Dr. David Oing. Drei Leitstationen und drei individuelle Raummodule werden dafür in Stadtlohn gebaut. Dazu gehören Moduleinheiten mit Büro- und Pausenräumen inklusive Sanitär-Anlagen für die Thyssen-Arbeitskräfte.



Dr. Jan Weischer und Dr. Anna Weber holen den Digitalexperten Marcus Diekmann (v.l.) als Berater des Familienunternehmens an Bord.
Foto: BabyOne

Geschwister holen Berater an Bord

Eine neue Generation leitet bei BabyOne den digitalen Wandel ein.

Der Nettoumsatz der Fachmarktkette für Baby- und Kleinkindbedarf stieg 2019 um 7,2 Prozent auf 235 Millionen Euro. Die Aufgabe, das münstersche Unternehmen nun sowohl on- als auch offline weiter aufzubauen, kommt künftig der nächsten Generation zu: Die beiden Inhaber Wilhelm und Gabriele Weischer ziehen sich Ende des Jahres aus der operativen Geschäftsführung zurück. Dann übernehmen die Geschwister Dr. Anna Weber

und Dr. Jan Weischer das Steuer gemeinsam mit Stefan Keil, der seit 2016 der Geschäftsleitung angehört.

Das designierte Führungstrio will das Geschäftsmodell des Franchise-Unternehmens „in Richtung digitaler Wandel“ weiterentwickeln. Dafür holen sie sich Marcus Diekmann als Berater zur Seite. Der Experte für Handel und digitale Transformation ist auch Mitgesellschafter des Bocholter Radspezialisten Rose Bikes.

Volksbank Münster

Beliebter Marathon

Der Volksbank-Münster-Marathon ist der beliebteste Marathon in Nordrhein-Westfalen und belegt deutschlandweit Platz sechs. Das ergab das Läufervotum auf marathon4you.de, an dem rund 14 000 Sportlerinnen und Sportler teilnahmen. Der nächste Marathon startet am 20. September.

Ruthmann

Große Bestellung

Die Arbeitsbühnenvermietung Gerken aus Düsseldorf hat bei Ruthmann 30 neue Arbeitsbühnen bestellt. Das Unternehmen aus Gescher hat alle Geräte bereits ausgeliefert. Die Arbeitsbühne für 3,5 Tonnen-Lkw erreicht eine Arbeitshöhe von 23 Metern. Eingesetzt wird sie vor allem im Handwerk, im Bereich Garten- und Landschaftsbau oder Gebäudereinigung.

Stadtwerke Münster

Glasfaser-Ausbau

Nach dem Kreuz- und Hansaviertel bauen die Stadtwerke Münster in Amelsbüren ein Glasfasernetz. Im dritten Quartal 2020 soll der Ausbau beginnen. Die Bauzeit wird gut ein Jahr sein.



DR. VON DER HARDT & PARTNER mbB

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Ihr Ansprechpartner für die:

- Prüfung von Jahres- und Konzernabschlüssen
- Unternehmensbewertung und Due Diligence
- Begleitung bei der Erstellung einer Verfahrensdokumentation
- Unternehmensnachfolgeplanung

Nevinghoff 30 · D-48147 Münster · www.vonderhardt.com

Diapharm

Dynamischer Pharmamarkt

Unternehmensberater Dr. Thilo Sandner, seit 2019 einer der beiden Geschäftsführer bei Diapharm, hat nun allein das Ruder bei der Pharma-Unternehmensberatung übernommen. Ralf Sibbing, der bisherige zweite Geschäftsführer, verlässt das Unternehmen aus Münster. Dr. Sandner, der auch Hauptgesellschafter ist, setzt auf Wachstum und will die Zahl der Mitarbeiter steigern: „Der sich dynamisch verändernde Pharmamarkt verlangt von uns Agilität“, erläutert er. Derzeit entwickeln fast 100 Experten Strategien für Gesundheitsmittel.

Wessling

Im ländlichen Raum

Der CDU-Wirtschaftsrat im Kreis Steinfurt hat bei Wessling in Altenberge getagt. Unternehmerin Diana Weßling und Unternehmensgründer Dr. Erwin Weßling sprachen mit der Delegation unter anderem über Standortfaktoren für Unternehmen im ländlichen Raum. Die Teilnehmer, darunter die Landtagsabgeordnete Christina Schulze Föcking, ließen sich zudem durch die Labore des Analytik-, Prüf- und Beratungsunternehmens führen.

ZfU

„Beste Berater“

Die ZfU Steuerberatungsgesellschaft aus Münster ist für ihre Umsatzsteuer-Expertise als „Bester Steuerberater & Wirtschaftsprüfer 2020“ ausgezeichnet worden. Das Magazin brandeins und das Marktforschungsinstitut Statista befragten 2500 Branchen-Experten und Unternehmen. Schwerpunkte legt ZfU im Kfz-Handel. Weitere Mandanten sind Mittelständler und große Unternehmen in den Bereichen Handel, Produktion, Immobilien, E-Commerce und Automobilzulieferer.

Rekordjahr in der Schadenversicherung

Die Provinzial NordWest ist 2019 stärker als der Markt gewachsen.

Auf ein „sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2019“ blickt der Versicherungskonzern aus Münster zurück. „Wir sind im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft um 5,2 Prozent auf über zwei Milliarden Euro gewachsen und konnten damit den Markt deutlich übertreffen“, erläutert Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Breuer. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft erwartet für diesen Geschäftsbereich nur ein Wachstum von 3,2 Prozent.

Auch die Provinzial NordWest Lebensversicherung konnte mit 7,4 Prozent ein sehr star-

kes Beitragswachstum erreichen. Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen des zweitgrößten öffentlichen Versicherers nach vorläufigen Zahlen im selbst abgeschlossenen Geschäft um 6,1 Prozent auf rund 3,6 Milliarden Euro.

Um 8,2 Prozent kletterten die Beiträge in der Wohngebäudeversicherung, um 4,6 Prozent jene der Kraftfahrtversicherung.

Die Bruttoschadenaufwendungen sind deutlich gesunken gegenüber dem durch den Orkan „Friederike“ geprägten Vorjahr. Die bilanzielle Bruttoschadenquote sank dadurch von 70,5 Prozent auf 60 Prozent.



LED halbiert Stromverbrauch

Komplett auf LED-Beleuchtungstechnik umgestellt hat das Wohn-Zentrum Oelde – als erstes Einrichtungshaus der Zurbrüggen-Gruppe. 300 000 Euro investierte das Familienunternehmen. „Durch die energieeffiziente und umweltverträglichere Beleuchtung senken wir den Stromverbrauch um rund die Hälfte“, erklärte Hausleiter Michael Schmidt. Sämtliche Strahler im Möbelhaus wurden ausgetauscht und rund 6500 Leuchtpunkte geschaffen. Sechs Wochen dauerte die Umrüstung.

Foto: Zurbrüggen



Die Unternehmer des Jahres Petra und Daniel Georgiev freuen sich über die Auszeichnung.

Foto: Halterner Zeitung / Jürgen Wolter

Sterne Koch geehrt als „Unternehmer des Jahres“

Haltern am See hat zwei neue Unternehmer des Jahres.

Ausgezeichnet wurden vor 140 Gästen im Gelsenwasser-Wasserwerk Sterne Koch Daniel Georgiev und seine Frau Petra. Seit Anfang der 2000er Jahre betreibt das Ehepaar die „Ratsstuben“ im Herzen Halterns, 2017 erhielten sie einen Stern vom Guide Michelin für

herausragende Küche. Die Halterner Zeitung vergibt seit 19 Jahren den Preis. Zur unabhängigen Jury gehört neben Halterns Bürgermeister Bodo Klimpel sowie Vertretern der lokalen Wirtschaft auch Markus Lübbering, Regionalbeauftragter der IHK.

Bresser

Für Einsteiger und für Profis

Sehr unterschiedliche Zielgruppen hat Bresser bei zwei Messeauftritten im Blick. Auf der Internationalen Spielwarenmesse in Nürnberg zeigte der Hersteller aus Rhede optische Geräte speziell für Kinder und Jugendliche. Dabei standen Mikroskope für Schüler und Studierende im Mittelpunkt. Auch präsentierte Bresser neue Teleskope für den Einstieg in die Astronomie, Ferngläser und edukatives Spielzeug für den naturwissenschaftlich begeisterten Nachwuchs.

Auf der Jagd & Hund in Dortmund gab es dagegen vor allem Ferngläser, Spektive, Nachtsichtgeräte und Hochleistungs-Wärmebildkameras zu sehen. Neben Eigenmarken zeigte das Unternehmen auch Produkte von Partnern. „Durch zwei neue strategische Kooperationen konnten wir unser Angebot für erfahrene Nutzer und Fachleute deutlich ausweiten“, berichtet Produktmanager Daniel Ebbert. Angesprochen sind hier Forscher, Jäger, Angler und Naturfreunde.

LBSi

Mehr Wohnimmobilien vermittelt

Die LBS Immobilien NordWest (LBSi) aus Münster hat 2019 in ihrem Geschäftsgebiet Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin und Bremen 13 195 Wohnimmobilien vermittelt, darunter rund 6600 Ein- und Zweifami-

lienhäuser. Das entspricht einem Zuwachs um 4,3 Prozent. Das Objektvolumen der vermittelten Immobilien kletterte um 17,7 Prozent auf 3,2 Milliarden Euro. Der Umsatz stieg um 15 Prozent auf 151 Millionen Euro.

MicroStep

„Ungebremste Nachfrage“

MicroStep baut den Standort Dorsten aus: Im kommenden Jahr wird der Hersteller von Plasma-, Laser-, Autogen- und Wasserstrahlschneidanlagen auf 1300 Quadratmetern einen neuen Komplex aus Bürogebäude und Vorführzentrum beziehen. Auf allein 800 Quadratmetern will das Unternehmen sein Technologie-Spektrum präsentieren. Insgesamt investiert MicroStep mehr als 2,5 Millionen Euro.

Die Nachfrage nach den Technologien sei „ungebremst“, stellt Geschäftsführer Johannes Ried fest. Dorsten habe sich als „strategisch sehr günstig gelegener Standort bewährt“. Dorthin kommen nahezu täglich Interessenten, Kunden und Fachhändler, die sich über neueste Lösungen des Unternehmens informieren. Die Einweihung des Neubaus ist für 2021 geplant. „Die erfreuliche Personalentwicklung sowie das große Interesse an unseren Hightech-Lösungen haben diesen Schritt erfordert“, begründete Ried den Ausbau der Niederlassung. Die MicroStep Europa GmbH mit Hauptsitz im bayerischen Bad Wörishofen betreibt seit sieben Jahren eine Niederlassung in Dorsten. Angesiedelt sind dort ein Großteil der Mitarbeiter aus den Bereichen Vertrieb und Service, die für den Norden Deutschlands zuständig sind.

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Daldrup & Söhne

Restliche Anteile verkauft

Daldrup & Söhne haben ihre verbliebenen Anteile an Geysir Europa von fast 49 Prozent an IKAV Invest verkauft. Darin eingeschlossen ist der Verkauf der Kraftwerke Taufkirchen und Landau. Der Bohrtechnik- und Geothermiespezialist aus Ascheberg und Grünwald erhält dafür zunächst eine Million Euro. Erreichen die beiden Kraftwerke vorab definierte Produktivitätsgrößen, werden zusätzliche Zahlungen fällig, teilt das Unternehmen mit.

Aufgrund vorläufiger Ergebnisse erwarten Daldrup & Söhne bei einer Gesamtleistung von rund 38 Millionen Euro ein negatives EBIT von rund 14 Millionen Euro. Den Verkauf sieht das Unternehmen als „wesentlichen Schritt zur Entschuldung des Daldrup-Konzerns“.

Miele

Ernte in der Küche

Nicht größer als ein Standardkühlschrank sind die vollautomatisierten Gewächsschränke von Agrilution, einem jungen Unternehmen aus München. In ihnen wachsen in der heimischen Küche Salate, Kräuter und nährstoffreiche Keimlinge heran. Jetzt hat Miele den Geschäftsbetrieb des Start-ups übernommen, um „seine Kompetenz im Bereich kreativer Genussvielfalt und Healthy Lifestyle“ auszubauen. Der Gütersloher Konzern, der auch in Warendorf und Oelde produziert, übernahm Agrilution, nachdem ein Insolvenzverfahren eröffnet worden war.

pr://ip

Talentierte Nachwuchskräfte schon im Studium kennenlernen

Die münstersche Kommunikationsagentur pr://ip Primus Inter Pares betreut den Markteintritt von JobTeaser in Deutschland. Das Pariser Start-up ist französischer



Tretroller-Verleih startet im Mai

Im Mai geht es los: Ab dann verleihen Max Weldert und Amir Timo Marouf in Münster ihre selbst entwickelten Tretroller. Betrieben werden sie nur mit Muskelkraft, ohne Akku oder Motor. Die Unternehmensgründer haben mit ihrer Crowdfunding-Kampagne das Ziel von 50 000 Euro deutlich übertroffen. Damit finanzieren sie die erste Flotte aus 100 emissionsfreien „trettys“. Die Westfälische Provinzial unterstützt das Projekt: Sie möchte ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig mobil machen.

Foto: Markus Rödder, Zoomlab

630 000 Anschlüsse in 400 Kommunen

Auf das „beste Geschäftsjahr in der Firmengeschichte“ blickt die Deutsche Glasfaser zurück.

2019 wurden in über 400 Kommunen 630 000 Glasfaseranschlüsse für Privatkunden gebaut und mehr als 5000 Geschäftskunden abgeschlossen. Das Tempo wurde auf mindestens 300 Megabit pro Sekunde erhöht. Erleichtert wird der flächendeckende Ausbau durch öffentliche Fördermittel – 440 Millionen Euro erhielt der Netzanbieter aus Borken mit seinen zwölf Standorten bundesweit. Nach eigenen Angaben will Deutsche Glasfa-

ser der größte Glasfaserausbauer Deutschlands werden, der Anschlüsse bis ins Haus verlegt. Einen Wachstumsschub verspricht sich das Unternehmen durch die neuen Investoren EQT und OMERS. Zusammen mit dem Anbieter inexo aus dem Saarland wird die Deutsche Glasfaser eine Unternehmensgruppe bilden. Mit einem mittelfristigen Investitionsvolumen von sieben Milliarden Euro will sie mehr als sechs Millionen Anschlüsse ausbauen.

Marktführer für digitale Karriereentwicklung und -orientierung für Studierende. Europaweit arbeitet JobTeaser mit mehr als 600 Universitäten und Hochschulen zusammen, darunter

100 in Deutschland. Die Franzosen bieten Unternehmen die Chance, Nachwuchskräfte während des Studiums anzusprechen, kennenzulernen und zu binden.

Auto Weber

Dreifach ausgezeichnet

Über eine dreifache Auszeichnung von Bewertungsportalen freut sich Auto Weber mit seinen Standorten in Ahlen und Neubeckum: Autohauskenner, AutoScout24 und mobile24 hatten Kundenmeinungen unabhängig ausgewertet und vergaben ein glattes „Sehr gut“. Berücksichtigt wurden Online-Bewertungen in den Bereichen Gesamteindruck, Erreichbarkeit, Zuverlässigkeit, Angebotsbeschreibung

und Käuferlebnis. Nach eigenen Angaben schaffen es die Autohäuser in Neubeckum und Ahlen regelmäßig unter die besten zehn in Deutschland, zum Beispiel in Werkstatttests, Mystery Shoppings oder Verkaufswettbewerben. Aziz Kaya und Friedrich Embert gehören zu den Top-30-Verkäufern, Philipp Lücke am Standort Neubeckum kam erneut unter die besten Audi-Sport-Verkäufer.

NRW.BANK

Junge Bäume für das Klima

Ein Zeichen für den Klimaschutz setzte die NRW.BANK gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Dyckburger Wald der Stadt Münster pflanzten 25 von ihnen gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die ersten von rund 2000 neuen

Laubbäumen. Sie ersetzen Fichten, die die langen Trockenphasen der vergangenen zwei Jahre nicht überstanden haben. So soll der Wald klimaresistenter werden. Die Förderbank sponsert die jungen Bäume mit einer Spende von 10 000 Euro.



Sonder-Siloauflieger vorgestellt

Mehr als 100 Millionen Euro setzt Greiwing logistics for you mit seinen über 800 Mitarbeitern pro Jahr um. Im Straßenbild fällt das Grevener Unternehmen vor allem durch einen speziellen Siloauflieger auf: Dort abgebildet ist unter anderem der erste Lkw, mit dem Greiwing unterwegs war – das war vor immerhin 90 Jahren. Angefangen hatte es schon vorher mit einem Pferdegespann, mit dem Kohlen transportiert wurden. Die geschäftsführenden Gesellschafter Roland (l.) und Jürgen (r.) Greiwing enthüllten mit ihrem Vater Erich Greiwing den Sonder-Auflieger.

Foto: Greiwing logistics for you

Hengst Filtration

Schwere Fahrzeuge

Zum sechsten Mal in Folge ist Hengst Filtration beim Aluminium-Druckguss-Wettbewerb des Gesamtverbands der Aluminiumindustrie (GDA) in Nürnberg ausgezeichnet worden: Platz eins gab es für ein von Hengst entwickeltes und in Nordwalde produziertes komplexes Öl-Kühlmittel-Modul für Nutzfahrzeugmotoren von Daimler. Das Aluminium-Gussteil bildet das Herzstück des Öl-Kühlmittel-Moduls des Motors, der in schweren Nutzfahrzeugen sowie Land- und Baumaschinen eingesetzt wird.

Berief

Die B-volution

Pünktlich zur Messe BioFach Mitte Februar startete Berief in seine nächste Entwicklungsstufe. Das Familienunternehmen aus Beckum, das 35 Jahre Erfahrung in der Produktion von pflanzlichen Lebensmitteln vorweist, bringt seine eigene Marke „Berief“ erstmals mit starker Vertriebs-Power und in neuem Look in den Handel. 2019 erzielte das Unternehmen ein Absatzwachstum bei pflanzlichen Drinks und Tofu von über 30 Prozent sowie bei pflanzlichen Ghurts von 60 Prozent. Der Umsatz belief sich nach eigenen Angaben auf 50 Millionen Euro (plus 22 Prozent).

INDUSTRIEBAU



**KREATIVITÄT BEDEUTET,
UNGEWÖHNLICHE
LÖSUNGEN ZU FORDERN.**

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Fachkräfte gewinnen: Unternehmen profitieren davon, junge Menschen im eigenen Betrieb auszubilden. Foto: IHK/Schubert-Fotografie

Den Schritt in die Ausbildung wagen

Viele Betriebe zögern, junge Menschen auszubilden. Dabei sind die Hürden gar nicht so hoch. » von Nina Baggemann

Mit der Ausbildung von jungen Menschen investieren sie in die Zukunft: die Tadim GmbH in Emsdetten, die arc Gesundheitsmobil UG in Datteln, das Restaurant UNVERHOFFT in

Gelsenkirchen, die IBO Stalltechnik GmbH in Rhede, die JaStech GmbH in Münster sowie die Kraege International GmbH & Co. KG in Telgte. Im laufenden Ausbildungsjahr

2019/2020 haben die sechs Unternehmen zum ersten Mal Auszubildende eingestellt. Deshalb hat die IHK sie stellvertretend für alle Unternehmen der Region, die erstmals ausbilden, als Ausbildungsbetrieb öffentlich anerkannt.

„Die Hürden zum Ausbilden sind geringer, als viele annehmen. Oft haben Unternehmer Angst vor dem bürokratischen Aufwand. Dabei ist Ausbilden nicht kompliziert und die IHK berät auf dem Weg dorthin“, sagt Carsten Taudt, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Bildung und Fachkräftesicherung. Viele Unternehmen in Nord-Westfalen, die ausbilden wollen, würden die Voraussetzungen erfüllen.

Das hat auch das IT-Unternehmen JaStech GmbH in Münster festgestellt. Vor rund einem Jahr haben die Geschäftsführer Masen Jabban und Hendrik Stein Kontakt zur IHK Nord Westfalen aufgenommen, weil sie zwei junge Geflüchtete aus Syrien ausbilden wollten. Nach einem Gespräch mit den Geschäftsführern bestätigte IHK-Ausbildungsberaterin Heike Seel bereits, dass JaStech die Grundvoraussetzungen für eine Ausbildung erfüllen kann.

Voraussetzungen zum Ausbilden

Die Ausbildungsberater der IHK stehen Unternehmen bei der Vorbereitung, der Einstellung eines Azubis und während der Ausbildung zur Seite. Bei einem ersten Termin im Betrieb prüfen sie die Voraussetzungen. Erstens: Eignet



Erster Azubi für die IBO Stalltechnik GmbH in Rhede (v. l.): Ulrich Grunewald, stellvertretender Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Borken, übergibt die IHK-Urkunde an Thomas Günther und Hendrick Terbeck. Johannes Pothmann wird zum Mechatroniker ausgebildet. Foto: IHK/Betz



Anerkennung der JaStech GmbH in Münster: (v. l.) Carsten Taudt und Jeannine Budelmann von der IHK, die Geschäftsführer Masen Jabban und Hendrik Stein, Auszubildender Hussam Cheikhis, Mitarbeiter Bashar Shigry und Auszubildender Mohammad Yamen Alahlas. Foto: IHK/Emmerich

SECHS GUTE GRÜNDE

1.

Nach Maß qualifizieren

Die Chance, Fachkräfte zu finden, die zum eigenen Unternehmen passen, wird immer kleiner. Unternehmen, die selbst ausbilden, können mit geringen Kosten junge Menschen auf die Aufgaben im eigenen Betrieb gezielt vorbereiten und sie zu Fachkräften qualifizieren.

2.

Mehrwert schaffen

Während der Ausbildung arbeiten Azubis bereits im Betrieb mit und übernehmen nach und nach eigenständig Aufgaben. Obwohl die jungen Menschen noch nicht vollständig ausgebildet sind, erwirtschaften sie in vielen Fällen mehr Erträge als sie Kosten verursachen.

3.

Kosten reduzieren

Fachkräfte zu suchen, einzuarbeiten und zu qualifizieren, kostet. Wer ausbildet, spart: Die Rekrutierung von Azubis ist günstiger als die von Fachkräften. Wer ausbildet, vermeidet Fehlbesetzungen: In der Ausbildung hat der Betrieb Zeit, Motivation und Eignung zu prüfen.

4.

Mitarbeiter binden

Auszubildende eignen sich nicht nur Fachkenntnisse an, sondern verinnerlichen auch die Unternehmenskultur. Eine gute Betreuung kann dazu beitragen, dass sich Azubis mit ihrem Ausbildungsbetrieb stärker identifizieren. Das führt zu Mitarbeiterbindung und beugt der Fluktuation von Mitarbeitern vor.

5.

Image verbessern

Ausbildungsbetrieb zu sein, verbessert den Ruf eines Unternehmens in der Öffentlichkeit und seine Erfolgchancen beim Wettbewerb um knappe Talente. Das Image wird immer wichtiger, da durch den demographischen Wandel die Zahl geeigneter Bewerber sinkt.

6.

Impulse setzen

Junge Menschen, die neu in ein Unternehmen kommen, haben noch einen frischen Blick auf die Arbeitsabläufe oder die Organisation. Gemeinsam mit ihrem Ausbilder können sie neue Ideen einbringen und Impulse setzen.



Restaurant UNVERHOFFT in Gelsenkirchen: (v. l.) Dr. Jochen Grütters, Leiter des IHK-Standortes Emscher-Lippe, und Roland Hundertmark, stellvertretender Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss für die Stadt Gelsenkirchen, gratulieren Ausbilder Patrick Hoff und seinem ersten Azubi Marvin Müller.

Foto: IHK/Pöhnert



Ein Azubi für die Tadim GmbH in Emsdetten: (v. l.) Klaus Weißendorf, stellvertretender Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss, Auszubildender Ilkan Öztürk, IHK-Regionalbeauftragte Dorothe Hünting-Boll, Ayse Öztürk, Assistentin der Geschäftsführung, und Ausbilderin Mi-yese Bektik.

Foto: IHK/Grundmann

sich der Betrieb als Ausbildungsstätte? Dafür muss je nach Ausbildungsberuf eine passende Einrichtung vorhanden sein. Bei industriell-technischen Berufen können dies Maschinen sein. Ein eigener Arbeitsplatz gehört auch dazu. Im Gespräch klären Betrieb und Ausbildungsberater zudem, welcher Ausbildungsberuf passt. Weitere Themen sind Vergütung, Arbeitszeiten, Berufsschule und Jugendschutz.

Zweitens prüft der IHK-Berater, ob ein Mitarbeiter als Ausbilder geeignet ist. Die fachliche Eignung besteht beispielsweise nach einer abgeschlossenen Ausbildung mit anschließender Berufspraxis. Zusätzlich ist eine Ausbilderprüfung notwendig. „Wir finden aber auch – vorübergehende – Lösungen, wenn die Ausbildung sehr bald starten soll und die Zeit drängt“, sagt Taudt.

Die Gründer von JaStech hatten für die Ausbildung schon Kandidaten im Blick: Zwei junge Männer mit in Syrien erworbenen Studienleistungen hatten sich bei ihnen beworben. Da zur Einstellung von Geflüchteten rechtliche Bedingungen zu prüfen sind, unterstützte auch IHK-Willkommenslotsin Anke Leufgen.

Als Lotsin prüft sie, welche Behörden eingeschaltet werden müssen, vermittelt Kontakte und berät zu rechtlichen Fragen. Zudem gibt sie Hinweise, wie die Integration von Geflüchteten gelingen kann. JaStech-Geschäftsführer

Jabban erinnert sich an vorherige Bedenken. Die IHK-Beraterinnen hätten ihnen aber Mut zugesprochen. „Wir hatten vor allen Dingen Angst, ob wir die Azubis genug unterstützen und motivieren können“, sagt Jabban.

9609

Ausbildungsverträge hat die IHK Nord Westfalen 2019 verzeichnet.

Auszubildende finden

Betriebe, die noch keinen Azubi an der Hand haben, können über die IHK-Lehrstellenbörse nach Kandidaten suchen. Online können sowohl die Betriebe Stellenangebote einstellen als auch junge Menschen, die an einer Ausbildung interessiert sind, Gesuche veröffentlichen. Passen Kandidat und Angebot zueinander, erhält der Betrieb auf Wunsch eine Benachrichtigung.

Zusätzlich unterstützt die IHK mit dem Vermittlungsservice „Passgenaue Besetzung“ kleine und mittlere Betriebe bei der Azubi-Suche. In einem Gespräch prüft die IHK, ob Bewerber

den Anforderungen des Betriebs entsprechen. Wenn es passt, stellt die IHK dem Ausbildungsbetrieb den Bewerber vor. Das Projekt „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ wird durch das Bundeswirtschaftsministerium und die Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie fördert ebenfalls die Programmweiterung „Willkommenslotsen“.

JaStech-Geschäftsführer Jabban überlegt bereits, im August erneut einen Azubi einzustellen: „Wir bereuen, nicht schon viele eher ausgebildet zu haben, insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels, der auch den IT-Bereich betrifft.“

Internettipps

- » **IHK-Ausbildungsberatung:**
www.ihk-nw.de/ausbildungsberatung
- » **Willkommenslotsin:**
www.ihk-nw.de/fluechtlinge
- » **Passgenaue Besetzung:**
www.ihk-nw.de/passgenaue-besetzung
- » **IHK-Lehrstellenbörse:**
www.ihk-nw.de/lehrstellenboerse



Kraege in Telgte setzt auf Ausbildung: (v. l.) Sonja Averbeck, Mitarbeiterin und Mutter der Auszubildenden, Ausbilder Stefan Stockmann, IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp, Geschäftsführer Markus Staden, Auszubildende Catrin Averbeck und Mitarbeiterin Mechthild Gerke.

Foto: IHK/Kaup-Büscher



Die arc Gesundheitsmobil UG in Datteln bildet aus: (v. l.) Maria Bastron, Kevin Fron und Dino Nardiello von arc, IHK-Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Sick, Markus Lübbering von der IHK, Beatrix Hackenschmidt von arc, Geschäftsführer Klaus-Peter Hasenberg sowie der Auszubildende Ertugrul Cakici.

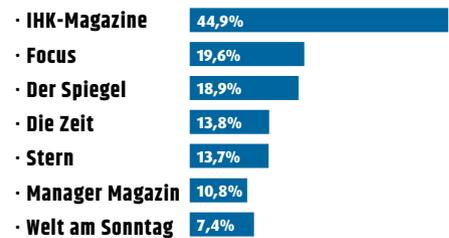
Foto: IHK/Kleine-Büning



IHK-Magazine

Reichweituensieger!

TOP 1 von 26
untersuchten Titeln



Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, i. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine

Wenn Sie vom Reichweituensieger profitieren wollen,
sprechen Sie uns an!

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · 48135 Münster

E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Ihr Vermarkter des IHK Wirtschaftsspiegel.



Greta Traumann vom Großen Kiepenkerl musste bei der „Arbeit am Gast“ auch Fragen zu Weinanbaugebieten beantworten.

Foto: Morsey/IHK

Brennen für den Beruf



Sein Menü schmeckte der Jury am besten: Pascal Brinckwirth war der Gewinner unter den Nachwuchsköchen.

Foto: Köcheclub

Wer Abwechslung sucht, kreativ sein möchte und gern mit Menschen umgeht, ist in der Gastronomie genau richtig. Doch zu wenig Berufstarter wissen, wie interessant die Arbeit ist. Eindrücke liefert der Wettbewerb des Köcheclubs Münsterland. » von Tobias Hertel

Trotz hervorragender Perspektiven fällt es Hotels und Restaurants schwer, Nachwuchs zu finden. „Dabei bietet der Gastronomie- und Hotelbereich wahnsinnig spannende Berufe, die sehr erfüllend sein können“, sagt Carsten Taudt, Leiter des Geschäftsbereichs Bildung und Fachkräftesicherung der IHK. Hinzu komme die Perspektive eines sicheren Jobs und die Möglichkeit, überall auf der Welt arbeiten zu können. „Trotzdem ist das Interesse an einer Ausbildung in dieser Branche stark gesunken“, stellt er

fest. Deshalb sei es wichtig, die Aufmerksamkeit der Menschen auf diese spannenden Seiten zu lenken. Azubi-Wettbewerbe wie die Vergabe der „Hupfer Münsterlandgabel“ seien da genau das Richtige.

Das hat auch der Kaiserhof in Münster erkannt, dessen Auszubildende schon mehrmals erfolgreich teilgenommen haben. Die Außenwirkung des Wettbewerbs bewertet Geschäftsführerin Anja Fenneberg als hoch. Sie sieht dabei die Unternehmen genauso wie die Medien gefragt: „Ohne gute, objektive Kommunikation weiß niemand von diesen Dingen“. Ein solcher Wettbewerb werfe ein Schlaglicht darauf, wie viel das oft kritisierte Gastgewerbe unternehme, „um vernünftig auszubilden und Fachkräfte für die Zukunft fit zu machen“.

Wettbewerb mit hoher Außenwirkung

Der Kaiserhof ermutigt seine Auszubildenden, sich mit den Besten der Branche zu messen, und stellt sie beispielsweise fürs Training frei. Darüber hinaus bietet das Hotel Praktika und Schnuppertage an, um auf die vielfältigen Berufsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. „Hier bekommt der Azubi in spe einen Eindruck von den Anforderungen und wie es sich anfühlt, in der Dienstleistungsbranche zu arbeiten“, berichtet sie.

Dabei stellen potenzielle Nachwuchskräfte schnell fest, wie hoch die Ansprüche sind. Das spiegelt sich beim Wettstreit um die „Hupfer Münsterlandgabel“ wider. Schon vorab absolvieren Kandidatinnen und Kandidaten einen Theorie-Test, der „nicht ohne ist“, wie Anja Fenneberg betont. Nur 24 von 400 Test-Teilnehmern qualifizieren sich für den Köcheclub-Wettbewerb. Für Hotels und Gastronomiebetriebe, die ihre Qualitätsstandards hochhalten und nach außen tragen, ist der Azubi-Wettbewerb in jedem Fall empfehlenswert. „Die Motivation muss letztlich aber von den Auszubildenden ausgehen“, stellt sie fest.

Anspruchsvolle Aufgaben

An Motivation – und Können – fehlte es den Teilnehmern des Wettbewerbs auch dieses Mal nicht. Besonders stolz ist Anja Fenneberg auf Jan Klossek, der im Kaiserhof den Beruf des Hotelfachmanns erlernt. Er belegte den ersten Platz, ebenso wie Restaurantfachfrau Greta

Traumann vom Großen Kiepenkerl in Münster und der angehende Koch Pascal Brinckwirth vom Gasthof Driland in Gronau. Für ihn begann der Wettbewerb mit einem Monat Vorlauf: Aus einem anspruchsvollen Warenkorb, unter anderem mit Lachsforelle, Frühlingslauch, Flanksteak und Kürbis, sollte er innerhalb einer Stunde ein Menü zusammenstellen. Er entschied sich unter anderem für Steak mit einer Kräuter-Salz-Kruste und einem Gratin aus roter und gelber Beete. Zum Dessert sollte es Kürbiskompott mit Pflaumenparfait geben.

Ernst wurde es dann beim Bankett bei Ackermann in Münster-Roxel. Erste Aufgabe für die Restaurantfachleute: Eindecken der Tische. Die Fachjury prüfte auch die „Arbeit am Gast“, so Greta Traumann: Direkt am Tisch bereitete sie einen Frischkäse zu. Sahne und Gewürze, aber auch eher fragwürdige Zutaten wie Ketchup und Senf standen dafür bereit. „Meine Aufgabe ist es, Empfehlungen zu geben“, berichtet sie. Von Ketchup hätte sie abgeraten, aber letztlich gelte: „Der Gast ist König“. So sieht es auch Jan Klossek: „Der Gast hat immer recht“. Er hat im Hotel gelernt, auf Menschen zuzugehen, zu helfen, Probleme zu lösen. „Nur anfangs war ich etwas schüchtern“, erzählt er. Heute ist er bei aller Kulanz auch verbindlich und bestimmt, wenn es sein muss.

Service auf hohem Level

Während Greta Traumann anschließend Spirituosen anhand ihres Geruchs erkannte und Fragen zu Weinanbaugebieten beantwortete, schickte Jan Klossek eine Reservierungsbestätigung heraus, erstellte eine Zimmer-Checkliste, bereitete ein Blumengesteck vor und sprach mit den Köchen und Restaurantfachleuten das Menü ab. Garderobe, Sektempfang und das Platzieren der Gäste, überall war „Service auf hohem Level“ gefragt. Und dieses Level wollen die drei Gewinner nach der Ausbildung ausbauen. Jan Klossek plant ein Weinseminar in Koblenz, für Greta Traumann ist die Weiterbildung zum Sommelier ein Thema. Pascal Brinckwirth zieht es ins Ausland. „Köche werden überall gesucht“, weiß er. Er möchte neue Küchen kennenlernen, in die Schweiz gehen und eine Skisaison lang in Österreich arbeiten. In einigen Jahren könnte er dann im heimischen Betrieb in Ochtrup einsteigen.



Anja und Kay Fenneberg vom Kaiserhof in Münster sind stolz auf ihren erfolgreichen Hotelfachmann Jan Klossek (M.).

Foto: Kaiserhof

Wer sich für die Gastronomie entscheidet, „der brennt für den Beruf“, betonen alle drei. Daran ändert auch der Dienst an Sonn- und Feiertagen nichts. Als Mutter mit berufstätigem Mann kommen Greta Traumann die Arbeitszeiten sogar entgegen. „Und ich arbeite in einem tollen Betrieb, der auf die Lebenssituation Rücksicht nimmt.“ Und der Verdienst? Mit einem Beruf in der Gastronomie „lässt es sich auch in Münster leben“, versichert die Restaurantfachfrau.

Verschiedene Wege in die Gastronomie

Will die Gastronomie neue Azubis gewinnen, gibt es viele Möglichkeiten, Kandidaten zu erreichen. Bei Pascal Brinckwirth war der Weg durch den elterlichen Betrieb quasi vorgezeichnet. Jan Klossek schloss zunächst die Realschule ab, absolvierte eine einjährige Berufsvorbereitung und kombiniert nun seine Ausbildung mit dem Fachabi. Neben Berufstartern haben auch Quereinsteiger Chancen: Greta Traumann ist gelernte Industriekauffrau und jobbte nach ihrer Elternzeit in der Gastronomie. Dort blieb sie hängen: „Die Arbeit dort machte viel mehr Spaß als der Bürojob, das wollte ich von der Pike auf lernen“, erzählt die 32-Jährige.

HALLEN

INDUSTRIE | GEWERBE | STAHL

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE





WOLF SYSTEM GMBH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
 gbi@wolfsystem.de
 WWW.WOLFSYSTEM.DE



Spezialisten mit Partnern

Offen sein und spezialisieren – das sollten Kommunikationsagenturen tun, wenn sie wettbewerbsfähig bleiben wollen. IHK-Präsidiumsmitglied und Agenturchefin Anja Meuter im Gespräch mit dem Wirtschaftsspiegel. » Interview: Mareike Scharmacher-Wellmann



Anja Meuter (r.) im Interview über die Anforderungen an Agenturen in Zeiten der digitalen Kommunikationskanäle.

Foto: Emmerich/IHK

Wo liegt die Zukunft, wenn man als Agentur kein Global Player ist, sondern eine in der Region angesiedelte Kommunikationsagentur?

Meuter: Es wird eine Frage der Spezialisierung sein. Es geht immer mehr darum, was das eigentliche Portfolio der Agentur ist. Und das kann ich regional und überregional machen. Ich kann natürlich einfach nur regional für Unternehmen tätig sein. Unser Schwerpunkt ist zum Beispiel B2B, strategische Kommunikationskonzepte und Personalmarketing zu entwickeln, das eher mit dem Schwerpunkt in der Region. Man kann natürlich auch sagen, ich habe eine Spezialleistung

und die biete ich national oder international an. Der Standort ist keine Voraussetzung für die Entscheidung, nur regional aktiv sein zu müssen.

Also sehen Sie die Zukunft auch in der Spezialisierung, darin, nicht mehr alles abzudecken, sondern eher eine Nische zu besetzen?

Meuter: Ja, und auf jeden Fall Partner zu suchen. Man muss sehen, wo die eigene Leistungsgrenze ist oder wo es Schnittstellen gibt und wo man sich das Know-how von außen, aus Netzwerken holen kann. Das ist das Thema. Es geht darum, sich viel weniger abzuschotten und sich ganz ehrlich einzugestehen, wenn es besser ist, einen Partner ins Boot zu

Um den Wandel der Kommunikationsbranche und aktuelle Herausforderungen für Agenturen ging es beim 1. Kommunikationsgipfel der IHK Nord Westfalen am 13. Februar in Münster mit 80 Vertretern der in der Region ansässigen 320 Kommunikationsagenturen. Initiiert hatte die Veranstaltung IHK-Präsidiumsmitglied Anja Meuter. Auf dem Podium diskutierte die Geschäftsführerin der Agentur Team Meuter GmbH, Die Profilschärfer (Gescher), mit dem Leiter Marketing der Masterflex SE, Henning Mettke, und Christoph Berger, Inhaber des Modehauses Ebbers (Warendorf), darüber, was Agenturen zukunftsfähig macht. Vorab sprach sie mit dem IHK-Wirtschaftsspiegel über neu entstehende Kommunikationskanäle und die Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Agenturen.

Social Media, Podcast - Digitalisierung wohin man schaut. Wie ändert das die Agenturwelt?

Meuter: Sie hat die Agenturwelt auf jeden Fall schon verändert. Das Leistungsportfolio ist ganz anders geworden. Bei uns im Business-to-Business-Bereich hat es etwas länger gedauert als im Business-to-Customer-Bereich. Aber inzwischen ist es so, dass die Kunden das gesamte Portfolio abgreifen. Insofern müssen wir schauen, dass wir unser Angebot erweitern, dass wir unsere Kunden aber auch dahin gehend beraten, was für sie das richtige Medium ist, wie sie es nutzen können, was sinnvoll ist, was sie auch selbst leisten müssen und welche Dienstleistungen Agenturen anbieten können.

holen. Wir sprechen selbst immer wieder mit neuen Partnern, sowohl regional als auch überregional.

Sehen Sie denn in Nord-Westfalen die Mentalität dafür?

Meuter: Auf jeden Fall bei der neuen Generation. Wenn wir uns Kunden anschauen, dann finde ich, tut sich da ganz viel. Wir hatten früher eher den Patriarchen, der alles allein entschieden hat. Führung findet heute ganz anders statt. Genauso wie sich die Führung von Unternehmen verändert, verändern sich Agenturstrukturen und die Zusammenschlüsse. Es hat in unserer Branche vielleicht ein bisschen länger gedauert, aber ich finde, es ist umso aktiver. Ich erlebe es selber, dass es auch mit der jüngeren Generation und mit neuen Partnern ganz einfach geht.

Wie wichtig sind solche Events wie dieser Kommunikationsgipfel der IHK Ihrer Meinung nach für die regionale Agenturbranche?

Meuter: Wir bringen hier etwas mit der IHK Nord Westfalen neu auf den Weg und wollen das natürlich auch weitermachen. Dieser Gipfel ist der Anlass, mit der Branche zu sprechen, wie wir uns weiter austauschen



Auf dem ersten Kommunikationsgipfel der IHK gab es einen regen Austausch zwischen den Teilnehmern und Referenten aus der Branche.

Foto: Emmerich/IHK

wollen. Ich finde, die tollen Anmeldezahlen zeigen das große Interesse. Es war auf jeden Fall ein guter Aufschlag.

Das gesamte Interview ist auf YouTube zu sehen:

» <https://youtu.be/OA1bNJ-B-dM>



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Münster
Martin-Luther-King Weg 5, 48155 Münster
Tel. +49 251 26553-0, muenster@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



Erfolgreiche Vermittlung: Pedro dos Santos (M.) macht eine Ausbildung bei L + K. Personalleiterin Annette Paßlick-Wabner (2. v. r.) freut sich über die Vermittlung mit Carsten Taudt (l.), Joachim Fahnmann (2. v. l.) und Knut Heine (r.) von der Handwerkskammer. Foto: Emmerich/IHK

Aufbruch statt Abbruch

Pedro dos Santos ist der 500. Studienaussteiger, der über die Initiative „Und Morgen Meister“ einen Ausbildungsplatz bekommen hat. » Von Petra König

In Betrieben sind sie begehrte Kandidaten: junge Menschen, die ihr Studium abbrechen und eine Ausbildung absolvieren wollen. Auch Annette Paßlick-Wabner, Personalchefin bei der L + K Luft-Klima-Anlagenbau GmbH & Co. KG in Münster freut sich über ihren neuen Auszubildenden. Pedro dos Santos hat zu Beginn des Jahres sein Studium der Energie- und Gebäudetechnik gegen eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei L + K getauscht. Er ist

der 500. Studienaussteiger, den die Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, die IHK Nord Westfalen und die Handwerkskammer Münster mit ihrer gemeinsamen Initiative „Und Morgen Meister“ in eine Ausbildung vermittelt haben.

Bei L + K hat man gute Erfahrungen damit gemacht, junge Menschen auszubilden, die ihr Studium an den Nagel gehängt haben. „Studienaussteiger haben eine hohe Motivation, eine gewisse Lebenserfahrung und eine

gute schulische Vorbildung“, weiß Annette Paßlick-Wabner. Das seien Pluspunkte, ebenso wie die bewusste Entscheidung für eine Ausbildung nach der Neuorientierung, so die Personalleiterin. Während viele Ausbildungsbetriebe bereits offensiv um Studienabbrecher werben, fällt Studierenden, die während ihres Studiums in eine Krise geraten, die berufliche Neuorientierung häufig schwer. So ging es auch Pedro dos Santos. Der Gedanke, bereits

Verlags-Speziale 2020

wertvolle Zeit in das Studium investiert zu haben und nun neu anfangen zu müssen, habe ihn sehr beschäftigt, berichtet er rückblickend. Hinzu kamen viele Fragen. „Ich wusste zum Beispiel nicht, dass man auch nach dem ersten August in eine Ausbildung einsteigen kann“, erzählt er.

Hier setzt das Programm „Und Morgen Meister“ an. „Es geht darum, Studierende in einer solchen Situation nicht allein zu lassen, sie zu informieren, neue Wege aufzuzeigen und bei der konkreten Umsetzung zu unterstützen“, sagt Joachim Fahnenmann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. Um Studienaussteiger möglichst schnell zu vermitteln, arbeiten IHK, Agentur für Arbeit und Handwerkskammer eng zusammen.

Durchaus starke Kandidaten

Bereits rund 900 Studierende sind seit dem Start des Programms „Und Morgen Meister“ vor sieben Jahren beraten worden. Diejenigen, die den Weg in eine Ausbildung einschlagen, seien durchaus starke Kandidaten, betont Carsten Taudt, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Bildung und Fachkräftesicherung. „Sie haben eine Entwicklung durchlaufen, eine realistische Einschätzung ihrer Situation geleistet und sich daraufhin neu orientiert.“ Viele Studienaussteiger gehörten als Ausbildungsabsolventen zu den Prüfungsbesten. Für die Unternehmen in der Region seien sie wertvolle Nachwuchskräfte, so Taudt. „Und sie binden sich gerne an ihren Ausbildungsbetrieb“, betont er. Das Programm „Und Morgen Meister“ biete eine Perspektive für alle Studierenden, die nach einer Alternative zum Studium suchen: „Wir haben viele attraktive Angebote an Ausbildungsberufen und -betrieben in unserer Region“.

Infos und Beratungstermine:

www.und-morgen-meister.de
www.ihk-nw.de, Nr. 3616968



» **IHK-Kontakt:**
Sarah Timmer
Tel. 0251 707-449
timmer@ihk-nw.de



April **Mobilität im Unternehmen**
 Der Wirtschaftsraum Emscher/Lippe

Mai **Maschinenbau**
 Der Wirtschaftsraum Coesfeld

Juni **Bauen und Erhalten**
 Bildung und Personal



Juli/August **Versicherungen und Finanzen**
 Verpackung und Lagerung

September **Events und Messen**
 Transport und Logistik

Oktober **Dienstleistung und Outsourcing**
 Der Wirtschaftsraum Warendorf

November **Digitalisierung und Prozessoptimierung**
 Der Wirtschaftsraum Borken

Dezember **Sicherheit im Unternehmen**
 Starke Marken. Starke Macher.

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist am 8. des Vormonats.

Wir informieren Sie gerne – rufen Sie an!

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/ 690-90 84 21
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de



Freude beim Landwirtschaftsverlag Münster über den Marketing-Preis 2020: (v.l.) Ruth Lohaus (Leiterin Onlinemarketing Operations), Michael Höcker (Leiter Onlinemarketing Strategie) und Sylvia Jäger (Leiterin Vertriebsmarketing). Foto: Marketing-Club Münster/Osnabrück

Ansprache auf Augenhöhe

Die Online-Marketingstrategie überzeugte die Jury: Der Landwirtschaftsverlag Münster gewinnt den Marketing-Preis Münster/Osnabrück 2020.

„Wir möchten mit dem Preis exzellenten Marketingleistungen unserer Region ganz besondere Anerkennung zollen“, so Marketing-Club-Präsident Thomas Hans bei der Preisübergabe Ende Januar in Münster. „Der Landwirtschaftsverlag hat bei seiner Bewerbung mit seiner mutigen, konsequenten und gleichzeitig erfolgreichen Marketingstrategie in den Bereichen Onlinemarketing und mobile Marketing im Business-to-Business-Bereich überzeugt“. Der Verlag greife hierzu schon seit mehreren Jahren auf ein breites Spektrum von Social-Media-Kanälen zurück, um seine verschiedenen Zielgruppen, Landwirte und Menschen aus den vor- und nachgelagerten Bereichen der Landwirtschaft, erfolgreich zu erreichen und zu binden – über Facebook, Instagram, Twitter, YouTube und verschiedene Messenger. „Die im Januar 2020 erstmalig gestarte-

ten Social-Media-Maßnahmen der Direktvermarkter-Zeitschrift „HOFdirekt“ auf Facebook und Instagram sind sehr erfolgreich“, freut sich Michael Höcker, Leiter Onlinemarketing-Strategie des Landwirtschaftsverlags. „Das Feedback der Zielgruppe ist sehr positiv. In den ersten vier Wochen haben wir bereits rund 700 Fans gewonnen.“ Mit klaren Zielen und Verantwortlichkeiten sowie der Unterstützung eines interdisziplinären Teams werde die Strategie umgesetzt. Die Fachjury überzeugte bei der Bewerbung um den Preis, dass der Verlag die Social-Media-Kanäle systematisch nutzt, um authentische Inhalte zu platzieren, mit den Zielgruppen in Kontakt zu treten und diesen kontinuierlich zu pflegen – das alles mit dem Ziel, die spezielle Zielgruppe zu zahlenden Kunden zu machen und langfristig zu halten.

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung“, so Höcker. „Sie ist Bestätigung und

Ansporn zugleich, unsere Aktivitäten weiterhin mutig zu gestalten, neue Technologien auszuprobieren und Ergebnisse zu optimieren.“ Heute kämen bereits 40 Prozent der Bestellungen und Leads über die Onlinekanäle zum Verlag.

Rund 30 Unternehmen hatten sich in diesem Jahr um den Marketing-Preis Münster/Osnabrück beworben. Im Rahmen eines mehrstufigen Auswahlverfahrens mussten sie ihr Marketingkonzept schriftlich einreichen und auch persönlich vor der fünfköpfigen Fachjury präsentieren. Der Landwirtschaftsverlag reiht sich als Preisträger nun in die Riege namhafter Vorgänger wie noventum consulting, der Unternehmensgruppe Haverkamp, Schönox, Winkhaus, EMSA, der emco Group und DER-MASENCE ein.

» www.marketingclub-ms-os.de

Großer Wurf für die Bildung

Eine Karriere mit Aus- und Weiterbildung zum Bachelor Professional oder Master Professional ist gleichwertig zum Studium – nur viel näher an den Anforderungen im Betrieb. Das zeigt Comedian Simon Stäblein in einer Kampagne auf Instagram und Co.

„Zwei Drittel der Menschen haben in ihrem Leben noch nie Schnee gesehen“, erklärt Simon Stäblein im ersten Clip auf Instagram und fügt hinzu: „Und Master Professionals keinen Hörsaal von innen – erreichen aber durch Berufspraxis dasselbe Level wie Uni-Absolventen.“ Das sind

„mindblowing facts“, die mit überraschenden Erkenntnissen Aufmerksamkeit erzeugen für Karrieremöglichkeiten mit den Abschlüssen als Bachelor Professional (Fachwirte und Meister) sowie Master Professional (Betriebswirte). Transportiert werden die Botschaften in Videoclips dort, wo sich die Zielgruppe aufhält: in sozialen Netzwerken wie Instagram und TikTok. Botschafter der Kampagne ist populäre Stand-up-Comedian und Influencer Simon Stäblein.



Kampagnemotiv mit Simon Stäblein

„Rund 10 000 junge Menschen in NRW erwerben nach ihrer betrieblichen Ausbildung einen Abschluss zum Fachwirt, Meister oder Betriebswirt – es könnten und sollten viel mehr sein“, sagt Carsten Taudt, Geschäftsbereichsleiter Bildung und Fachkräftesicherung, der sich über die gemeinsame Kampagne der IHKs in NRW freut. Nach Angaben der IHK benötigen die Unternehmen deutlich mehr Mitarbeiter mit einer betrieblichen Ausbildung als solche mit akademischen Abschlüssen – besonders, wenn

sie noch einen Fortbildungsabschluss der höheren Berufsbildung gemacht haben. Die Kampagne unterstreicht, dass die Höhere Berufsbildung nicht nur gleichwertig zum Studium ist, sondern auch gleich cool.

Zum Hintergrund: Die Höhere Berufsbildung als nächster Schritt auf der beruflichen Karriereleiter nach der Erstausbildung führt vom Bachelor- bis auf das Master-Niveau (siehe Deutscher Qualifikationsrahmen, www.DQR.de). Mit der Änderung des Berufsbildungsgesetzes zum Jahresbeginn können diese Abschlüsse der Höheren Berufsbildung um die zusätzliche Bezeichnung „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ ergänzt werden. Absolventen können dann ihr Qualifikationslevel schon im Namen ihres Abschlusses deutlich machen.

» www.ihk-nrw.de/masterplan
www.instagram.com/ihk_nrw

Wir bringen Sie ins Radio...

...und täglich bis in 400.000 Köpfe!

(Quelle: E.M.A. NRW 2020)




ANTENNE MÜNSTER
95,4 MHz

RADIO RST
104,0 + 105,2 MHz

RADIO WMW
88,4 + 93,0 + 97,5 + 103,5

MÜNSTERLAND KOMBI

Heike Lewedag Expertin für Nachfolge

Heike Lewedag (Foto), Geschäftsführerin der Kock GmbH in Lengerich, berät die Jury für den Next Generation Award 2020. Mit dem Preis zeichnet der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) in diesem Jahr zum dritten Mal



Frauen aus, die ein Unternehmen erfolgreich übernommen haben. Lewedag kennt sich mit Unternehmensnachfolge gut aus. Die Unternehmerin aus dem Münsterland hat 2019 selbst den Next Generation Award in der Kategorie „Externe Nachfolge“ gewonnen. „Der Award bestärkt mich täglich in meinem unternehmerischen Handeln. Als Nachfolgeinteressierte bekam ich mit Hilfe der IHK die Chance, ein Unternehmen zu übernehmen und dank der kompetenten Betreuung konnte ich den Mut zur Übernahme fassen. Ich wünsche mir, dass mehr Frauen den Schritt ins Unternehmertum wagen“, so Lewedag.

» www.vdu.de

Jens Schneiderheinze Juror beim deutschen Kurzfilmpreis

Kulturstaatsministerin Monika Grütters hat Jens Schneiderheinze (Foto) in die Spielfilm-Jury des Deutschen Kurzfilmpreises berufen. Dieser wird seit 1956 für herausragende Kurzfilme verliehen. Schneiderheinze war über 20 Jahre lang Betreiber und Co-Geschäftsführer des Programmkinos Cinema und kuratiert mit dem Verein „Die Linse“ neben anderen Programmen immer noch Kurzfilmprogramme.



» www.deutscher-kurzfilmpreis.de



BP-Chef zuerst in Gelsenkirchen

Bernard Looney hat seinen ersten Arbeitstag als Vorstandschef der BP Gruppe in Deutschland verbracht. Mit Wolfgang Langhoff, Vorstandsvorsitzender BP Europa SE, besuchte der gebürtige Ire Anfang Februar auch die Raffinerie in Gelsenkirchen, die pro Jahr zwölf Millionen Tonnen Rohöl verarbeitet und mit 2000 Mitarbeitern sowie 170 Auszubildenden einer der größten Arbeitgeber in der Region ist. „BP und Deutschland sind seit Jahrzehnten eng verbunden“, betonte der BP-Chef. Er habe den herzlichen Empfang und die Gespräche mit den Mitarbeitern sehr genossen. Raffinerieleiter José Luis García Galera bewertete Looneys Besuch als „tolle Anerkennung für unseren Standort und unsere Belegschaft“.

Foto: BP

Andre Kellinghaus Von Hüppe zur Pietsch-Gruppe

Andre Kellinghaus (Foto) hat am 1. März die Geschäftsführung der Pietsch-Gruppe mit Sitz in Ahaus übernommen. Er ist Nachfolger von Dr. Winfried Scholz, den das Unternehmen Ende des vergangenen Jahres im Alter von 66 Jahren in den Ruhestand verabschiedet hat.

Kellinghaus ist 46 Jahre alt und war bereits in Führungspositionen bei Kaldewei (Ahlen) und TECE (Emsdetten). Zuletzt war er Vorsitzender der Geschäftsführung beim Duschabtrennungshersteller Hüppe in Bad Zwischenahn. Der erfahrene Manager

übernimmt in der Pietsch-Gruppe die Verantwortung für alle Vertriebsgesellschaften und die vertriebsunterstützenden Bereiche.



Gemeinsam mit ihm wird Matthias Klane, der als Gruppengeschäftsführer die Verantwortung für alle kaufmännischen Bereiche trägt, die Geschicke der Pietsch-Gruppe leiten. Klane war zuletzt verantwortlich für das Controlling und wurde bereits zum 1. Januar 2020 in die Geschäftsführung berufen.

» www.pietsch-gruppe.de

„Schmatzepuffer“ jetzt auch zum Anfassen

Online sind sie schon erfolgreich. Jetzt versuchen es die Start-up-Unternehmer Nadine und Frank Tenbrock in Bocholt auch stationär.

Im Februar sind sie mit ihrem Spielzeugsortiment in den Pop-up-Store an der Osterstraße in Bocholt eingezogen. Bis Ende März nutzen sie das Ladenlokal unentgeltlich. Möglich macht das das Digitalisierungsprojekt „Smarter Handeln Bocholt“. Es hat das Ziel, junge Unternehmen zu stärken und die Innenstadt durch abwechslungsreiche Pop-up-Stores aufzuwerten.

Das Unternehmerpaar Tenbrock verkauft unter dem Namen „Schmatzepuffer“ unter anderem pastellfarbenes Holzspielzeug – bislang über das Internet. Das Unternehmen beschäftigt inzwischen 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Ladenlokal an der Osterstraße soll auch als Show-Room dienen, sodass Kunden die Spielzeuge ausprobieren und in die Hand nehmen können, bevor sie kaufen. „Es war schon immer ein Traum von mir, einen kleinen Laden mit eigenen Produkten zu eröffnen“, freut sich Nadine Tenbrock.

„Schmatzepuffer“ ist das dritte Start-up im Pop-up-Store an der Osterstraße. Nach dem



Ladenverkauf auf Zeit: Nadine und Frank Tenbrock sind vorübergehend in den Pop-up-Store in Bocholt eingezogen.

Gastspiel wird das Ladenlokal nicht weiter kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, da die Förderung endet.

» www.schmatzepuffer.com
» smarterhandelnbocholt.de

Alexander Bixenmann Wechsel bei NWD

Alexander Bixenmann (Foto) hat den Vorsitz der Geschäftsführung bei NWD - Nordwest Dental übernommen. Der langjährige Geschäftsführer für Vertrieb und Technik ist Nachfolger von Bernd-Thomas Hohmann. Neu zum Geschäftsführer berufen wurde zudem Kai Nierhoff, der in leitenden Positionen das Unternehmen seit vielen Jahren mitgestaltet. NWD ist ein führendes Handels- und Dienstleistungsunternehmen im deutschen Dentalmarkt mit 700 Beschäftigten an 18 Standorten. Im Zentrallager in Münster sind 120 000 Artikel verfügbar. NWD gehört seit 2000 zur finnischen Planmeca-Gruppe.

» www.nwd.de



Walter von Göwels Spitzenamt

Walter von Göwels ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Münster GmbH und damit Nachfolger des pensionierten Stadtkämmerers Alfons Reinkeimer. Von Göwels ist Ratsherr und verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion in Münster.



Laudert-Führungstrio (v.r.): Holger Berthues und Sven Henckel unterstützen Jörg Rewer.
Foto: Laudert

Sven Henckel und Holger Berthues Zwei neue Geschäftsführer an der Seite von Laudert-Chef Rewer

Holger Berthues und Sven Henckel sind zu Geschäftsführern der Laudert GmbH + Co. KG in Vreden ernannt worden. Sie unterstützen den geschäftsführenden Gesellschafter Jörg Rewer in der Unternehmensführung. Henckel ist seit 2003 bei Laudert, studierte Medieninformatik an der FHDW Gütersloh und absolvierte

das Masterstudium „Information Technology“ an der University of Liverpool. 2016 erhielt er Prokura. Berthues ist seit 2017 Prokurist. Er kam 2004 als Auszubildender ins Unternehmen. Ab 2013 leitete er das Fotostudio in Vreden, 2018 übernahm er die Gesamtleitung der Studios.

» www.laudert.com

Umwelt und Energie

Das VerlagsSpezial „Umwelt und Energie“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion: Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420

Lohnende Investition in die Sonne

Nicht nur für private Eigenheimbesitzer lohnt sich eine Investition in die Sonne, sondern auch für Firmen und Gewerbetreibende. Den produzierten Strom kann das Unternehmen selbst verbrauchen, speichern oder/und in das öffentliche Netz einspeisen. Außerdem sind PV-Anlagen steuerlich abschreibbar. Auf jeden Fall lohnt es sich, eine Installation von PV-Modulen durchzurechnen.



Die Investition in eine Photovoltaikanlage lohnt sich auch für Unternehmen.

Foto: WI Energy GmbH

Gerade für Betriebe und Firmen lohnt sich eine Selbstnutzung des erzeugten Stromes, denn die Möglichkeiten sind viel breiter gefächert als im privaten Haushalt. Die Rendite bei der Stromerzeugung steigt noch einmal ordentlich an, wenn möglichst viel Strom gleich genutzt wird.

Und das geschieht in den meisten Betrieben. Tagsüber sorgt die Sonne für Strom und da laufen auch die Maschinen, werden Lampen gebraucht und ist die Klimaanlage in Betrieb. Auch ohne einen Speicher ist es Firmen gut möglich, eine Eigenverbrauchsquote von 70 Prozent zu erreichen. Der selbst produzierte

Strom muss nicht teuer eingekauft werden, und das spart.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten für Unternehmen, noch mehr aus der eigenen Stromerzeugung herauszuholen. Etwa durch den Einsatz von Elektroautos, die an der eigenen Photovoltaik-Anlage aufgeladen werden können. Hersteller haben schon jetzt günstige Leasing-Angebote und in Haltung und Wartung sind Elektrofahrzeuge günstiger als Autos mit Verbrennungsmotor. Zudem kann die Lüftungs- und Klimatechnik im Unternehmen in vollem Umfang durch Sonnenenergie betrieben werden. Die Erzeu-

**PHOTOVOLTAIKANLAGEN
SPEICHERSYSTEME
LADEINFRASTRUKTUR
FÜR GEWERBE & INDUSTRIE.**

**ENERGIE
AUS QUALITÄT.**

ZSD SOLAR
ENERGIESYSTEME

TESVOLT
THE ENERGY STORAGE EXPERTS

BETRIEBSKOSTEN NACHHALTIG SENKEN.

**DURCH LASTSPITZENKAPPUNG ODER
ERHÖHUNG DES AUTARKIEGRADES.**

**50 %
SPEICHERFÖRDERUNG
MÖGLICH!**

Tel. 0 59 03 / 93 20 20 · info@zsd.solar · www.zsd.solar



Durch eine Photovoltaikanlage lassen sich bis zu 70 Prozent des Strombedarfs von Unternehmen abdecken. Foto: Eon

gungskurve des Stromes ist mit der Bedarfskurve der Klimatechnik nahezu identisch.

Da die Voraussetzungen und Gegebenheiten in jedem Betrieb andere sind müssen stets individuelle Lösungen gefunden werden, um alle Vorteile vollständig nutzen zu können. Deshalb sollten in einem Beratungsgespräch wichtige Fragen geklärt werden. Dazu zählen etwa Zustand und Eignung von Gebäudedächern, die Höhe der Einspeisevergütung, die Berücksichtigung eines Stromspeichers, die Kosten der Installation und auch Fördermöglichkeiten für die einzelnen Komponenten.

Stehen die Eckpunkte fest und auch die Entscheidung, in eine PV-Anlage zu investieren, dann sollte auch die exakte Planung der PV-Anlage in die Hände eines Fachmannes gelegt werden. Fachbetriebe arbeiten professionell und kennen alle Eventualitäten, so dass der

Unternehmer vor bösen Überraschungen geschützt ist.

Förderung von Photovoltaikanlagen

Für die Anschaffung und den Betrieb einer Photovoltaik-Anlage sind Fördermittel erhältlich. Das gilt nicht nur für Privatpersonen, sondern auch für Unternehmen. Auch die Unterstützung der öffentlich-rechtlichen KfW-Bankengruppe kann von Unternehmern in Anspruch genommen werden

Auch regional unterschiedliche Förderwege sind möglich. Gemeinden, Städte oder Bundesländer gewähren oft Zuschüsse oder auch zinsvergünstigte Kredite. Eine Nachfrage beim jeweiligen Energieversorger vor Ort kann sich ebenfalls lohnen, denn auch hier gibt es mitunter Fördermittel in Form von Zuschüssen oder Aufschlägen auf die Einspeisevergütung

für die Anschaffung von Photovoltaik-Anlagen.

Schlussendlich lohnt sich auch die steuerliche Betrachtung einer PV-Anlage, denn es können die Wartung, die laufenden Kosten, eventuelle anfallende Umbauarbeiten und auch Versicherungsprämien abgesetzt werden.

Steuerlich ergeben sich durch Photovoltaikanlagen einige wichtige Punkte, die jeder Betreiber wissen sollte. Auch Vorteile können sich hierbei ergeben. Zunächst einmal ist der Unternehmer umsatzsteuerpflichtig und das bedeutet, dass das Finanzamt gleich nach der Anschaffung die Umsatzsteuer zurückzahlt. Des Weiteren können alle Ausgaben, die im Zusammenhang mit der PV-Anlage stehen, geltend gemacht werden. Dazu gehören etwa Renovierungen der Dachfläche, Werkzeug, Reinigungsmittel oder Sicherungsmaterial.

Da PV-Anlagen als selbstständig bewegliche Wirtschaftsgüter gelten, können drei verschiedene Formen der Abschreibung genutzt werden, die auch kombinierbar sind und sich nicht zwangsläufig ausschließen.

Auch für Gewerbebetriebe und Unternehmer lohnt sich eine Anschaffung einer PV-Anlage. Die eigenen Kosten für Energie können maßgeblich gesenkt werden, man sichert sich mit der Einspeisevergütung eine sichere Einnahmequelle und macht sich vom Energielieferanten unabhängig. Unternehmen profitieren somit finanziell und sichern sich zudem langfristig eine Energieversorgung. Nicht zu vergessen: Das Image in der Öffentlichkeit wird verbessert. » pd/pi



Westfalen



Mit Westfalen in die Zukunft.

Willkommen bei unseren alternativen Antriebsenergien: Mit Westfalen Autogas, Wasserstoff oder E-Mobilität stehen wir traditionell für eine umweltschonende, verantwortungsvolle Zukunftssicherung unserer Mobilität. www.westfalen.com

Leuchtturm-Unternehmen im Klimaschutz gesucht!

Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften und sich als Vorbilder für Klimaschutz und Energieeffizienz verstehen, können sich als Leuchtturm-Unternehmen für den Klimaschutz bewerben und eine Vorbildfunktion übernehmen.

Unternehmen, die vorbildlich Energie und CO2 einsparen, können sich bis zum 20. März 2020 als Klimaschutz-Unternehmen um eine Mitgliedschaft in der Vorreiter-Initiative bewerben. Zur Bewerbung laden das Bundesumweltministerium (BMU), das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sowie Klimaschutz-Unternehmen e. V. ein. Gesucht werden Unternehmen aller Größen und Branchen, die sich durch Leistungen und Zielsetzungen als Vorbilder für Klimaschutz und Energieeffizienz verstehen.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze: „Nachhaltiges Wirtschaften und ökonomischer Erfolg sind kein Widerspruch. Im Gegenteil: Die Klimaschutz-Unternehmen zeigen, dass beides zusammengehört. Damit sind sie Vorreiter und können andere Unternehmen motivieren, mit voran zu gehen.“

Das Bewerbungsverfahren besteht aus einem onlinebasierten Quick-Check, der ein erstes

Feedback ermöglicht. Im Anschluss füllen Interessenten bis zum 20. März 2020 den Bewerbungsbogen aus, in dem sie ihre Klimaschutz- und Energieeffizienzaktivitäten in den verschiedenen Unternehmensbereichen darstellen. Die Bewerbung wird von einem Fachgutachter geprüft und schließlich dem Beirat zur Entscheidung vorgelegt. Erfolgreiche Bewerber werden bei einer öffentlichen Veranstaltung in Berlin mit einer Urkunde geehrt. Das Aufnahmeverfahren wird im Rahmen des Projekts „Klimaschutz gewinnt“ aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)



Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, können sich jetzt als Leuchtturm-Unternehmen für den Klimaschutz bewerben.

Foto: Anika Langebeck Bias GmbH

des Bundesumweltministeriums gefördert. Weitere Informationen zu den Aktivitäten der Klimaschutz-Unternehmen, den Mehrwerten einer Mitgliedschaft und Hinweisen zum Bewerbungsverfahren unter <https://www.klimaschutz-unternehmen.de/mitglied-werden/>

Containerdienst • Städtereinigung Entsorgung von Abfällen und Sonderabfällen.



Borken Telefon (02861) 934 10
Telefax (02861) 647 73

Verwertung von:

- Holz • Folien
- Papier • Kunststoffen
- Glas • Schrott

Spezialfahrzeuge für Stapler- und Maschinentransporte.

borchers

Reinigungs-Service für Mülltonnen

– Ohne Vertragsbindung –
Info-Tel. (kostenfrei)
0800/26724377

Konsumenten erwarten nachhaltige Verpackungen

Eine deutliche Mehrheit der Konsumenten erwartet von den Herstellern Produkte, bei denen so wenig Verpackungsmüll wie möglich entsteht.

In Deutschland geben sogar mehr als drei von vier Verbrauchern (77 Prozent) an, dass sie Produkte kaufen möchten, für die möglichst wenig Verpackungsmaterial verwendet wird. Auch global gesehen ist der Bedarf an umwelt- und ressourcenschonenden Verpackungen ähnlich groß (75 Prozent), so das Ergebnis einer aktuellen Ipsos-Studie in 28 Ländern. Die Studienergebnisse legen außerdem nahe, dass sich nachhaltiges Verhalten für Unternehmen langfristig auszahlen könnte. Weltweit geben drei Viertel der Befragten (75 Prozent) an, dass sie Unternehmen bevorzugen, die auf die Nachhaltigkeit ihrer Produkte achten und gezielte Änderungen vornehmen, um bessere Umweltergebnisse zu erzielen. In Deutschland liegt dieser Wert ähnlich hoch (76 Prozent). Die meisten Konsumenten finden zudem, dass Hersteller beim Thema Nachhaltigkeit stärker zur Verantwortung gezogen werden sollten.

Große Mehrheit für Einwegplastik-Verbot

Eine breite Mehrheit der Deutschen (71 Prozent) befürwortet auch das vom EU-Parlament beschlossene und ab 2021 inkrafttretende Verkaufsverbot von Wegwerfprodukten aus Plastik. Doch auch in anderen Teilen der Erde wird der Ruf nach Sofortmaßnahmen gegen den Plastikmüll immer lauter - insbesondere in Serbien (87 Prozent), Südkorea (79 Prozent) und Chile (79 Prozent). In den USA (57 Prozent), Saudi-Arabien (57 Prozent) und Japan (38 Prozent) fordern vergleichsweise wenige

Menschen ein Verbot von Einweg-Kunststoffartikeln.

Am deutschen Recyclingsystem wird im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern relativ wenig Kritik geäußert. Fast zwei von



Eine deutliche Mehrheit der Konsumenten erwartet von den Herstellern Produkte, bei denen so wenig Verpackungsmüll wie möglich entsteht. Foto: Veltins

drei Bundesbürgern sind der Überzeugung, dass das hiesige Recyclingangebot für Hausmüll in der Gegend, in der man lebt, gut ist - nur jeder fünfte Deutsche (21 Prozent) ist da anderer Meinung. Noch besser schneidet Deutschland in Bezug auf die Eindeutigkeit der Recyclingvorschriften ab. Sieben von zehn Deutschen (70 Prozent) finden, dass die festgelegten Regeln bei der Abfallentsorgung eindeutig sind - damit belegt Deutschland im internationalen Ranking hinter Belgien (72 Prozent) Platz 2 von 28 Ländern. » ots

Die Luftreiniger



25 Jahre

Saubere Luft
beim Schweißen,
Schneiden, Lasern ...



Mobile, punktuelle Absaugung

filtoo



Zentrale Absaugung für
mehrere Arbeitsplätze

FILTERCUBE



Raumlufttechnische Lösung

AIRTECH

TEKA Absaug- und
Entsorgungstechnologie GmbH
Industriestraße 13 • 46342 Velen
Tel. +49 (0) 28 63 92 82 - 0
Fax +49 (0) 28 63 92 82 - 72
info@teka.eu • www.teka.eu

Gemeinsam für weniger

Erfahrungen austauschen, voneinander lernen und auch über Fehler sprechen: Energieeffizienz-Netzwerke geben Unternehmen entscheidende Impulse. Die Praxis zeigt, dass die Teilnehmer ihre Energiesparziele häufig übertreffen.

Über 250 solcher Zusammenschlüsse – darunter auch die Öko-profit-Angebote in der Region – zählt die Initiative Energieeffizienz-Netzwerke (IEEN) inzwischen, der Start war im Dezember 2014. In einem Netzwerk schließen sich in der Regel acht bis zwölf Unternehmen zusammen, die sich etwa einmal im Quartal treffen und dies über mehrere Jahre hinweg. Viele Netzwerke sind regional organisiert, andere branchenspezifisch ausgerichtet. „Da sind gestandene Energieexperten versammelt, mit viel Wissen und Erfahrung. Entsprechend hoch ist das fachliche Niveau der Diskussionen“, lobt Carsten Ernst, Moderator und energietechnischer Berater von Netzwerken. Lutz Lohmann vom Energieversorger EnBW, ebenfalls Moderator eines Netzwerks, kann das bestätigen. „Der Erfahrungsaustausch ist äußerst fruchtbar – nicht zuletzt, weil die Experten auch über Maßnahmen sprechen, die nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht haben. Erfolgsgeschichten bekommen sie von Vertrieblern ja zuhauf präsentiert.“

Die teilnehmenden Unternehmen erhalten in der Regel zunächst eine qualifizierte Energieberatung, auf deren Basis sie sich individuelle Einsparziele setzen. Daraus leiten sie dann alle gemeinsam ein Ziel für ihr Netzwerk ab. Häufig werden die Erwartungen dabei übertroffen, denn in der Praxis lässt sich oft mehr umsetzen als gedacht: Dem Monitoring der Initiative Energieeffizienz-Netzwerke zufolge liegen die tatsächlichen Einsparungen durchschnittlich acht Prozent über den Zielmarken. Eine Umfrage der dena unter den Netzwerken zeigt, dass die meisten Unternehmen bei der Wärmeerzeugung, der Abwärmenutzung, bei Pumpen oder der Beleuchtung ansetzen, um ihre Energieeffizienz zu verbessern.

Mehr Klimaschutz, mehr Wettbewerbsfähigkeit
Energieeffizienz-Netzwerke sind ein zentraler Baustein in der Energie-wendestrategie der Bundesregierung. „Wenige andere neuere Instru-



Große Praxisnähe ist eines der Erfolgsgeheimnisse der Energieeffizienz-Netzwerke.

Foto: IVH

WIETHOLT
DER UMWELT ZULIEBE. SO GEHT UMWELTSCHUTZ

KENNEN SIE SCHON UNSERE ÖKOBOX?

Wir holen Ihre leeren Toner-kartuschen & Tintenpatronen ab und recyceln sie - **kostenlos!**

sammelbox

ÖKO PREMIUM WIEHOLT

Verlags-Speziale Mai 2020

Das optimale Umfeld für Ihre Anzeige!

Maschinenbau

Themenvorschau

- Effizienzsteigerung gegen Auftragsflaute
- Beste Karrierechancen im Maschinenbau
- Spitzenposition in der Mikroelektronik ohne Förderung gefährdet

Der Wirtschaftsraum Coesfeld

Themenvorschau

- Mit Pfiff gegen Leerstand: Pop-Up Stores und Showrooms in Dülmen
- Kommunen starten digitale Stadtgutscheine
- Kreisweite Digitalisierungsstrategie nimmt Fahrt auf

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/690-90 84 21 · Telefax 02 51/690-80 81 88
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de



Bei den Netzwerk-Treffen gibt es stets einen offenen Austausch über interne Probleme und Lösungsansätze. Foto: IVH

mente haben eine so große Bedeutung, um die Energieeffizienzziele zu erreichen.“, erklärt Steffen Joest von der dena, die mit finanzieller Unterstützung des Bundeswirtschaftsministeriums die Geschäftsstelle der Initiative Energieeffizienz-Netzwerke leitet. Bereits jetzt lässt sich sagen: Die Einsparziele werden erreicht, und dies mit weniger Netzwerken, die viel mehr Energie sparen: Rechnet man zu Beginn des Projekts noch damit, dass zur Erreichung der Einsparziele etwa 500 Netzwerke nötig sind, zeigt sich jetzt: Die Ziele könnten mit rund der Hälfte erreicht werden.

Die Netzwerke fördern derweil nicht nur die Energieeffizienz und den Klimaschutz, sondern verbessern – quasi als willkommener Nebeneffekt – die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Mit ihrer Zusammenarbeit stärken die Unternehmen also nicht nur ihre eigene Marktposition, sondern zugleich den Produktionsstandort Deutschland.

Blick in die Praxis

Ein Erfolgsrezept der Netzwerke ist ihre große Praxisnähe. So finden die Treffen meist in den beteiligten Unternehmen statt. Und dena-Arbeitsgebietsleiter Steffen Joest nennt einen zweiten Erfolgsfaktor: den sehr offenen Austausch über interne Probleme und Lösungsansätze. „Die durchweg guten Erfahrungen zeigen, dass sich diese Offenheit für die Unternehmen absolut auszahlt“, sagt Joest. » ots

Kompetente Ansprechpartner

Informieren, Koordinieren, Unterstützen – das sind die Aufgaben der Geschäftsstelle Initiative Energieeffizienz-Netzwerke (IEEN), die die dena seit Ende 2015 leitet. Die dena-Experten stehen der Bundesregierung und den 22 Partnerverbänden in fachlichen und organisatorischen Fragen zur Seite. Sie veranstalten Tagungen und Workshops, erstellen Informationsmaterialien und fungieren als Ansprechpartner für interessierte Unternehmen und alle Netzwerke.

» Mehr unter: www.effizienznetzwerke.org

Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Kaufgesuch

Kaufe seit mehr als 30 Jahren
Hartmetall / Schrott
zu Tagespreisen.

E-Mail: ewald.dieckmann@gmx.de

Online-Werbung

„Wer-Wo-Was“ im
INTERNET?
www.klick-meine-Webseite.de

Bestellcoupon

Ja, wir möchten auf der Seite Marktplatz eine Anzeige veröffentlichen!

- 3 Ausgaben 5% Rabatt
- 6 Ausgaben 10% Rabatt
- 12 Ausgaben 20% Rabatt

Gemäß Preisliste Nr. 48, gültig ab 1. Januar 2020.

Firma/Name

Straße, PLZ, Ort

Telefon/E-Mail-Adresse

Bitte Coupon ausfüllen und faxen an (0251) 690-8081 88 oder rufen Sie an, Telefon (0251) 690-9084 21

Datum, Unterschrift

Nachhaltigkeit: Jede zweite Firma setzt auf virtuelle Konferenzen

Die Digitalisierung entfaltet im Bereich Nachhaltigkeit ihre Wirkung. Rund die Hälfte der Unternehmen, in denen Geschäftsreisende tätig sind, ersetzt Reisen durch virtuelle Meetings.

Das ist eine von vielen Methoden, um die Umweltbilanz zu verbessern. Denn 82 Prozent der Befragten finden nachhaltige Kriterien bei der Buchung von Dienstreisen wichtig. Das sind Ergebnisse der aktuellen Umfrage „Chefsache Business Travel 2019“, einer Initiative von Travel Management Companies im Deutschen Reiseverband (DRV).

Die Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Gesellschaft und speziell in Bezug auf Geschäftsreisen nimmt zu: In der Hälfte der Unternehmen wird bei der Buchung von Geschäftsreisen meistens oder immer auf umweltfreundliche und soziale Kriterien geachtet. Die Mitarbeiter sind allerdings schon weiter:

Acht von zehn Reisenden sind der Ansicht, dass das Thema eine wichtige Rolle spielt. Der Anteil derjenigen, die Nachhaltigkeit „sehr wichtig“ finden, ist auf im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozentpunkte gestiegen.

„Einen Schub zur Umsetzung dieser nachhaltigen Ziele kann die Digitalisierung liefern“, sagt Holger Schmeding, Geschäftsführer bei BCD Travel Germany GmbH. „Flugtickets auf dem Handy und virtuelle Konferenzen sparen nicht nur Geld, sondern schonen auch die Umwelt.“

49 Prozent der Geschäftsreisenden geben an, in ihren Unternehmen würden virtuelle Meetings zunehmend Dienstfahrten ersetzen, um

den Emissionsausstoß einzudämmen. Ebenfalls in jeder zweiten Firma verzichten die Fach- und Führungskräfte darauf, Unterlagen auszudrucken, sondern führen sie digital mit sich. „Der Einsatz digitaler Alternativen ist eine gute nachhaltige Option“, sagt Holger Schmeding von BCD Travel. „Den-

noch kann nicht immer auf die Geschäftsreise verzichtet werden, da persönliche Treffen mit Geschäftspartnern nach wie vor sehr wichtig für die Geschäftsbeziehungen sind. Doch auch in diesen Fällen achten Unternehmen immer mehr darauf, ihre Reisen nachhaltig zu gestalten.“

Umweltfreundlich reisen: Jeder kann etwas tun

Die meisten Mitarbeiter in den Unternehmen bemühen sich, mehrere Termine pro Reise zu verbinden (59 Prozent) und so nur einmal Kosten sowie Emissionen zu verursachen. Die Hälfte nutzt an Stelle des Flugzeugs die Bahn, wenn es die Entfernung zulässt. Öffentliche Verkehrsmittel statt Mietwagen buchen derzeit 42 Prozent der Befragten. In Zukunft wollen die meisten Firmen darauf achten, Unterkünfte, Restaurants und Reisedienstleister auszuwählen, die für ihr Engagement im Bereich der Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurden.

Die Optionen Car-Sharing, freiwilliger Ökozuschlag bei Flugtickets oder die Kompensation der CO₂-Emissionen durch den Erwerb von Klimazertifikaten stoßen hingegen nur auf geringes Interesse. „Geschäftsreisebüros können als nachhaltig zertifizierte Hotelketten oder umweltfreundliche Tagungsorte empfehlen sowie besonders kurze und effiziente Reisewege wählen“, rät Holger Schmeding. » Ots

Erfolgreich tagen im

- * direkt am Autobahnkreuz A30/31 gelegen
- * ausgezeichnete regionale Frischeküche
- * moderne Tagungstechnik und -ausstattung
- * 34 moderne Komfort-Doppelzimmer u.v.m.



Mehr Infos unter: www.hotel-nickisch.de

Hotel Nickisch | 48465 Schüttorf | Tel. 05923 9660-0

Die Nachfrage nach Museen und Theatern steigt

Über drei Viertel der Veranstaltungsorganisatoren buchen regelmäßig Kulturimmobilien: Die Attraktivität von Museen, Opernhäusern, Theatern und historischen Gebäuden ist ungebrochen stark.

Dies geht aus einer aktuellen Marktstudie der Location-Suchmaschine www.fylo.de hervor. Anlässlich des „KulturInvest“-Kongresses in Berlin wurden vom Verband der Veranstaltungsorganisatoren (VDVO) führende Eventmanager zur Tagungswirtschaft in Kultureinrichtungen befragt. Einhelliges Fazit: Aussagekräftige Web-Präsentationen und professionelles Ver-



Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund ist beliebt als Veranstaltungsstätte.

Foto: DFM/Schütze

anstaltungsmanagement sind aktuell noch erheblich ausbaufähig.

„Die Quintessenz unserer Marktuntersuchung ist klar: Vonnöten sind fundierte Marketingpräsentationen und wichtige Fachinformationen etwa zu verfügbarer Tagungstechnik, Ausstattung und Equipment sowie Möglichkeiten zum Catering“, bringt es Bernd Fritzges, Vorstandsvorsitzender des VDVO,

auf den Punkt. Zudem müssen Kulturimmobilien einfacher gebucht werden können, so sein fachlicher Rat. Transparente und nutzerorientierte Buchungssysteme seien ebenso ein wichtiges Kriterium wie unbürokratische und flexible Abarbeitung von Eventprojekten. Ein Merksatz im Marketing lautet: Kultur braucht Kommunikation und Kommunikation braucht Kultur. „Die Förderung von Kulturschaffenden und Kulturräumen hat in der gegenwärtigen, alles umwälzenden industriellen Revolution der Digitalisierung enorm an Stellenwert und Aufmerksamkeit wiedergewonnen“, so Fritzges.

Das sind die Top 15 der Kulturimmobilien bei der Locations-Suchplattform www.fylo.de (nach Häufigkeit der Eventanfragen):

1. Welterbe Zeche Zollverein, Essen
2. Hamburger Museum, Berlin
3. Deutsches Fußball-Museum, Dortmund
4. Mercedes Benz Welt, Stuttgart
5. BMW Museum, München
6. Museum für Naturkunde, Berlin
7. Bode Museum, Berlin
8. Deutsches Sport & Olympia Museum, Köln
9. Kaispeicher B, Hamburg
10. Auerbachs Keller, Leipzig
11. Dortmund U
12. Jüdisches Museum, Berlin
13. Schloss Charlottenburg, Berlin
14. Palais, Frankfurt/Main
15. Gewandhaus, Dresden

» pm



Unsere Gäste erwartet eine familiäre Atmosphäre mit professionellem Service und eine hoch gelobten Küche. Durch die Erweiterung stehen heute mehrere moderne Tagungsräume mit eigenen Foyers zur Verfügung. Das Tagungshotel liegt ruhig und ländlich, ist aber verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen.

- 100 Zimmer mit 195 Betten
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- idyllischer Park mit großem Wildgehege



HOTEL
RESTAURANT
WEISSENBURG

Familie Niehoff

Gantweg 18 · 48727 Billerbeck

Tel. (02543) 75-0 · Fax (02543) 75275

www.hotel-weissenburg.de

Viele Möglichkeiten gefragt

Ein Tagungshotel muss viele Anforderungen erfüllen.

Für die erfolgreiche Durchführung von Seminaren, Tagungen und Konferenzen muss es über die passenden Räumlichkeiten, die richtige Ausstattung und über den entsprechenden Komfort verfügen. Wichtig sind auch eine gute Lage und Anbindung sowie fachkompetentes Hotelpersonal, das Ver-

anstaltungen technisch und organisatorisch gut betreuen kann. Doch auch andere Faktoren, wie etwa ein ansprechendes Rahmenprogramm für eine Tagung besitzen einen hohen Stellenwert.

Hier einige wichtige Kriterien, auf die man bei der Auswahl eines Tagungshotels unbedingt achten sollte:

Passende Lage

Die richtige Lage ist das wichtigste Kriterium, die ein Tagungshotel erfüllen muss. Es sollte zentral aber gleichzeitig ruhig gelegen sein. So sollte es sich etwa bei mit offenem Fenster gut arbeiten lassen.

Gute Anbindung

Das Tagungshotel muss gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden sein. Es sollte darüber hinaus natürlich auch mit dem Auto einfach erreichbar sein. Selbstverständlich sollte zudem eine einfache Anfahrtsbe-

schreibung für jeden Tagungsteilnehmer verfügbar sein.

Richtige Zimmerausstattung

Bei der Durchführung einer Tagung oder eines Seminars spielt natürlich auch die Ausstattung der Zimmer eine wichtige Rolle. Gerade hochkarätige Gäste und Seminarleiter sollen sich schließlich dort auch richtig wohlfühlen. Deshalb sollte man in einem Hotelzimmer nicht nur bequem schlafen, sondern zudem auch gut arbeiten können. Hierzu müssen die Zimmer etwa mit Internetanschlüssen ausgestattet sein.

Hohe Qualität der Tagungsräume

Ein ganz wesentlicher Punkt ist natürlich die Qualität der Tagungsräume. Führende Hotels bieten hochflexible Räumlichkeiten für jeden denkbaren Anlass. Um eine optimale Lernatmosphäre zu schaffen, müssen bestimmte Gegebenheiten existieren. So sollten sich in den Tagungsräumen wahlweise Konferenzen,



Vielfältige Möglichkeiten sollten die Räumlichkeiten eines guten Tagungshotels bieten.
Foto: obs/ATLANTIC Hotel Sail City

ams  VIDEOGRAPH

Wir Bilder in Bewegung

Zeigen Sie Ihren Kunden, was Ihr Unternehmen wirklich ausmacht. Wie großartig Ihre Produkte sind. Und wie einzigartig Ihre Services. Sprechen Sie mit uns, wenn es um Filmproduktionen geht.



Auch die Möglichkeiten zur Arbeit in kleinen Gruppen sollten in guten Seminarhotels vorhanden sein. Foto: obs/Aktion Gesunder Rücken

Vorträge oder Gruppenarbeit organisieren lassen können. Die Architektur sollte für den Tagungsanlass passend und entsprechendes Lern- und Konferenzmobiliar vorhanden sein.

Ausstattung der Tagungsräume

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Ausstattung der Räumlichkeiten mit den entsprechenden technischen Geräten. Hier muss bereits im Vorfeld abgeklärt und geprüft werden, welches technische Equipment während der Veranstaltung benötigt wird und ob dieses vorhanden ist oder ansonsten problemlos in den genutzten Räumlichkeiten installiert werden kann. Bestimmte Medien wie Beamer und Laptop, Flipchart, Whiteboard, Lautsprecher und

Mikrofone sowie Technik für Videokonferenzen sollten zur Verfügung stehen.

Kompetentes Fachpersonal

Wesentliche Voraussetzung für eine gelungene Tagung ist die Fachkompetenz des Hotelpersonals. Die bietet dem Seminarleiter Sicherheit bei Absprachen und trägt zum Erfolg einer Tagung wesentlich bei. So etwa die professionelle Betreuung eine wesentliche Rolle bei der Zertifizierung von Konferenzhotels durch den Verband Deutsches Reisemanagement (VDR).

Ansprechender Pausenbereich

Wünschenswert ist ein ansprechend gestalteter Pausenbereich. Perfekt wäre ein angeschlos-

sener Zugang ins Freie. Frische Luft und ein wenig Bewegung zwischendurch fördern die Konzentrationsfähigkeit der Seminarteilnehmer.

Catering während Konferenzen und Tagungen

Wichtig für Tagungen und Konferenzen generell ist der Service und das Catering. Zum Beispiel während der Mittagspause oder gar für spezielle Anlässe oder Firmenveranstaltungen sollte das perfekte Tagungshotel einen erstklassigen Komplettservice anbieten können.

Stimmiges Preis-Leistungs-Verhältnis

Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist ebenfalls ein sehr wichtiges Kriterium. In jedem Fall sollte man sich stets mindestens drei verschiedene Angebote einholen, um eine Relation zu

Wellness- und Freizeitangebot

In manchen Fällen gehören auch spezielle Freizeit- und Teambuilding-Aktivitäten zum Seminar. Ein gutes Beispiel ist das gemeinsame Klettern an einer Kletterwand oder Outdoor-Aktivitäten. Stehen etwa Sport oder andere Outdoorveranstaltungen auf dem Veranstaltungsprogramm, sollten entsprechende Einrichtungen in der Nähe des Tagungsortes verfügbar sein. » pd

Europa ganz nah!

Ob Strand, Kultur, Natur, Nachtleben oder Geschäftsreise – alles schnell erreichbar vom Flughafen in deiner Nähe.

Wie Psychologie Veranstaltungen besser macht

Eventplanern fällt es mitunter schwer, den Erfolg ihrer Veranstaltungen vorherzusagen. Ist der Konferenzsaal passend beleuchtet? Gefällt die Musik, die auf der Abendveranstaltung gespielt wird? Welche Werbegeschenke werden auf der Messe besonders gerne mitgenommen?



Steffen Ronft

Letztlich geht es in der Branche also darum, das Verhalten von Menschen im Voraus einschätzen zu können. Viel zu oft verlassen sich Messe- und Seminarveranstalter dabei ausschließlich auf ihr Bauchgefühl und Erfahrungen aus vergangenen Veranstaltungen. Erklären können sie diese Entscheidungen selten. Dabei gibt es eine gut erforschte wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Vorhersage menschlichen Verhaltens beschäftigt: die Psychologie. Sie kann wichtige Erkenntnisse auch für Eventmanager liefern.

Neue Erkenntnisse werden zwar häufig angewandt, ohne jedoch ihre genaue Wirkung im Vorfeld genau einschätzen zu können. Wie man den Erfolg von Messen und Events planbarer machen kann, zeigt Steffen Ronft, ein führender Experte für das Thema. Er erklärt, wie die Eventmanager das Erlebnis der Besucher positiv beeinflussen und Events bewusst psychologisch optimieren können.

Bessere Kommunikation

Steffen Ronft, Dozent für Marketing und Psychologie sowie ehemaliger stellvertretender Leiter des Zentrums für empirische und experimentelle Betriebswirtschaftslehre an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim, wendet psychologische Erkenntnisse auf die Veranstaltungsbranche an. Er gilt damit als Wegbereiter für das neue Feld der „Eventpsychologie“. Denn durch geschickte Einflussnahme lassen sich laut Ronft die Sinneswahrnehmungen der Teilnehmer beeinflussen.

Steffen Ronft betont dabei besonders die Bedeutung der multisensualen Codierung auch für die Planung von Veranstaltungen. „In der Live-Kommunikation haben wir den Vorteil, im direkten Kontakt mit den Rezipienten unserer Botschaften zu stehen. Das müssen wir nutzen und alle Sinne auf einmal ansprechen, und zwar mit einer einheitlichen Botschaft“, sagt Ronft. „Dies führt zu einem sogenannten ‚multisensorischen‘ Verstärkungseffekt, die

Tagen
Übernachten
Essen

All-in nur
112,50 € p.P.

www.wunderlandkalkar.eu

Wunderland
KALKAR
AM NIEDERRHEIN

Botschaft prägt sich also ganz besonders gut ein.“

Einfache Umsetzung

Was im ersten Moment kompliziert klingt, sei auch in ersten Schritten schon mit einfachen Mitteln umzusetzen, so der Experte. Sei die Markenbotschaft zum Beispiel „Hochwertigkeit“, dürfe man auf einer Messe nicht nur erlesene Werbegeschenke verteilen und so die Haptik ansprechen, sondern müsse auch alle anderen Sinne miteinbeziehen: „Der Boden des Messestands sollte nicht nach billigem Plastik riechen. Und zu grelles Licht macht Menschen zwar aufnahme- und leistungsfähiger, aber gleichzeitig auch weniger kooperationsbereit“, erläutert Ronft. Mit kleinen Anpassungen könnten solche Fehler aber vermieden und das Markenerlebnis in der MICE-Branche wesentlich verbessert werden – selbst, wenn viele

Messeakteure und -veranstalter vieles schon intuitiv und aus Erfahrung richtigmachten.

Wer nun befürchtet, extra ein Psychologiestudium absolvieren zu müssen, kann beruhigt sein: Die junge Disziplin der Eventpsychologie erhält 2020 ein Standardwerk und wird damit endlich erwachsen. Im Sammelband „Eventpsychologie – Veranstaltungen wirksam optimieren: Grundlagen, Analysen, Praxisbeispiele“, den Steffen Ronft herausgibt, präsentieren über 30 Experten exklusive Einsichten in die interdisziplinäre Verknüpfung von Psychologie und Eventmanagement. „Das Wissen, das schon lange da ist, wird in diesem Buch nun erstmals professionell zusammengefasst und für die Eventbranche greifbar gemacht. Unser ambitioniertes Ziel ist es, dass 2021 keine Messe mehr ohne die Berücksichtigung psychologischer Erkenntnisse geplant wird“, sagt Ronft zuversichtlich. » ots



Durch geschickte Einflussnahme lassen sich die Sinneswahrnehmungen Besuchern an einem Messestand beeinflussen.

Foto: BOE International



Zum Freden 41
49186 Bad Iburg

05403 / 40 50

www.hotel-freden.de



Tagungen

- » verkehrsgünstige Lage in ländlicher Umgebung
- » Betreuung durch geschulte Mitarbeiter
- » professionelle Beratung und Planung
- » moderne Tagungstechnik
- » kreatives Rahmenprogramm

Wilminks
PARKHOTEL

Wettringer Strasse 46
48485 Neuenkirchen

05973 / 949 60

www.wilminks-parkhotel.de

land leben!

Ruhrgebiet

Menue-Karussell

Es zählt als der Kompass für gute Küche im Revier: Seit 1. Februar sind in vier Regionen im Ruhrgebiet wieder 104 ausgewählte Restaurants im „Menue-Karussell“ an den Start gegangen – so viele wie nie zuvor. Nach einer kreativen Pause ist auch die Region Emscher-Lippe mit einem eigenen Programmheft wieder an Bord. Bis 31. März werden zwischen Gelsenkirchen und Lünen, Dorsten und Sprockhövel die Tische für Vier-Gänge-Menüs und begleitenden Getränken zum Festpreis gedeckt.

Besonders verlockend ist die Vielfalt der Kochstile: Ob gutbürgerlich, klassisch oder Sterneküche – alles ist möglich. Das „Menue Karussell“ verlockt dazu, für einen schönen Abend auch mal ein Restaurant außerhalb der Stadtgrenzen auszuprobieren. Ein „Kompass“ im Programmheft hilft dabei.

» www.menue-karussell.de

Urlaubskataloge

Radeln im Münsterland

Ein Kurztrip im Frühling oder Sommer? Anregungen geben die neuen Urlaubskataloge des Münsterland e.V. Schlösser und Burgen, Fahrradwege bis zum Horizont oder die Krimstadt Münster warten auf Einheimische und Gäste. Interessierte können sich ab sofort mit den zwei neuen Katalogen „Kurzurlaub“ und „Radfahren“ über die schönsten Seiten und das gute Leben in der Region informieren.

Radfahrer können sich auf interessante Mehrtagestouren freuen. Sie erwarten 4500 Kilometer Radwege durch idyllische, meist flache Landschaften mit Wäldern und Weiden. Zum Beispiel auf der 100 Schlösser-Route. Sie schlängelt sich in vier Rundkursen zwischen 210 und 310 Kilometern Länge durch die Parklandschaft des Münsterlands.

» www.muensterland.com/tourismus

Groove in the Green

Gronau wird zum 32. Mal zum Zentrum für bekannte Jazz-, Blues- und Soulkünstler.

Nach über 30 Jahren ist das Jazzfest Gronau zur Marke geworden, die national wie international beachtet wird. Ob Jazz, Blues, Swing, Funk und Soul, tanzbare Rhythmen oder ethnische Genres – das Festival bedient auch in diesem Jahr wieder hervorragend die unterschiedlichen Geschmäcker und Generationen – gesponsert von einer Reihe von Unternehmen aus der Region.

Vom 25. April bis zum 3. Mai werden einige Highlights geboten. So wird am 25. April Jamie Cullum virtuos die Zuschauer am Klavier mitreißen. Einen Tag später bieten Inga Rumpf & Jocelyn B. Smith „an evening of Blues, Soul & Gospel“. Und Mothers Finest & My Brainbox feat. Jan Akkerman/Bert Heerink sorgen für einen langen Tanz in den Mai.

Vom 1. bis 3. Mai wird es in der verkaufsoffenen Gronauer Innenstadt zahlreiche kostenlose Open-Air-Konzerte unter dem Motto „Jazz in der City“ geben. Zur Einstimmung auf das Festival spielt bereits am 26. März die Chick Corea Trilogie (mit Christian McBride und Brian Blade).



Grafik: Kulturbüro Gronau GmbH

Karten sind erhältlich an allen bekannten Eventim-Vorverkaufsstellen.

» www.jazzfest.de

Glasmuseum Lette

Aufregende Kunst von Nina Casson McGarva

Die Suche nach aufregender Kunst aus Glas führte die Experten des Glasmuseums Lette



Foto: Nina Casson McGarva

2019 zu einigen besonderen Events. Auf der „British Glass Biennale“ wurden zum Beispiel einige Werke erworben, darunter „Curled over“ von Nina Casson McGarva. Die junge Künstlerin wurde in England geboren, wuchs aber im ländlichen Burgund in Frankreich auf. Die verschiedenen Phänomene der Natur sind ihre große Inspiration.

Sie sagt: „Das Endergebnis der Glasarbeit ist fest, aber fragil, und es behält eine dynamische Form sowie Strukturen und Muster wie trockene Blätter, Federn oder Muscheln.“ Alle Novitäten sind noch bis 14. April im Glasmuseum zu bestaunen.

» www.glasmuseum-lette.de



Sebastian Bussmeyer
Fisch Bussmeyer
 Hünenburg 46
 Münster

Vom Hering bis zum Red Snapper: Sebastian und Ronja Bussmeyer kennen sich als Fischsommeliers bestens aus mit allen Meeresgetieren.

Foto: Morsey/IHK

Geschmack auf Meer

Der Knurrhahn schaut etwas grimmig, er tummelte sich vor ein paar Tagen noch im Meer. Die Kunden vom Fischhandel Bussmeyer freuen sich jedoch über frische Fische. » Von Britta Zurstraßen

Red Snapper und Drachenkopf liegen einträchtig nebeneinander im großen Wagen der Fischspezialisten Bussmeyer, beide schwammen bis vor drei Tagen in neuseeländischen Gewässern. Umgeben sind sie von großen Wildgambas aus Australien, Doradenfilets und Wolfsbärschen aus Frankreich, ebenso wie Langusten und Krebse, die zusammen mit irischen Steinaustern und kanadischen Jakobsmuscheln kleine Nester bilden – die Auslagen bei Bussmeyer auf Münsters Markt sind sehenswert und bringen jeden Kunden auf den Geschmack. Kein Wunder, dass das über 40 Jahre alte Familienunternehmen 2019 als „bester mobiler Fischhandel“ in Hamburg ausgezeichnet wurde. Dahinter steht ein großes Team von Fisch- und Meeresfrüchtespezialisten, das Sebastian und seine Frau Ronja Bussmeyer sowie sein Bruder Andreas und Schwester Julia mit einem engagierten Team auf den Wochenmärkten in und um Münster repräsentieren.

„Das Angebot ist heute natürlich viel größer und exotischer als Anfang der Achtziger Jahre, als mein Vater den Fischhandel aufbaute“, sagt Sebastian Bussmeyer, der ebenso wie seine Frau und sein Bruder eine Ausbildung als Einzelhandelskaufmann mit Schwerpunkt Seafood gemacht hat. „Gerade in Münster probieren die Kunden gerne auch ungewöhnliche Meerestiere und Rezepte aus. Es gibt nichts, was wir nicht besorgen können: vom Beluga-Caviar über den edlen Balik-Räucherlachs bis zu Messermuscheln“, zählt er auf. Ihre Fischbroker

in Hamburg, Bremerhaven, Frankfurt und in der Schweiz kennen die Experten schon lange, wissen, woher sie die Ware beziehen, die nur aus nachhaltiger Aufzucht oder zertifiziertem Wildfang kommt. Zweimal in der Woche fahren die Bussmeyers nach Norddeutschland und holen die Meerestiere direkt ab.

Im Stammsitz der Firma in Münster-Hiltrup werden viele Fische vor jedem Verkaufstag handfiletiert. „Klar haben wir auch immer noch die Klassiker wie Matjes, Kabeljau oder Forellen im Programm“, sagt der Chef. Die Rollmöpse werden in Hiltrup selbst gerollt, die Bratheringe in milder Tunke eingelegt, Salate nach eigenen Rezepten hergestellt und der Backfisch und die Fischbrötchen frisch zubereitet. Sechs Vollzeitkräfte und 15 bis 20 Aushilfen arbeiten im Betrieb, darunter ein Azubi, der noch gleich den Handelsfachwirt dranhängt.

Sebastian und Ronja Bussmeyer haben gerade ihren IHK-geprüften Fisch-Sommelier abgelegt. „50 Stunden Unterricht und Lehrgänge im Sensoriklabor haben uns jetzt fit gemacht, das Catering auszubauen“, erzählt Sebastian. Zwei Köche unterstützen sie dabei. Am Stammsitz werden viele Rezepte ausprobiert. „Wir wollen unseren Kunden ja auch erklären, wie sie zum Beispiel einen Steinbeißer in Salzkruste perfekt hinbekommen“, so Bussmeyer. Ronja sei übrigens, schmunzelt der Juniorchef, sein „allerbester Fang“. Die beiden haben sich im Marktwagen bei der Arbeit kennengelernt und im vergangenen Jahr geheiratet.



Karikatur: Dirk Meissner

35

Betriebe in Nord-Westfalen produzieren „Kraftwagen und Kraftwagenteile“, wie es in der offiziellen Statistik heißt. In 2018 steigerten sie den Wert ihrer Produktion gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro. Das waren sechs Prozent der industriellen Gesamtproduktion in Nord-Westfalen.

» **Redaktionsschluss**
12. März 2020

» **Anzeigenschluss**
9. März 2020

» **Erscheinungstermin**
1. April 2020

» **VerlagsSpeziale**
Mobilität im Unternehmen
Der Wirtschaftsraum
Emscher/Lippe

Vorschau Ausgabe 4 | 2020

Big Data

Big Data ist das Gold des digitalen Zeitalters. Ihr Volumen ist riesig, ihr Potenzial ist es auch. Alles was Unternehmen entscheiden, basiert auf Daten. Doch wie schöpfen Unternehmen daraus einen Mehrwert? Wie sammeln, analysieren und verstehen sie sie und wie ziehen sie Informationen heraus? Darum geht es in der April-Ausgabe.



Impressum

- » Informationen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, 93. Jahrgang, März 2020
Druckauflage:
48 000 Exemplare
- » **Herausgeber und Eigentümer**
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024, 48022 Münster, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, Tel. 0251 707-0, infocenter@ihk-nordwestfalen.de, info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de, www.ihk-nordwestfalen.de
- » **Redaktion**
Guido Krüdwagen (verantwortlich), Nina Baggemann (Volontärin), Ingrid Haarbeck, Miriam Milbradt, Berthold Stein, Britta Zurstroffen, Tel. 0251 707-319, E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
- » **Gestaltung:** HEIDER DESIGN, Dingbängerweg 68, 48163 Münster
- » **Redaktion Verlagsspezial**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG
Tel. 0251 690-907500
Fax 0251 690-807590
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
- » **Druck**
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
- » **Anzeigen**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster
Marc Arne Schümann (verantw.)
Verkaufsleitung:
Myriam Horstmann
Tel. 0251 690-908417
Anzeigenverkauf und -beratung:
Andreas Leissing
Tel. 0251 690-908421
Fax 0251 690-808188
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Zurzeit ist die Preisliste Nr. 48 vom 1. 1. 2020 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Sprachform verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch für alle Geschlechter.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Nord Westfalen wieder.

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE



14:04
LETZTE SKULPTUR FÜR DIE
AUSSTELLUNG FERTIGSTELLEN

06:29
MIT ZWEI PALETTEN BELADEN

08:30
NEUESTE ARBEIT
ONLINE STELLEN

15:48
UNTERLAGEN FÜR DIE
BUCHHALTUNG VERSCHICKEN



DER NEUE CITROËN BERLINGO KASTENWAGEN

GENAU WIE SIE EIN ECHTER ALLROUNDER

Ladungssicherungszubehör
Klimaanlage
Doppelbeifahrersitzbank
Einparkhilfe vorne & hinten inkl. Rückfahrkamera
Toter-Winkel-Assistent

AB
95,- € /MTL.¹ ZZGL. MWST.

zzgl. € 690 Überführungskosten

0€ ANZAHLUNG



WWW.VAN-OF-THE-YEAR.COM

business.citroen.de

INSPIRED
BY YOU

CITROËN empfiehlt TOTAL¹ Gewerbliches Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den CITROËN Berlingo Kastenwagen M Transline Solution Club BlueHDi 100 (75 kW), bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 36 Monaten Laufzeit zzgl. Zulassung. Angebot für Gewerbetreibende zzgl. 19% MwSt., Zulassungskosten und zzgl. € 690,- netto Überführungskosten. Angebot gültig bis zum 31.03.2020 und nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten. Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

autohaus
BLEKER
www.bleker-gruppe.de

Autohaus Bleker GmbH (H)
Firmensitz
Königsberger Str. 1

(H)=Vertragshändler,
(V)= Verkaufsstelle.

46325 Borken (H)
Königsberger Str. 1
Tel. 0 28 61/94 38-0

48249 Dülmen (H)
Münsterstr. 135
Tel. 0 25 94/7 82 08-0

48683 Ahaus (H) • Bleker Autoforum
Ahaus • Von-Braun-Str. 62-64
Tel. 0 25 61/93 52-0

48163 Münster-Amelsbüren (V)
Autoforum Münster • Kölner Str. 1
Tel. 0 25 01/97 38-100

46395 Bocholt (H)
Industriestr. 40
Tel. 0 28 71/25 59-0

- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Steuerberatungsgesellschaft
- Fachberater für Internationales Steuerrecht
- Sachverständiger für Unternehmensbewertung
- Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte



Effizienz im Rechnungswesen und Controlling

Digital genial



Geschäftszahlen digital im Griff

Wir unterstützen Sie bei der Digitalisierung des Rechnungswesens (GoBD) und der Einrichtung der reversionssicheren Buchführung, der Controlling-Entwicklung und Prozessoptimierung.

Antworten von Ihren
Wirtschaftsprüfern
 und **Steuerberatern**

Zertifizierte
 Steuerberater-
 Kanzlei
 nach DIN EN
 ISO 9001:2015

Steuerberaterverband
 Westfalen-Lippe e.V.



D-48143 Münster
 Bogenstraße 11/12
 Telefon (0 251) 9 61 96 00

D-59302 Oelde
 Obere Bredenstiege 7
 Telefon (0 25 22) 93 49 -0

www.wpwitte.de